



LZK

LANDESZAHNÄRZTEKAMMER  
BADEN-WÜRTTEMBERG

Körperschaft des öffentlichen Rechts

# Jahresbericht 2015

Freiberuflichkeit bewahren und  
zukunftsorientiert gestalten



[www.lzk-bw.de](http://www.lzk-bw.de)

[www.facebook.com/lzkbw](https://www.facebook.com/lzkbw)

[www.youtube.com/lzkbw](https://www.youtube.com/lzkbw)

DieKammer  
IHR PARTNER



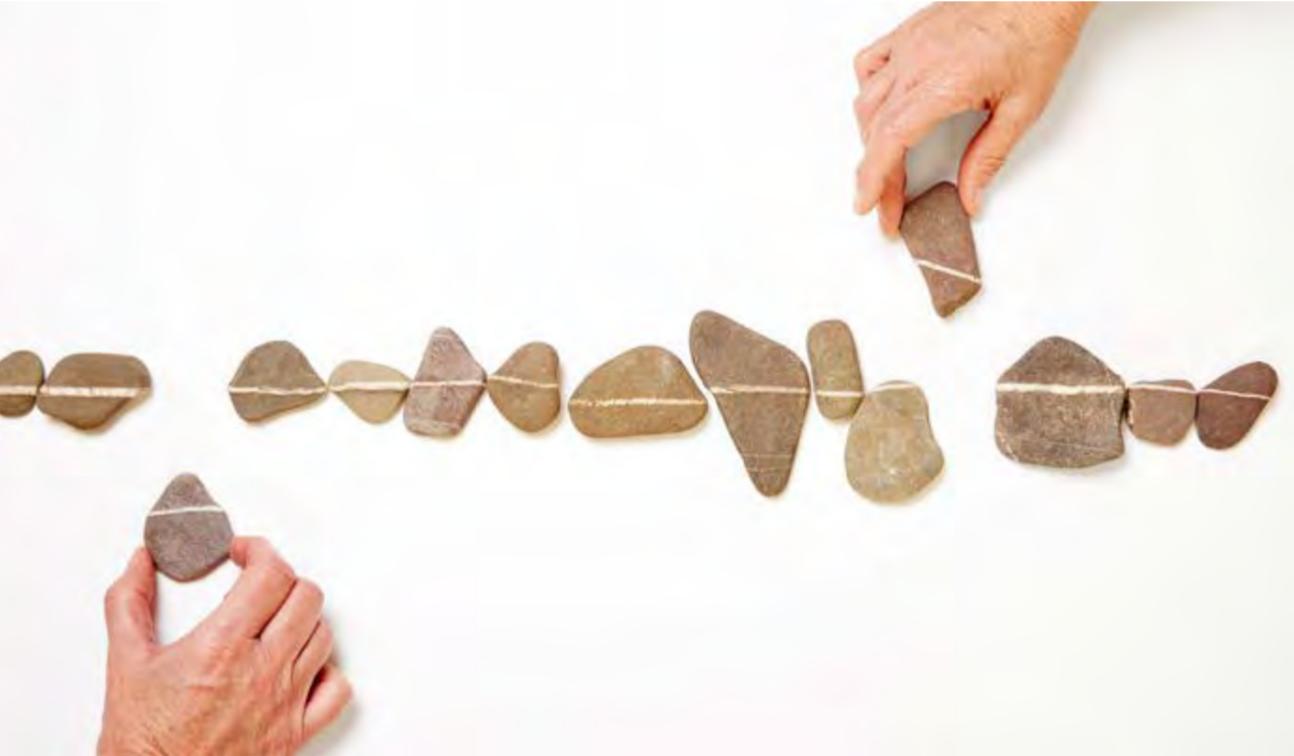
Freiburg

Inhalt.....	1
Vorwort .....	3
Berufspolitik und Selbstverwaltung.....	5
Finanz- und Rechnungswesen .....	13
Berufsgerichtsbarkeit.....	17
Interne Verwaltung.....	21
Gebührenrecht.....	25
Praxisführung .....	29
Satzung und Recht.....	35
Weiterbildung.....	37
Kenntnisprüfung .....	43
Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen.....	47
Prophylaxe.....	55
Alters- und Behindertenzahnheilkunde.....	57



Mannheim

Patientenberatung .....	63
Öffentlichkeitsarbeit .....	67
Gutachterwesen .....	73
Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe .....	77
Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart .....	83
Bezirkszahnärztekammer Freiburg.....	89
Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe.....	93
Bezirkszahnärztekammer Stuttgart .....	97
Bezirkszahnärztekammer Tübingen .....	101
Informationszentrum Zahngesundheit.....	103
Zahnärzteblatt Baden-Württemberg .....	109
Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit .....	113
Bundeszahnärztekammer.....	119
Impressum.....	123



## Zukunftsorientiert gestalten

Mit dem Jahresbericht 2015 informieren wir Sie über gesundheitspolitische Trends, Entwicklungen und Entscheidungen in Deutschland auf Landes- und Bundesebene und über europäische Entscheidungen, die in zunehmendem Maße die Politik ihrer Mitgliedsstaaten beeinflusst. Ebenso erhalten Sie Hintergrundinformationen über standespolitische Entscheidungen des LZK-Vorstandes, über die umgesetzten Arbeitsergebnisse der Kammerorgane, Fachausschüsse und Arbeitskreise sowie über die geleistete Arbeit der LZK-Verwaltung der letzten zwölf Monate.

Das Jahr 2015 war gesundheitspolitisch geprägt durch zahlreiche gesetzgeberische Maßnahmen des Bundesgesetzgebers mit dem Ziel, die flächendeckende Sicherstellung und die Qualität der medizinischen Versorgung für die Bevölkerung zu verbessern. Bereits in Kraft getreten ist das Versorgungstärkungsgesetz,

das Präventionsgesetz ist vom Bundestag verabschiedet worden und wird voraussichtlich 2016 in Kraft treten. Derzeit befinden sich das Antikorruptionsgesetz, das E-Health-Gesetz und das Krankenhausstrukturgesetz im parlamentarischen Beratungsprozess und sollen voraussichtlich zum Jahresende verabschiedet werden. Auch in Baden-Württemberg befinden sich derzeit eine Reihe von Landesgesetzen im parlamentarischen Entscheidungsprozess, die die zahnärztliche Profession tangieren. Beispiele dafür sind das Landesgesundheitsgesetz, das ÖGD-Gesetz, das Heilberufe-Kammergesetz, das Landeskrebsregistergesetz sowie das E-Government-Gesetz.

Der LZK-Vorstand hat die damit verbundenen gesundheitspolitischen Entscheidungen und Auswirkungen auf den Berufsstand analysiert, diskutiert und sich dazu klar positioniert. Auf

verschiedenen Bundes- und Landesparteitagen wurden konstruktive Gespräche mit Bundestags- und Landtagabgeordneten geführt, die durch Gespräche auf ministerieller Ebene ergänzt wurden.

Bezüglich des Entwurfs des Landesgesundheitsgesetzes wurde die Gelegenheit wahrgenommen, zahnärztliche Positionen und Argumente sowie gut begründete Kritikpunkte im Gespräch mit dem Sozialministerium vorzutragen. Ergänzt wurde der mündliche Dialog durch schriftliche Stellungnahmen zu weiteren Gesetzesentwürfen wie z. B. dem Gesetz zur Reformierung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Auch in diesem Jahr war das Thema Hygiene im Kontext der von den Regierungspräsidien forcierten behördlichen Hygieneinspektionen Diskussionspunkt vieler Vorstandssitzungen. Da die Abteilung Praxisführung durch den damit verbundenen starken Beratungsbedarf ihre Auslastungskapazität bereits überschritten hat, beschloss der LZK-Vorstand, die Abteilung um zwei freie Mitarbeiterinnen personell zu erweitern, um der Kollegenschaft landesweit mehr individuelle Hygieneberatungen anbieten zu können. In intensiven Verhandlungen der Kammer mit dem Sozial- und Kultusministerium in Bezug auf die Sachkenntnis des mit der Medizinprodukteaufbereitung vertrauten Personals wurde erreicht, dass für Zahnmedizinische Fachangestellte, die ab dem 01.08.2001 ihre Ausbildung begonnen haben, nun davon ausgegangen wird, dass die entsprechende Sachkunde während der Ausbildung vermittelt wurde.

Das Thema Versorgungsforschung gewinnt im Rahmen der gesundheitspolitischen Debatte eine zunehmende Bedeutung.

Deshalb ging am 28. März der LZK-Vorstand in Klausur, um sich zu diesem interdisziplinären Studienggebiet zu informieren und sich als zahnärztliche Profession inhaltlich zu positionieren. Mit der Aufnahme als ordentliches Mitglied im Deutschen Netzwerk Versorgungsforschung e.V. sowie mit der Beteiligung an der Pilotstudie

zur zahnärztlichen Betreuung von Bewohnern in Pflegeeinrichtungen in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz wurden erste erfolgreiche Schritte auf den Weg gebracht.

Der LZK-Vorstand hat sich im letzten Jahr mit vielen weiteren Themenschwerpunkten befasst und dazu Entscheidungen gefällt und Beschlüsse gefasst. So wurde beispielsweise im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit der Relaunch des Internetauftritts der Kammer im „Responsive Design“ beschlossen, um Layout und Inhalte neu zu strukturieren und um mehr Funktionalität und eine höhere Benutzerfreundlichkeit auch für den Aufruf der Website auf mobilen Endgeräten zu gewährleisten.

Weitere Themen, die auf zahlreichen Tagesordnungen des LZK-Vorstandes standen, waren die erfolgreiche Präsentation des Gesamtauditberichtes der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg 2014, ein Gespräch mit den Ärztlichen Direktoren zur Situation an den zahnmedizinischen Hochschulen, weitere Maßnahmen hinsichtlich der Bindung neuapprobierter junger Zahnärztinnen und Zahnärzte an die Kammer, die Änderung der Berufsordnung, der Gutachterordnung und diverser Ordnungen für den ZFA-Bereich, ein tragbarer Konsens bei der Novellierung der Weiterbildungsordnung, die Erarbeitung eines Landesqualitätsberichtes zum Thema Patientenberatung sowie eine neue Umfrage zur Arbeit zahnärztlicher Qualitätszirkel.

Summa summarum ist festzuhalten, dass der LZK-Vorstand im dritten Jahr der 15. Kammerperiode viele wichtige standespolitische Entscheidungen getroffen hat. Dazu wurden auf Ehrenamts- und Verwaltungsebene bereits entsprechende Maßnahmen geplant, sind im Prozess der Umsetzung oder wurden bereits erfolgreich realisiert.

In Bezug auf die im Standespolitischen Programm zu Beginn der Kammerperiode formulierten Ziele sind wir damit einen guten Schritt vorangekommen - weitere werden folgen!



## Freiberuflichkeit bewahren – vorausschauend handeln

Die Politik betont immer wieder gern, und das kann man regelmäßig in allen Koalitionsverträgen der letzten Legislaturperioden nachlesen, wie wichtig ihr die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Heilberufler ist. Auch im Koalitionsvertrag von 2013 wird die hohe gesellschaftliche Bedeutung der (zahn-)ärztlichen Freiberuflichkeit als ein unverzichtbares Element für eine flächendeckende ambulante medizinische Versorgung der Bevölkerung, als ein Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit sowie für die freie Arztwahl dargestellt. Die Gesundheitspolitik der letzten zwölf Monate war geprägt von zahlreichen Gesetzesvorhaben. Mit dem bereits

am 11. Juni 2015 in Kraft getretenen Versorgungstärkungsgesetz, mit dem am 25. Juli vom Deutschen Bundestag verabschiedeten Präventionsgesetz und den gegenwärtig im parlamentarischen Beratungsprozess befindlichen Antikorruptionsgesetz sowie E-Health-Gesetz, die beide voraussichtlich zum Jahresende verabschiedet werden, hat der Gesetzgeber die ordnungspolitische Regulierungsschraube weiter zu Lasten der (zahn-)ärztlichen Freiberuflichkeit angezogen. Beispiele hierfür sind die geplanten Zulassungsbeschränkungen, die Einrichtung von Termin-Servicestellen bei den Kassenärztlichen Vereinigungen, der Aufkauf von Arztsitzen durch

### MITGLIEDER DES VORSTANDES DER LZK BW

#### Kraft Wahl durch die Vertreterversammlung

- Dr. Udo Lenke ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Gerhard Cube ● Dr. Dr. Heinrich Schneider
- Dr. Norbert Struß

#### Kraft Amtes als Vorsitzende der Bezirkszahnärztekammern

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Peter Riedel

Kommunen zur Regulierung des Bedarfs oder die kompromisslose Einführung eines Korruptionsstrafatbestandes im Gesundheitswesen im Rahmen des Antikorruptionsgesetzes, was ganze Berufsstände diskreditiert. Ebenso führt auch die bewusste Verweigerung der Politik, ärztliche Vertreter in wichtigen Entscheidungsgremien wie den nationalen Präventionsrat oder in den Vorstand des Instituts für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) mit Stimmrecht einzubeziehen zu dem Trend, dass der Bundesgesetzgeber den theoretisch formulierten Anspruch, die ärztliche Freiberuflichkeit zu erhalten, durch diametral wirkende ordnungspolitische Maßnahmen und Eingriffe in freiberufliche Selbstverwaltungsstrukturen konterkariert.

Es gibt allerdings für Patienten wie Zahnärzte auch erfreuliche Aspekte der gegenwärtigen Gesetzesflut. Unsere nachdrücklichen Empfehlungen bezüglich der Einführung eines zahnärztlichen Präventionsmanagements bei Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen

als besonders schutzbedürftiger Risikogruppe wurden im GKV-Versorgungsstärkungsgesetz berücksichtigt und sollen vom Gemeinsamen Bundesausschuss neu ausgestaltet werden.

Ebenso hat der Bundesgesetzgeber unsere Empfehlungen für eine bessere zahnärztliche Versorgung von Kleinkindern zur Vermeidung frühkindlicher Karies berücksichtigt, indem die Früherkennungsuntersuchungen vorverlegt werden und nun auch für Kinder im Alter von 0-3 Jahren gelten sollen, neu geregelt in den Früherkennungsrichtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses.

### Europapolitik und TTIP

Auch die europäische Ebene trägt dazu bei, dass sich der Druck auf die Freien Berufe stetig erhöht. Hier spielt die sogenannte Transparenzinitiative eine Rolle, mit der Brüssel durch die Deregulierung berufsrechtlicher Vorgaben mehr Wirtschaftswachstum und Beschäftigung erreichen will. Zum anderen sind durch das geplante



Das Präventionsgesetz wird voraussichtlich 2016 in Kraft treten

### DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Georg Bach ● Dr. Fridleif Bachner ● Dr. Bert Bauder ● Dr. Volker Bracher ● ZA Alfred Braig
- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Gerhard Cube ● Dr. Jörn Dobler ● Prof. Dr. Johannes Einwag
- Dr. Dr. Helmut Eisele ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Rüdiger Engel ● Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Conrad Gast



Durch das geplante Freihandelsabkommen sind negative Auswirkungen auf die europäischen Gesundheitssysteme zu befürchten

Freihandelsabkommen der EU mit den Vereinigten Staaten (Transatlantic Trade Investment Partnership, TTIP) negative Auswirkungen auf die europäischen Gesundheitssysteme zu befürchten. Das dadurch geförderte marktwirtschaftlich motivierte Liberalisierungsstreben könnte dazu führen, dass insbesondere die Behandlungsqualität, der schnelle Zugang zur Gesundheitsversorgung, das hohe Patientenschutzniveau sowie freiberufliche Werte beeinträchtigt werden. Zu Recht forderten deshalb die Präsidenten aller Bundesorganisationen der Freien Berufe in ihrer gemeinsamen Erklärung am 19. Mai 2015 eine sogenannte Positivliste, die klarstellt, dass das TTIP keine Anwendung auf das Gesundheitswesen und die Heilberufe findet. Es gibt auf EU-Ebene Anzeichen dafür, dass diese Forderung berücksichtigt werden könnte.

#### Landesgesundheitsgesetz

Auch in Baden-Württemberg wurden Gesetzesinitiativen ergriffen. So stimmte im Juli 2015 das

Landeskabinett dem von Sozialministerin Katrin Altpeter eingebrachten Entwurf zu einem Landesgesundheitsgesetz zu, das zu Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten soll.

Das sich derzeit im parlamentarischen Prozess befindliche Gesetz zielt auf die sektorenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung aller Beteiligten des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg. Damit will die Landesregierung mittels gesundheitspolitischer Empfehlungen, die im Rahmen von Kommunalkonferenzen erarbeitet und von einer Landesgesundheitskonferenz unter Leitung eines sektorenübergreifenden Landesausschusses beschlossen werden, ein tragfähiges Fundament für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens im Land schaffen.

Im Gespräch mit dem Sozialministerium des Landes zu den Eckpunkten des Gesetzesentwurfes sowie mit einer schriftlichen Stellungnahme im Rahmen der Anhörungsphase haben wir unsere Kritikpunkte deutlich formuliert und unser

#### DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- ZA Holger Gerlach ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Gabriele Güde ● Dr. Martin Haas ● Dr. Robert Heiden
- Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmsbach ● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Eva Hemberger ● ZA Peter Hill
- Prof. Dr. Dr. Christof Hofele ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Manfred Jooß



Landesgesundheitsgesetz: Die Kammer kritisiert die Besetzung des im Landesgesundheitsgesetz vorgesehenen Landesausschusses für Gesundheitsförderung und Prävention ohne Vertreter der Zahnärzteschaft

Unverständnis darüber geäußert, dass der neu geschaffene Landesausschuss für Gesundheitsförderung und Prävention bisher ohne ärztliche und zahnärztliche Vertreter besetzt werden soll.

#### Vertreterversammlung Dezember 2014

Im Fokus der Diskussionen standen drei Themen. In Bezug auf das Projekt einer Strategie- und Organisationsentwicklung der Landes-zahnärztekammer und dem damit verbundenen Auftrag der Vertreterversammlung an Vorstand und Haushaltsausschuss sämtliche Geschäftsprozesse der Kammer hinsichtlich Notwendigkeit, Effektivität und Kosten zu analysieren. Ohne sich konkret mit dem vorgelegten Einspar- und Strukturierungsmöglichkeiten näher zu beschäftigen, kamen die Delegierten nach geheimer Abstimmung zu dem Ergebnis, dass es für ein weiteres Einsparpotenzial sowie für eine Strukturveränderung der Kammer keinen akuten Handlungsbedarf mehr gebe, da diese effizient und kostengünstig arbeite. Damit war das Kapitel

Organisations- und Strukturreform abgeschlossen.

Dagegen motivierte der Bericht des Fortbildungsreferenten der Kammer die Delegierten der Vertreterversammlung zu einer regen Diskussion über die Zukunft der ZFA-Ausbildung sowie die Akademisierung der Assistenzberufe am Beispiel der Dentalhygienikerin. Auf Grundlage der These, die Kammer verliere im Aus- und Fortbildungsbereich die Deutungshoheit an andere Anbieter, entfachte sich eine rege Pro- und Contra-Diskussion über den Sinn und Nutzen einer akademisierten Dentalhygienikern mit Bachelor-Abschluss, ohne jedoch ein aussagekräftiges Ergebnis zu erzielen.

In seiner Funktion als Kammer-Referent für Qualitätsmanagement betonte Dr. Norbert Engel die immense Bedeutung des interdisziplinär-wissenschaftlichen Themenkomplexes für die Politik, die damit versucht, innovative und effiziente medizinische Versorgungsstrukturen zu erforschen,

#### DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Gert Krieg ● Prof. Dr. Bernd Lapatki
- Dr. Udo Lenke ● Dr. Manfred Lieken ● Dr. Uwe Lückgen ● Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
- Dr. Ute Maier ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Eberhard Montigel ● Dr. Martin Nägele ● Dr. Hendrik Putze



Die Zahnärzte in Baden-Württemberg sind nach Auffassung von Dr. Norbert Engel durch ihre berufsständigen Institute hervorragend aufgestellt, um in der Versorgungsforschung politisch mitzuarbeiten

um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und die Finanzierbarkeit des deutschen Gesundheitssystems auch zukünftig zu sichern. Insbesondere für die zahnärztliche Profession seien Lösungsansätze aus dem Berufsstand heraus immens wichtig. Denn nur auf kompetenter und fachlich fundierter Basis mittels eigenständig organisierter und durchgeführter Versorgungsforschungsprojekte erhalten wir valide wissenschaftliche Daten, die die spezifische Situation in der Zahnheilkunde unter den Bedingungen des Versorgungsalltages abbilden. Die daraus gewonnen Erkenntnisse muss die Profession im gesellschaftspolitischen Diskurs mit einfließen lassen.

Um bei der Versorgungsforschung aktiv mitwirken zu können, ist es wichtig, sich in adäquaten Institutionen und Verbänden zu engagieren und Einfluss zu gewinnen. Es entwickelte sich eine intensive Diskussion, in der von den Delegierten der LZK-Vertreterversammlung eine stärkere Positionierung und Beteiligung der zahnärztlichen Profession an eigenständig generierten Versor-

#### DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Dr. Alexander Raff ● Prof. Dr. Peter Rammelsberg ● Prof. Dr. Dr. Siegmund Reinert
- Dr. Peter Riedel ● Dr. Uwe Karl G. Rieger ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Heinrich Schappacher
- Dr. Christian Scheytt ● Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen ● Dr. Dr. Heinrich Schneider



Dr. Bernd Stoll und Prof. Dr. Johannes Einwig läuteten mit ihren Berichten die Diskussion um die Zukunft der ZFA-Ausbildung ein

gungsforschungsprojekten gefordert wurde. In diesem Kontext folgten die Delegierten mit großer Mehrheit dem Antrag des QM-Referenten, eine Mitgliedschaft im einflussreichen Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung e.V. (DNVF e.V.) anzustreben. Nach Einbringung des Aufnahmeantrages für eine Mitgliedschaft im DNVF e.V. durch die LZK-Verwaltung im Januar 2015, stimmte der DNVF-Vorstand unserem Antrag bereits am 4. Februar 2015 zu, so dass die LZK Baden-Württemberg seit diesem Zeitpunkt ordentliches Mitglied im DNVF e.V. ist.

#### Klausurtagung Versorgungsforschung

Um sich intensiv über die Zielstellungen, Forschungsansätze und Methoden der Datengenerierung sowie über die Beteiligung an der Versorgungsforschung zu informieren, ging der LZK-Vorstand am 28. März des Jahres unter Leitung des Moderators Prof. Michael Dick, Universität Magdeburg, in Klausur.

Im Vortrag von Prof. Joachim Szecsenyi, Universität Heidelberg, wurde der Vorstand über

Begriffe, Grundlagen und beispielhafte Studien der Versorgungsforschung informiert. Prof. Christoph Dörfer von der Universität Kiel betonte in seinem Vortrag die Systematik, Methodik und Datengrundlagen sowie mögliche Strategien für den Vorstand, sich anhand eigenständiger Versorgungsforschungsprojekte in Kooperation von Universität und Kammer zu engagieren. Anschließend wurde über die genannten Ziele und Beteiligungsmöglichkeiten diskutiert und in Arbeitsgruppen strategische Handlungsoptionen erarbeitet.

#### Pilotstudie mit dem Deutschen Roten Kreuz in Pflegeeinrichtungen

Am 13. Februar 2015 fand in der LZK-Geschäftsstelle ein Gespräch mit Vertretern vom Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes mit Vertretern der zahnärztlichen Körperschaften statt, um Möglichkeiten zu eruieren, eine versorgungswissenschaftliche Pilotstudie zu starten.

Diese Pilotstudie soll dazu beitragen, die bisherigen Erfahrungswerte von Zahnärzten und Pflegekräften im Rahmen bereits abgeschlossener Kooperationsverträge zur zahnärztlichen und pflegerischen Versorgung gemäß § 119 SGB systematisch zu erheben und zu evaluieren, um daraus Erkenntnisse über Nutzen, Effektivität und eine mögliche Verbesserung der Betreuungssituation für Pflegebedürftige Patientinnen und Patienten gewinnen zu können.

Um die Finanzierung der Pilotstudie sicherzustellen, wurde ein Projektantrag für die dritte Ausschreibungsrunde der Nachwuchsakademie Versorgungsforschung Baden-Württemberg gestellt und im Juli des Jahres auf Basis einer Studienprojektvorlage auch erfolgreich angenommen. Diese Projektausschreibung, die vom

#### DELEGIERTE DER VERTRETERVERSAMMLUNG

- Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Frank Schuh ● Dr. Klaus Sebastian ● Dr. Markus Steybe
- Dr. Bernd Stoll ● Dr. Norbert Struß ● Dr. Karl-Heinz Sundmacher ● Dr. Torsten Tomppert
- Dr. Carsten Ullrich ● Dr. Hans Hugo Wilms ● Dr. Jan Wilz



Die Pilotstudie mit dem DRK soll dazu beitragen, die Erfahrungen von Zahnärzten und Pflegekräften im Rahmen bereits abgeschlossener Kooperationsverträge nach § 119 SGB zu erheben

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst beworben wurde, wird über den Zeitraum von 18 Monaten mit Fördermitteln des Landes in Höhe von bis zu 40.000 € Personal- und Sachkostenzuschuss pro Projekt teilfinanziert.

Die Universität Heidelberg, Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, ist für die landesweite Koordinierung und die wissenschaftliche Begleitung der Versorgungsforschungsprojekte zuständig.

Mit ersten Studienergebnissen ist Ende 2016 zu rechnen.

#### Gespräch mit den Ärztlichen Direktoren

Ende Februar lud der LZK-Vorstand die Geschäftsführenden Ärztlichen Direktoren der Zahnmedizinischen Hochschulen aus Freiburg, Heidelberg, Tübingen und Ulm zu einem Gespräch nach Stuttgart, um sich über die aktuelle Situation an den Universitäten zu informieren. Dabei standen hauptsächlich drei Themen zur Debatte. In Bezug auf den Berufskundeunter-

richt bestand Einigkeit darüber, dass die Berufskundevorlesungen insgesamt inhaltlich wie strukturell ein ansprechendes Niveau aufweisen und von den Studierenden gut besucht werden.

Es wurde ebenso unisono befürwortet, dass eine einheitliche Darstellung der Aufgaben und Funktionen der zahnärztlichen Selbstverwaltungsorganisation in modularer Form im Berufskundeunterricht verankert sein muss. Unstrittig war zudem, dass die grundlegenden Inhalte einheitlich zu vermitteln sind, aber für die Details der Ausgestaltung des Berufskundeunterrichts naturgemäß die jeweiligen Universitäten selbst hauptverantwortlich sind. Zur Sprache kam auch die sich abzeichnende Entwicklung, dass sich die zahnärztliche Berufsausübung durch einen immer höheren Frauenanteil verändern



Für den LZK-Vorstand ist es wichtig, dass die Kammer Maßnahmen ergreift, die für Frauen und Männer eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert

wird. Daraus ergeben sich Genderaspekte an den Universitäten, wobei hier spezielle Förderprogramme für Frauen, die habilitieren wollen, aufgelegt werden. Für den LZK-Vorstand wichtig ist in diesem Kontext, dass die Kammer sich intensiv mit den möglichen Auswirkungen auf die zukünftige zahnärztliche Versorgung mit einem höheren weiblichen Anteil an angestellten Zahnärztinnen beschäftigt und Maßnahmen ergreift, die für Frauen und Männer eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert. Erste sehr erfolgreiche Schritte hierzu sind bereits mit der in Kooperation von KZV und Kammer sehr erfolgreichen Veranstaltungsreihe dentEvent Beruf und Familie umgesetzt worden.

### Zahnärztlicher Qualitätsreport

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg und die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg nehmen als Körperschaften des öffentlichen Rechts nicht nur die Interessen ihrer Mitglieder wahr. Wichtig ist ihnen auch ihr gesellschaftlicher Auftrag, dem Gemeinwohl und damit Patienteninteressen zu dienen.

Um diesen berufsethischen Anspruch sichtbar zu machen, um in der medialen und gesundheitspolitischen Öffentlichkeit eine höhere Aufmerksamkeitswirkung zu entfalten und den gesundheitspolitischen Diskurs der Zahnärzteschaft im Land mit der Politik und allen gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern und Multiplikatoren, im Land zu fördern, soll der Qualitätsreport der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg einen wertvollen Beitrag leisten.

Der LZK-Vorstand beschloss deshalb im Frühjahr, den Arbeitskreis Gesundheits- und Sozialpolitik (AK GuS) mit der Erstellung eines ersten Entwurfes dieses Qualitätsreports zu beauftragen, der dann in Kooperation mit der Kassen-

#### MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITIK

● Dr. Udo Lenke ● Dr. Bernhard Jäger ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Peter Riedel



Das Thema Patientenberatung steht im Fokus des ersten Qualitätsreports der baden-württembergischen Zahnärzteschaft

zahnärztlichen Vereinigung und dem Informationszentrum Zahngesundheit abgestimmt und endgültig fertiggestellt wird. Das in diesem Jahr verabschiedete Patientenrechtegesetz hat die Diskussion um Verbraucherschutz und Patientenberatung in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.

Mit dem Patientenrechtegesetz und mit der Neuvergabe der Patientenberatung an die den Krankenkassen nahestehende Firma Sanvartis ist zu befürchten, dass die Patienten bald nicht mehr neutral beraten werden. Hier wird ein zusätzlicher Handlungsbedarf notwendig, um dem Wunsch der Patienten nach kompetenter und unabhängiger Aufklärung, Information und Beratung umfassend zu entsprechen.

Das Thema Patientenberatung steht deshalb im Fokus des ersten Qualitätsreports der baden-württembergischen Zahnärzteschaft, der im Frühjahr 2016 in Form einer Broschüre veröffentlicht und mittels eines Pressehintergrundgesprächs für Journalisten, Landtagsabgeordnete und

Patientenvertreter öffentlichkeitswirksam präsentiert werden soll.

### Arbeitstreffen mit dem Kammerpräsidium der LZK Sachsen

Seit Jahren pflegen die Präsidien der Landes Zahnärztekammern Sachsen und Baden-Württemberg eine gute Zusammenarbeit und einen regen Gedankenaustausch über aktuelle kammerrelevante Themen und Problemstellungen. In diesem Jahr war das Präsidium der LZK Sachsen, die ihr 25-jähriges Bestehen feiert, am 6. November in Stuttgart zu Gast. Zur Sprache kamen zum Beispiel die aktuelle Problematik bei der Umsetzung der Hygieneverordnungen und der Praxisbegehungen vor Ort. Ebenfalls diskutiert wurde die weitere Vorgehensweise in Bezug auf die Intensionen und Inhalte der von der Bundeszahnärztekammer bei ihrer Klausurtagung im Juli in Stuttgart abgegebenen „Stuttgarter Erklärung“ zur Zukunft der Kammern und ihrem gesellschaftspolitischen Stellenwert.

#### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Axel Maag ● Thorsten Beck ● Cäcilia Falk ● Andrea Mader ● Rocco Nemitz



## Transparent und solide

Der Haushaltsausschuss setzte im Berichtsjahr seine Arbeit erfolgreich unter der Führung von Dr. Eva Hemberger fort.

Im Berichtsjahr führte der Haushaltsausschuss vier Haushaltsausschusssitzungen durch. In diesen Sitzungen bereitete der Haushaltsausschuss den Jahresabschluss 2014, den Haushaltsplan 2016 sowie haushaltsrelevante Satzungsänderungen vor. Ferner tagte der Haushaltsausschuss zwei Mal mit den Mitgliedern des Vorstands, davon ein Mal im Rahmen einer Schlussbesprechung mit der Prüfstelle der BZÄK.

Besondere Arbeitsschwerpunkte in diesem Jahr waren:

- Betriebliche Altersversorgung
- Personalkostenanalyse
- Modernisierung des Zahlungsverkehrs

- Steuerliche Behandlung der Reisekostenschädigungen
- Vor-Ort-Prüfungen
- Änderung von haushaltsrelevanten Ordnungen, Richtlinien und Leitlinien

### Vor-Ort-Prüfungen

Die Mitglieder des Haushaltsausschusses führten in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe sowie dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart die Prüfungen der Unterlagen des Haushaltsjahres 2014 durch.

Die Vor-Ort-Prüfungen in den Bezirks Zahnärztekammern werden regelmäßig im laufenden Haushaltsjahr von den dortigen Haushaltsausschüssen der Bezirks Zahnärztekammern unter

#### AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Eva Hemberger • Dr. Bert Bauder • Dr. Gudrun Kaps-Richter • Dr. Martin Nägele
- Dr. Christian Scheytt



Eine einfache und transparente Übersicht mit kurzen Erläuterungen über die aktuelle Entwicklungen der Ausgaben und Einnahmen der Kammer, ihren Untergliederungen und Einrichtungen bietet das Controlling

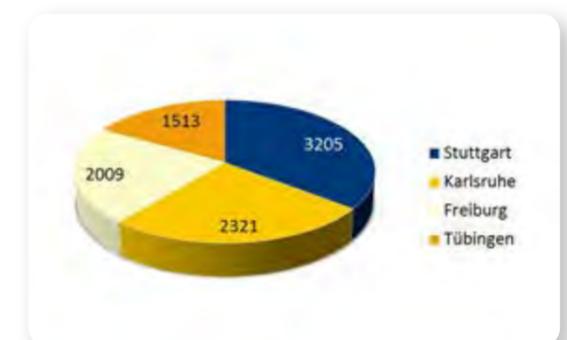
Hinzuziehung eines Mitgliedes des LZK-Haushaltsausschusses vorgenommen. Alle Prüfungen ergaben keine Beanstandungen.

Die Vorsitzende des Haushaltsausschusses führte gemeinsam mit Mitgliedern des Finanzausschusses der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, die Vor-Ort-Prüfung im Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg, Zahnärzteblatt Baden-Württemberg und erstmalig auch in der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle durch.

### Jahresabschlussrechnung 2014 und konsolidierte Bilanz mit Ertrags- und Aufwandsrechnung

Die Verwaltungen der LZK-Geschäftsstelle sowie der Teilorganisationen in den Bezirks Zahnärztekammern Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen und den Fortbildungseinrichtungen erstellten jeweils ihre Teilbilanzen und bildeten zusammengefügt den konsolidierten Jahresabschluss der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

Dem Vorschlag des Haushaltsausschusses über die Verwendung der Mehreinnahmen be-



Mitglieder nach Bezirken

ziehungsweise dem Ausgleich des Jahresergebnisses der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg schloss sich der Vorstand an. Vorstand und Haushaltsausschuss werden diesen gemeinsam der Vertreterversammlung zur Beschlussfassung vorlegen.

### Jahresabschluss und Prüftätigkeit

Gemäß der Satzung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg ist der Jahresabschluss mit Bilanz und Ertrags- und Aufwandsrechnung vom Haushaltsausschuss unter Zuziehung eines Wirtschaftsprüfers zu prüfen. Zum Prüfer bestellte der Haushaltsausschuss, im Benehmen

#### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Axel Maag • Kathleen Kamprath • Silvia Wagenknecht

mit dem Vorstand der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer Die Prüfung wurde von der Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM Verhülsdonk GmbH, Köln durchgeführt. In der Schlussbesprechung am 25.09.2015 erläuterte Karsten Kelm, der Leiter der Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer, die Entwicklung der Aktiva und Passiva der Bilanz. Des Weiteren erläuterte er die im Jahr 2014 erzielten Einnahmen und getätigten Ausgaben.

Die Prüfstelle konnte bestätigen, dass der konsolidierte Jahresabschluss der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg (einschließlich der Jahresabschlüsse der Teilorganisationen) aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg sowie den hierzu ergangenen Richtlinien und Ordnungen entspricht. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Über alle Prüfungen in den Teilorganisationen sowie über den konsolidierten Jahresabschluss erstellte die Prüfstelle der Bundeszahnärztekammer wie in den Jahren zuvor je einen Prüfbericht. Die Prüfberichte liegen in der Zeit vom 9. November bis 30. November 2015 zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg aus.

### Controlling

Eine einfache und transparente Übersicht mit kurzen Erläuterungen über die aktuelle Entwicklungen der Ausgaben und Einnahmen der Kammer, ihren Untergliederungen und Einrichtungen bietet das Controlling. Das Controlling umfasst die Analyse und Erläuterungen der aktuellen Finanzbuchhaltung gegenüber den geplanten Haushaltsansätzen. Durch die direkte Anbindung in die Buchhaltungssoftware ist es möglich, zeitnah über die unterjährige Entwicklung zu informieren, um so Handlungsspielräume auszu-

nutzen und bei Bedarf Entwicklungen auch zeitnah zu steuern. Das Controlling dient nicht nur der Transparenz, sondern ermöglicht als Steuerungsinstrument auch gezielte Sacharbeit und dient der Qualitätssicherung.

### Finanz- und Geldanlagen

Die Frage nach der Vermögensverwaltung der langfristigen Finanz- und Geldanlagen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg beschäftigte den Haushaltsausschuss in allen Sitzungen. Aufgrund der Volatilität der Märkte wird es immer schwieriger, den angesetzten „Rechnungszins der Erfüllungsbeträge der Betrieblichen Altersversorgung“ zu erwirtschaften. In diesem Jahr hat sich der LZK-Haushaltsausschuss gemeinsam mit dem LZK-Vorstand dafür ausgesprochen, dass die Anlagestrategie weiter verfolgt wird, da sich diese bewährt hat. Die Finanzanlagen wurden auf mehrere Kreditinstitute aufgeteilt, insbesondere wurden die beiden Asset Management Gesellschaften LBBW AM und Tresides AM damit betraut.

### Rückstellungen für Betriebliche Altersversorgung

Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg bildet Rückstellungen für die Zusagen der Betrieblichen Altersversorgung ihrer Angestellten. Auf diese Rückstellung haben sowohl die derzeitigen und zukünftigen Renditemöglichkeiten als auch Gesetze eine Auswirkung. Der



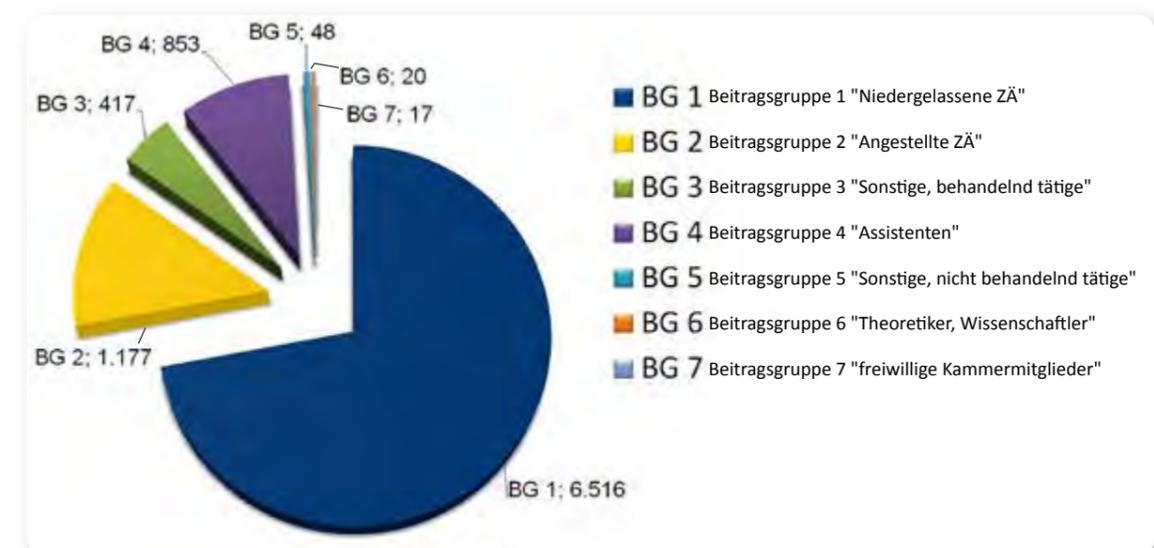
Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg bildet Rückstellungen für die Zusagen der Betrieblichen Altersversorgung ihrer Angestellten

Rechnungszins ist verbindlich gesetzlich geregelt. Der Haushaltsausschuss beauftragte in diesem Jahr den Versicherungsmathematiker mit der Erstellung eines Gutachtens über die Erfüllungswerte der betrieblichen Altersversorgung des vergangenen Jahres mit Ausblick auf das laufende und kommende Haushaltsjahr. Die Beträge für die Zuführung in die Rückstellungen für Betriebliche Altersversorgung wurden in die Haushaltsanforderungen 2016 entsprechend eingeplant.

Der Haushaltsausschuss hat sich intensiv mit der Rückstellung für die Betrieblichen Altersversorgung der Fortbildungseinrichtungen der LZK BW und deren Finanzierung beschäftigt. Die erarbeiteten Vorschläge wird der Haushaltsausschuss der Vertreterversammlung im Dezember unterbreiten.

### Haushaltsplanung und Kammerbeitrag

Der gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgabe folgend, hat der Haushaltsausschuss den Haushaltsplan 2016 der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg aufgestellt. In der Sitzung am 25.09.2015 nahm der Haushaltsausschuss die Zusammenführung der Haushaltsanforderungen der einzelnen Teilorganisationen zum gemeinsamen Haushaltsplan vor.



Mitglieder nach Beitragsgruppen

In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Haushaltsausschuss wurde der Haushaltsplan beraten, bevor er der Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg im Dezember dieses Jahres zur Verabschiedung vorgelegt werden wird.

Stellenplan und Investitionsplan sind ein wichtiger Bestandteil der Haushaltsplanung und die Grundlage der Personalkostenplanung sowie der Entwicklungsplanung des Anlagevermögens.

Die Beitragstabelle wurde auf der Grundlage des Haushaltsplans 2016 aufgestellt, die der Vertreterversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

### Änderungen von Ordnungen und Richtlinien sowie Leitlinien mit haushalterischen Auswirkungen

Der Haushaltsausschuss beschäftigte sich mit der Änderung folgender haushaltsrelevanter Ordnungen und Richtlinien:

- Leitlinien zur Bearbeitung von Anträgen auf Erlass und Ermäßigung
- Beitragsordnung
- Gebührenordnung
- Reisekostenordnung



## Alles was Recht ist

Die Überwachung der Erfüllung der Berufspflicht gehört nach dem Heilberufe-Kammergesetz (§ 4 Abs. 1 Ziffer 2.) zu den hoheitlichen Aufgaben der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Diese Berufspflichten werden im 5. Artikel des Heilberufe-Kammergesetzes näher beschrieben.

Danach sind Kammermitglieder allgemein verpflichtet, ihren Beruf gewissenhaft auszuüben und dem ihnen in Zusammenhang mit dem Beruf entgegengebrachten Vertrauen zu entsprechen. In den nachfolgenden Paragraphen definiert der Landesgesetzgeber, was er hierunter versteht und führt aus, dass die Berufsordnung hierzu Näheres regelt. Im 8. Abschnitt des Heilberu-

fe-Kammergesetzes ist die Berufsgerichtsbarkeit erwähnt und bestimmt, dass Kammermitglieder sich wegen berufsunwürdiger Handlungen in einem Berufsgerichtsverfahren zu verantworten haben.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist bei den Bezirks Zahnärztekammern in Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen je ein Bezirksberufsgericht für Zahnärzte und bei der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg ein Landesberufsgericht für Zahnärzte eingerichtet. Die Bezirksberufsgerichte sind für die erstinstanzlichen Berufsgerichtsverfahren zuständig. Das Landesberufsgericht für Zahnärzte in Stuttgart ist zentrale Berufungsinstanz.

### LANDESBERUFSGERICHT FÜR ZAHNÄRZTE

#### Mitglieder

- Lutz-Rüdiger von Au • Reiner Frey • Dr. Stephan Haenel • Dr. Hans-Peter Stichs
- Dr. Harald Hermanns

#### Stellvertreter

- Till Jakob • Reiner Feil • Dr. Klaus de Cassan • Dr. Gerald Fuchs • Dr. Frank Rühle

Alle Berufsgerichte, gleich ob Landesberufsgericht oder Bezirksberufsgerichte, haben Organstatus. Die Berufsrichter, auch die zahnärztlichen Beisitzer, besitzen richterliche Unabhängigkeit und werden auf Vorschlag der Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Frauen, Familien und Senioren Baden-Württemberg im Einvernehmen mit dem Justizministerium Baden-Württemberg für eine Amtsdauer von fünf Jahren bestellt.

### Ermittlungsverfahren

Zuständig für das berufsrechtliche Ermittlungsverfahren sind die bei den Bezirks Zahnärztekammern angesiedelten Kammeranwälte. Zugleich sind sie die Vertreter der Kammer im Rahmen der berufsgerichtlichen Klage vor den Berufsgerichten erster und zweiter Instanz.

Die Kammeranwälte sind an die Weisungen des Bezirksvorstandes, der sie bestellt, gebunden. Dies gilt jedoch nicht im Rahmen des Ermittlungsverfahrens.

Im Berichtsjahr waren von den Kammeranwälten landesweit 100 Ermittlungsverfahren durchzuführen. Die Verteilung auf die jeweiligen Bezirke sind der beigefügten Tabelle zu entnehmen.

### Berufsgerichtsverfahren

Innerhalb des Berichtszeitraumes ist die Anzahl der anhängigen Berufsgerichtsverfahren zurück-

gegangen. Waren es im vorigen Berichtsjahr 32 erstinstanzliche Verfahren, wurden im Berichtsjahr 2015 lediglich 20 Verfahren dokumentiert.

Ein deutlicher Rückgang ist auch bei den Berufungsverfahren vor dem Landesberufsgericht für Zahnärzte zu verzeichnen. Gingen im vorangegangenen Berichtsjahr noch drei erstinstanzliche Entscheidungen der Bezirksberufsgerichte in Berufung, kam es im Berichtsjahr 2015 zu keinem Berufungsverfahren

### Beschwerdeverfahren

In den Zuständigkeitsbereich des Landesberufsgerichts für Zahnärzte in Stuttgart fällt nach der Berufsgerichtsordnung (Verordnung des Innenministeriums zur Durchführung des berufsgerichtlichen Verfahrens nach dem Kammergesetz) auch die Entscheidung über Beschwerden gegen die Einstellung von berufsgerichtlichen Ermittlungsverfahren aus den Bezirken.

Anzeigerstatterinnen und Anzeigerstatter haben nach § 24 Abs. 2 Berufsgerichtsordnung die Möglichkeit, im Falle der Einstellung eines berufsgerichtlichen Ermittlungsverfahrens binnen zwei Wochen nach Bekanntmachung der einstellenden Verfügung, die Entscheidung des Landesberufsgerichts für Zahnärzte darüber zu beantragen, ob die berufsgerichtliche Klage nicht doch zu erheben ist. Im Jahre 2015 musste sich das Landesberufsgericht diesbezüglich mit vier Anträgen befassen.

### KAMMERANWÄLTE BEI DEN BEZIRKSZAHNÄRZTEKAMMERN

#### Kammeranwälte

- OStA Edgar Villwock (Freiburg) • OStA a.D. Wolfgang Kneip (Karlsruhe)
- Ltd. OStA a.D. Rainer Christ (Stuttgart) • Ltd. OStA Günter Geiger (Tübingen)

#### Stellvertretende Kammeranwälte

- StA Karsten-Nils Schwarz (Freiburg) • StA Andreas Grossmann (Karlsruhe)
- Ltd. OStA Kurt Schrimm (Stuttgart) • OStA Dr. Christoph Kalkschmidt (Tübingen)

### ZUSTÄNDIGKEIT GESCHÄFTSSTELLE LANDESBERUFSGERICHT

- Axel Maag • Annika Gärtner

## Erstinstanzliche Verfahren

vor den Bezirksberufsgerichten vom 01.10.2014 bis 30.09.2015

	FR	KA	S	TÜ
<b>1. Anzahl der Verfahren insgesamt</b>	3	10	6	1
<b>2. Anzahl der Verurteilungen zu</b>				
Warnung	0	0	0	0
Verweis	0	0	0	0
Geldbuße	3	0	1	0
Aberkennung der Mitgliedschaft in den Organen der Kammer und den Vertretungen und Ausschüssen in den Untergliederungen	0	0	0	0
Aberkennung des Wahlrechts und der Wählbarkeit in die Organe der Kammer und in die Vertretungen und Ausschüsse der Untergliederungen bis zur Dauer von 5 Jahren	2	0	0	0
<b>3. Anzahl der Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)</b>	0	0	0	0
<b>4. Anzahl der Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 153 a StPO)</b>	0	1	2	1
<b>5. Anzahl der Einstellungen wegen unwesentlicher Nebenstraftat (§ 154 StPO)</b>	0	0	0	0
<b>6. Anzahl der Freisprüche</b>	0	0	0	0
<b>7. Anzahl der noch offenen Fälle</b>	1	9	3	0

## Berufsrechtliche Ermittlungsverfahren

vom 01.10.2014 bis 30.09.2015

	FR	KA	S	TÜ	LZK
<b>Neueingänge insgesamt</b>	38	30	21	11	100
<b>1. hiervon erledigt durch</b>					
Einstellungen mangels Anfangsverdachts (§ 23 Abs. 2 BGO)	7	0	5	5	17
Einstellungen wegen Absehen von Verfolgung wegen Geringfügigkeit (§ 153 StPO)	0	0	2	2	4
Einstellungen des Verfahrens bei Erfüllung von Auflagen (§ 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 153 a StPO)	3	2	4	0	9
Einstellung im Hinblick auf andere Sanktion (§ 23 Abs. 2 BGO i.V.m. § 154 StPO)	3	0	1	0	4
Einstellung gem. § 23 Abs. 2 BGO i. V. m. § 170 Abs. 2 StPO (analog)	0	3	0	1	4
Anklage/Antrag nicht förmliches Verfahren	0	7	2	0	9
Verbindung mit einem anderen berufsrechtl. Verfahren	0	0	0	0	0
<b>2. hiervon noch nicht erledigt</b>	25	18	5	3	51
vorläufige Aussetzung des Verfahrens	6	3	2	0	11
<b>3. Verfahren wegen</b>					
§ 2 – Verstoß gegen allgemeine Berufspflichten	19	6	3	4	32
§ 3 – Nichtbeachtung von Anfragen bzw. Meldungen an die Kammer	2	0	3	0	5
§ 4 – Verstoß gegen das Gebot einer bestehenden Berufshaftpflichtversicherung	0	0	0	0	0
§ 7 – Verstoß gegen die Schweigepflicht	0	0	0	1	1
§ 8 – Verstoß gegen die Kollegialität	0	0	0	1	1
§ 12 – Verstoß gegen die zahnärztl. Dokumentation	1	30	0	0	31
§ 13 – Verstoß gegen die Pflichten bei der Erstellung von Gutachten	0	0	0	0	0
§ 14 – Verstoß gegen die Notfalldienstplichten	1	0	0	5	6
§ 15 – Gebührenrechtlicher Verstoß	1	0	0	0	1
§§ 16-19 – Verstoß im Rahmen der Zusammenarbeit mit Dritten	0	0	0	0	0
§ 20 – Verstoß wegen falscher Titelführung	0	0	0	0	0
§ 21 – Verstoß wegen berufswidriger Werbung	3	0	0	0	3
§ 22 – Verstoß im Zusammenhang mit dem Praxisschild	4	0	0	0	4
Sonstige berufsrelevante Verstöße	7	0	0	0	7



## Personal, Organisation und Interne Dienste

Die Abteilungen Personal und Interne Verwaltung sind für die Organisation und Durchführung der internen Dienstleistungen, sowohl in den Innen- als auch Außenbereichen der Geschäftsstelle, zuständig. Die Leistungen reichen vom Service für Gäste über die Gehaltsabrechnung bis zur Schaffung der optimalen Infrastruktur im Bereich der Informations- und Kommunikationssysteme. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der anderen Abteilungen werden auch die logistische Planung, Durchführung von Sitzungen, Konferenzen und weiteren

Veranstaltungen der Landeszahnärztekammer-Geschäftsstelle unterstützt.

### Gemeinsamer Messestand auf der Fachdental Südwest

Vom 23. bis 24. Oktober 2015 fand die „Fachdental Südwest“ auf der Landesmesse Stuttgart mit neuem Ausstellerrekord statt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher konnten an den beiden Messetagen umfangreiche Informationen zu Neuheiten und bewährten Produkten bei den 284 Ausstellern der Dentalbranche einholen. Mit dem

#### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

##### Direktor

- Axel Maag

##### Interne Verwaltung

- Thorsten Beck ● Sandy Ebersbach-Steiniger ● Inge Höllmüller
- Angela Mückusch (in Elternzeit) ● Hilde Schmied

##### Personalwesen

- Ralf Kraft ● Anita Haugstätter

##### EDV-Abteilung

- Dietmar Sorg ● Steffen Griebisch



Der Messestand war gut besucht und Anlaufstelle für Kammermitglieder und Praxispersonal

Schwerpunktthema „Die Zukunft der Zahnarztpraxis ist digital“ behandelte die Veranstaltung in diesem Jahr Themen von der digitalen Planung bis zur vollständigen Fertigung. Darüber hinaus waren die Themen Hygienequalität und Infektionsschutz Gegenstand von Fortbildungsvorträgen im Rahmen des Messeforums, bei dem auch der Referent für Praxisführung der Landeszahnärztekammer den Vortrag „Praxisbegehung – was nun?“ dem interessierten Fachpublikum präsentierte. Die Landeszahnärztekammer war bereits zum vierten Mal zusammen mit den kammer eigenen Fortbildungsinstituten – der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und dem Zahnmedizinischen Fortbildungszentrum Stuttgart – mit einem gemeinsamen Messestand vor Ort. Darüber hinaus war in diesem Jahr auch erstmals die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg mit einem Informations-Counter am kammer eigenen Messestand präsent.

Praxishandbuch und Navigator, BuS-Dienst-Kammermodell, Informationen zum Thema „Praxisbegehung – was nun?“ sowie weitere verschiedene Fragestellungen wurden fachkundig vom Standpersonal erläutert. Der Messestand war jederzeit gut besucht und somit Anlaufstation für Kammermitglieder sowie Praxispersonal.

### FutureNOW – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg

Der Arbeitskreis „FutureNOW – Junge Zahnärzte in Baden-Württemberg“ beschäftigt sich insbes-

sondere mit den Herausforderungen, vor denen die zahnärztliche Selbstverwaltung mittel- bis langfristig steht. Mit der Einrichtung des Arbeitskreises im vergangenen Jahr hat die Landes-zahnärztekammer ein facettenreiches Projekt ins Leben gerufen, dessen Angebote sich insbesondere an junge Zahnärztinnen und Zahnärzte beim Übergang vom Studium ins Berufsleben während ihrer Assistenzzeit und zu Beginn ihrer Berufsausübung richten. Der Arbeitskreis unterstützt in diesem Zusammenhang auch das „Curriculum Praxiseinstieg“ und empfahl dem Vorstand der Landeszahnärztekammer, dieses Angebot ab dem Jahre 2016 anzubieten und dabei die vorhandene Infrastruktur zu nutzen. Des Weiteren wurde die Erstellung eines Infoflyers „Die Kammer – ihr Partner“ speziell für junge Zahnärztinnen, Zahnärzte und Neuapprobierte angeregt, der auf der Homepage der Landes-zahnärztekammer abgerufen werden kann.

Weitere Themen mit denen sich der Arbeitskreis beschäftigte seien hier beispielhaft erwähnt:

- Benennung von Ansprechpartnern für Studenten und jungen Zahnärzten (Berufseinsteiger) in den Bezirkszahnärztekammern,
- Konzipierung der „ZahniOnCampus“-Uni-Tour,
- Durchführung eines Existenzgründerworkshops,
- Förderung der Kommunikation mit Vertretern von BdZM (Bundesverband der Zahnmedizinstudenten) und des BdZA (Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni).

### Arbeitskreis Telematik der Bundeszahnärztekammer

Die Vernetzung verschiedener IT-Systeme und daraus resultierend die verschiedenen Möglichkeiten, Informationen aus verschiedenen Quellen zu verknüpfen sind im Wesentlichen die Aufgabenstellungen, mit denen sich der Arbeitskreis Telematik der Bundeszahnärztekammer in den beiden diesjährigen Sitzungen beschäftigte. Neben dem Sachstand zum elektronischen Zahnarzttausweis und einer möglichen projizierten

Vorlaufzeit, die eine Ausgabe erforderlich macht, wurden auch strukturelle Herausforderungen an die Telematikinfrastruktur im Bereich der Testmaßnahmen zur elektronischen Gesundheitskarte (eGK) sowie mögliche Auswirkungen des am 3. Juli des Berichtsjahres in erster Lesung des Bundestages vorliegenden „Gesetzes für sichere digitale Kommunikation und Anwendungen im Gesundheitswesen (E-Health-Gesetz)“ diskutiert. Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es, die telemedizinischen Leistungen auszubauen, und die Interoperabilität der telematischen Anwendungen voranzutreiben. Die stetige Fortentwicklung des Anforderungskataloges für den elektronischen Zahnarbeitsausweis sowie die Definition der fachlichen Inhalte und die Gestaltung möglicher Vertragsmodelle mit potenziellen Zertifizierungsdiensteanbietern ist eine wesentliche Aufgabe des Arbeitskreises.

#### **Personalwesen – interner Dienstleister für die Bezirkszahnärztekammern**

Die Abteilung Personalwesen führt neben der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer auch die Gehaltsabrechnungen der Bezirkszahnärztekammern Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen durch. Änderungsmeldungen und Meldungen von abrechnungsrelevanten Daten erfolgen an die Abteilung; Gehaltsabrechnungen, Datenträgeraustausch-Belege und Dateien werden zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird das Meldewesen für Steuer und Versicherung durchgeführt. Über die weiteren Tätigkeiten der Abteilung Personalwesen im Bereich Finanzanlagen und Betriebliche Altersversorgung, insbesondere

Rückstellung für betriebliche Altersversorgung und zukünftige betriebliche Altersversorgung sowie dem Stellenplan, wird unter der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen in diesem Jahresbericht informiert.

#### **Elektronische Datenverarbeitung (EDV) in der Geschäftsstelle**

Die Informations- und Kommunikationslandschaft der Geschäftsstelle bildet einen entscheidenden Stützpfeiler, wenn es darum geht, Ergebnisse der verschiedenen internen und externen Prozesse zeitnah zur Verfügung zu stellen. Somit sind Erreichbarkeit und eine funktionierende Kommunikationsinfrastruktur für die Landes Zahnärztekammer besonders wichtig. Aus diesem Grund war es im Berichtsjahr auch erforderlich, die schrittweise Ablösung der alten Exchange und Fileserver in den Geschäftsstellen der Landes- und Bezirks Zahnärztekammern durch aktuelle Systeme vorzunehmen. Neben der Optimierung im Bereich der Ablage und Verwaltung von E-Mails, Terminen, Kontakten, Aufgaben und weiteren Elementen wurde damit die netzwerkbasierte Zusammenarbeit verbessert.

#### **Stammdatenprogramm**

Wie wichtig ein korrekt funktionierendes Stammdatenmanagement ist, zeigt sich in der interdisziplinären Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen; gerade hier werden schließlich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den Schnittstellen der Stammdatenverwaltung berührt, um die anfallenden Verwaltungstätigkeiten umsetzen zu können. Da sich die Stammdaten

auf sämtliche Abläufe und Prozesse der Landes Zahnärztekammer auswirken, ist ihre Verwaltung und Organisation besonders kritisch. Insofern begründet dies die aktuellen Vorarbeiten an einem neuen Stammdatenmanagement, die gemeinsam auf Landes- und Bezirksebene durchgeführt werden. So werden aktuell die Anforderungen an ein neues Stammdatenmanagement beschrieben, um in einem Lastenheft zusammengefasst werden zu können.

#### **Onlinekommunikation GoToMeeting eingeführt**

Um über Standortgrenzen hinweg verschiedene Sachverhalte in Besprechungen zu thematisieren und ggf. an Dokumenten arbeiten zu können, wurde im Laufe des Berichtsjahres das Online-Konferenzsystem „GoToMeeting“ eingeführt. Die technische Lösung zeichnet sich vor allen Dingen durch eine einfache Nutzung aus, so dass alle Teilnehmer – ohne tiefere IT-Kenntnisse – effizient zusammenarbeiten können. Bei den Online-Meetings haben die Teilnehmer im „Screensharing-Modus“ das jeweilige Dokument im Blick und so die Möglichkeit, Änderungen per Tastatur und Maus in Echtzeit durchzuführen. Die Videokonferenzen haben zudem den Vorteil, dass bereits einige Vor-Ort-Besprechungen reduziert und somit Reisezeit und –kosten eingespart werden konnten.

#### **Relaunch der Internetseite**

Die rege Nutzung der kammereigenen Homepage [www.lzk-bw.de](http://www.lzk-bw.de) ist ein Indiz dafür, dass die bereitgestellten Inhalte für die interne und ex-

terne Öffentlichkeit von großer Bedeutung sind. Da der Zugriff jedoch in vielen Fällen nicht mehr über Desktop-PCs sondern auch regelmäßig über mobile Endgeräte wie Tablet, Smartphone, etc. erfolgt, war es notwendig, einen Relaunch der Homepage anzugehen. Struktur, Design, Themen und Inhalte, Texte sowie die Programmierung waren dabei wesentliche Aspekte, die es zu berücksichtigen galt. Zudem war es erforderlich, das sogenannte Responsive Web-Design umzusetzen, so dass die Website auf die Eigenschaften des jeweils benutzten Endgerätes – vor allem Smartphones und Tablets – reagieren kann. Insbesondere die Anordnung und Darstellung einzelner Elemente aber auch die Nutzung unterschiedlicher Eingabemethoden von Maus oder Touchscreen wurden berücksichtigt.

#### **MPLS-Netzwerk**

Bis Ende des Jahres findet ein Umbau der VPN-Leitungen zwischen der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer und den Bezirks Zahnärztekammern statt, die mit einer Erhöhung der Bandbreite und Backupverbindung bei Leitungsausfall einher gehen. Darüber hinaus wird die flexible und zuverlässige Datenübertragung optimiert. Einer der wesentlichen MPLS-Vorteile ist die hohe Performance, die zum einen durch Switching und zum anderen durch vordefinierte Pfade erreicht wird. Somit wird eine höhere Qualität sichergestellt und mögliche Störungen können durch schnellere Reaktionszeiten zeitnah eliminiert werden. Zudem schottet die Multi-Protocol-Label-Switching-Technologie die kammereigenen Datenströme sicher von externem Datenverkehr ab.





## Der Wert der zahnärztlichen Arbeit

**E**in zentrales Aufgabengebiet des GOZ-Ausschusses war auch in diesem Jahr die Bearbeitung von Berechnungs- und Auslegungsfragen zur Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) und die Aktualisierung des Beschlusskataloges im „GOZ INFORM“ der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Aufgrund dessen, dass nunmehr die novellierte GOZ fest verankert ist und die GOZ in der Fassung von 1988 im Praxistag kaum noch eine Rolle spielt, hat sich der GOZ-Ausschuss im Berichtsjahr dazu entschlossen, das GOZ-Handbuch zur GOZ'88 aus dem Internetauftritt herauszunehmen und das bisherige „GOZ INFORM 2012“ in „GOZ INFORM“ umzubenennen.

Neben telefonischen und schriftlichen Anfragen zur GOZ bereitet der GOZ-Ausschuss Abrechnungshinweise, Urteile und zahnmedizinische

Bewertungen auf und vertrat so zahnärztliche Belange und Belange zum Allgemeinwohl in gleicher Weise nach außen.

Beschlüsse des GOZ-Ausschusses finden auch Eingang in den Kommentar der Landes Zahnärztekammer zur GOZ, der in aktueller Fassung auf der Homepage der Landes Zahnärztekammer im „GOZ INFORM“ eingestellt ist.

So wurden im Berichtsjahr beispielsweise Beschlüsse unter anderem zur Entfernung eines geteilten bzw. ungeteilten Bogens, zum Spülprotokoll und zum wiederholten Entfernen und temporärer Wiederbefestigung endgültigen Zahnersatzes, z.B. wegen endodontischer Behandlungen gefasst.

Die Beschlüsse sind immer aktuell im Internet eingestellt und können auf [www.lzk-bw.de](http://www.lzk-bw.de) un-

### AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Jan Wilz ● Dr. Dr. Alexander Raff ● Dr. Hartmut Falkenthal ● Dr. Gert Krieg
- Dr. Herbert Martin ● Dr. Wolfgang Grüner (kooptiert)

ter GOZ INFORM-Beschlusskatalog abgerufen werden. Die Beschlüsse sind themenspezifisch geordnet und erlauben eine gezielte Suche nach dem gewünschten Schwerpunkt.

### Entwicklungen bei den Kostenerstattern

Aufgrund der zunehmend zu beobachtenden Entwicklung hinsichtlich der Einrichtung von sogenannten Kooperationsnetzwerken durch private Krankenversicherungen, hatte der Vorstand der Landes Zahnärztekammer auf Anfrage des GOZ-Ausschusses die Mittel für ein Musterklageverfahren zur Verfügung gestellt. Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs ist mit der Durchführung der Klage betraut worden. Bereits im vergangenen Jahr hat das erstinstanzlich befassende Landgericht Coburg das Vorgehen der privaten Krankenversicherung für rechtmäßig erachtet. Bedauerlicherweise und auch in der Begründung nur schwer nachvollziehbar, hat inzwischen das zweitinstanzliche Oberlandesgericht Bamberg das Urteil des Landgerichts bestätigt und das Vorgehen der privaten Krankenversicherung unter wettbewerbsrechtlichen Aspekten für zulässig erachtet. In dem Urteil spiegelt sich die leider auch in der Politik tief sitzende Vorstellung wieder, dass die privaten Krankenversicherungsunternehmen Interessenvertreter der bei ihnen versicherten Personen sind.

Eine weitere Entwicklung, die im Berichtsjahr auffällig geworden ist, war die zunehmende Ablehnung von Erstattungen von Leistungen, die oberhalb des 2,3fachen Gebührensatzes liquidiert wurden. Die Begründungen dafür reichen von der Behauptung, dass der Verordnungsgeber nach der Novellierung der GOZ von einer ausschließlichen Anwendung des Gebührenrahmens bis zum 2,3fachen Satz ausgegangen ist, bis zur immer wieder angebrachten Behauptung, dass die Begründungen für die Überschreitung

des 2,3fachen Gebührensatzes nicht nachvollziehbar oder nicht ausreichend seien. Diese Entwicklungen hat der GOZ-Ausschuss zum Anlass genommen in den kommenden Arbeitsgesprächen mit dem Landes Ausschuss des Verbandes der Privaten Krankenversicherungen und dem Landesamt für Besoldung und Versorgung die Problematik auf die Agenda zu setzen.

### Klage gegen das Rechnungsformular der GOZ

Mit der Novellierung der GOZ zum 01.01.2012 ist auch die Benutzung eines verbindlichen Rechnungsformulars für die Zahnärztinnen und Zahnärzte in § 10 Abs.1 GOZ vorgeschrieben worden.

Mit Datum vom 2. Juli 2012 wurde dann das bis dahin noch nicht in Kraft getretene Rechnungsformular als Anlage 2 zur GOZ veröffentlicht und ab diesem Zeitpunkt somit endgültig rechtsverbindlich. Gegen das Rechnungsformular hat die Landes Zahnärztekammer, unterstützt von der Bundes Zahnärztekammer, bereits im Oktober 2012 über den Ausschussvorsitzenden des GOZ-Ausschusses Klage eingereicht. Die Klage ist beim Verwaltungsgericht Köln anhängig. Die mündliche Verhandlung ist für den 3. November 2015 terminiert.

### GOZ-Arbeitsgruppe Süd

Die GOZ-Arbeitsgruppe Süd ist als Koordinierungsstelle der Landes Zahnärztekammern Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen eingerichtet worden. Ziel bei den in regelmäßigen Abständen stattfindenden gemeinsamen Sitzungen ist die organisierte und transparente Abgleichung und Vereinheitlichung von Beschlüssen, die im Ergebnis Eingang in den Kommentar der BZÄK zur GOZ finden sollen.

### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Stefan Oschmann ● Nadine Schütze



Die vier Bezirkszahnärztekammern und die Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer arbeiten gemeinsam an dem Projekt der Erfassung des Erstattungsverhaltens der privaten Krankenkassen in Form eines Benchmarkings

Der Ausschussvorsitzende des GOZ-Ausschusses, Dr. Jan Wilz, ist derzeit der gewählte Sprecher der GOZ-AG Süd. Hierdurch fällt auch die Organisation und Koordinierung der Sitzungen der GOZ-AG Süd in den Verantwortungsbereich der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Als Vorsitzender der GOZ-AG Süd ist Dr. Wilz auch Mitglied des GOZ-Ausschusses der Bundes Zahnärztekammer.

Die GOZ-Arbeitsgruppe Süd wird sich bei der nächsten Sitzung unter anderem mit der anstehenden Novellierung der GOÄ und der neu eingerichteten Urteilsdatenbank der BZÄK beschäftigen.

### Benchmarking

Die vier Bezirks Zahnärztekammern und die Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer arbeiten weiterhin gemeinsam an dem Projekt der Erfassung des Erstattungsverhaltens der privaten Krankenkassen in Form eines Benchmarkings. Die Monierungen von Erstattungsanträgen und die Stellungnahmen der jeweiligen Bezirks Zahnärztekammer werden bei den Bezirks Zahnärz-

tekammern in Form von Tabellen gesammelt. Diese Tabellen werden quartalsweise bei der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer zusammengefasst und dem GOZ-Ausschuss vorgelegt. Die Zusammenstellung der Daten hat bereits dazu beigetragen, dass der GOZ-Ausschuss einen sehr guten Überblick, sowohl über die Art als auch die Häufigkeit von Beanstandungen bekommen hat.

In einem nächsten Schritt könnte über die weitere Nutzung dieser Datenbasis durch die Gremien der Landes Zahnärztekammer entschieden werden. Der GOZ-Ausschuss hat hierzu bereits Vorschläge erarbeitet.

### Abteilung Gebührenrecht

Die Beantwortung gebührenrechtlicher Anfragen der Kammermitglieder ist eine der Kernaufgaben der Verwaltung. Soweit sich aus der telefonischen oder schriftlichen Beratung der Kammermitglieder relevante Diskussionspunkte für den GOZ-Ausschuss ergeben, hat die Verwaltung nach Rücksprache mit dem Ausschuss diese als Tagesordnungspunkt für die Sitzung formuliert



Jeden Monat erscheint ein praxisbezogener Beitrag des GOZ-Ausschusses im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg

und soweit notwendig weiterführende Unterlagen gesammelt und strukturiert.

Zur Unterstützung der Kammermitglieder beim Umgang mit der GOZ wurde die offene Informationsplattform „GOZ INFORM“ auf der Internetseite der Landes Zahnärztekammer eingerichtet. Dort erhält der Zahnarzt Arbeitshilfen in Form von Kommentierungen zur GOZ von Bundes Zahnärztekammer und Landes Zahnärztekammer, Formulare, Übersichten und Informationsblätter. Die ständige Aktualisierung und Pflege dieser Informationsplattform wird seitens der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg realisiert.

### Veröffentlichungen im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg

Neben gebührenrechtlichen Beratungen in den jeweiligen Bezirken und der Abstimmung im GOZ-Ausschuss wurden auch bestimmte Sachverhalte im Zahnärzteblatt Baden-Württemberg publiziert, um die Zahnärztliche Kollegenschaft auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Entwicklungen und der gebührenrechtlichen Ent-

scheidungen zu halten.

- ZBW 1/2015  
Gebührenbemessung in der Alters Zahnheilkunde
- ZBW 2/2015  
Zur Berechnung der Pos. 2197 neben 2060ff
- ZBW 3/2015  
Analogberechnung - wie geht das?
- ZBW 4/2015  
Die interceptive KFO- Behandlung
- ZBW 5/2015  
Mundhygieneaufklärung in der GOZ
- ZBW 6/2015  
Was kam für die Zahnärzteschaft heraus?
- ZBW 7/2015  
Ästhetische Leistungen in neuem Licht
- ZBW 8-9/2015  
Die schriftliche Vereinbarung
- ZBW 10/2015  
Mehrleistungen in der Kieferorthopädie
- ZBW 11/2015  
Wenn der Fortschritt das Versicherungswesen überrollt.



## Kompetent, praxisnah und rechtssicher

In diesem Jahr stand das Thema „Praxisbegehung“ erneut im Zentrum der Arbeit des Praxisführungsausschusses und der Abteilung Praxisführung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Für eine kompetente, praxisnahe und rechtssichere Hilfestellung und themenübergreifende Fachberatung der Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg wird gemeinsam „an einem Strang“ gezogen. Die Themenschwerpunkte im Überblick:

### Anforderungen an die Sachkenntnis des mit der Aufbereitung betrauten Personals

Im Rahmen von Praxisbegehungen zur Überwachung der Medizinprodukteaufbereitung durch die Regierungspräsidien wird regelmäßig auch die „Sachkenntnis des mit der Aufbereitung betrauten Personals“ überprüft.

Die dafür an Zahnarzhelferinnen und Zahnmedizinische Fachangestellte gestellten Voraussetzungen und Anforderungen wurden in der Vergangenheit von der Zahnärzteschaft und den Aufsichtsbehörden unterschiedlich bewertet.

In intensiven Verhandlungen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg mit den zuständigen Ministerien (Sozial- und Kultusministerium) wurde folgendes Ergebnis erzielt: Das Sozialministerium Baden-Württemberg und die Aufsichtsführenden Regierungspräsidien gehen davon aus, dass bei Zahnmedizinischen Fachangestellten, die ab dem 01.08.2001 die Ausbildung begonnen haben, die entsprechende Sachkunde während der Ausbildung vermittelt wurde.

Um auch für die vorher ausgebildeten Zahnarzhelferinnen eine praktikable und klare Regelung zu erreichen, wird die Landes Zahnärztekammer

#### AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Struß • Dr. Carsten Ullrich • Dr. Norbert Engel • Dr. Christian Hoch
- Dr. Uwe Karl G. Rieger • PD Dr. Dirk Schulze (kooptiert)

Baden-Württemberg die Gespräche mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg fortsetzen.

Ausführliche Informationen zu diesem Thema wurden über eine Mitteilung im Rundschreiben der Bezirks Zahnärztekammer veröffentlicht.

### Vortrag „Praxisbegehung – Was nun?“

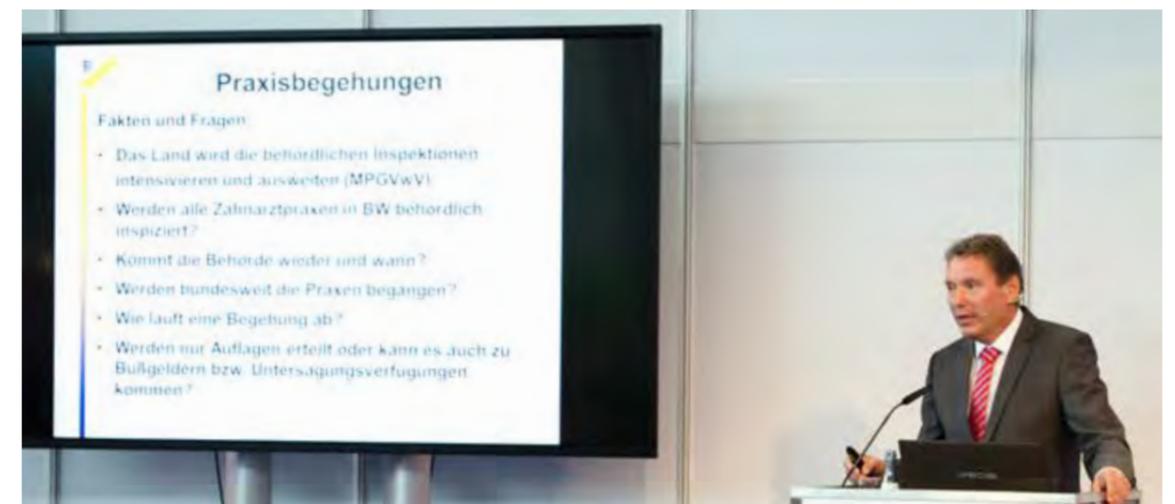
Der in diesem Jahr von der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg erstellte und von den Bezirks Zahnärztekammern angebotene Vortrag unter dem Titel „Praxisbegehung – Was nun?“ ist landesweit ein Erfolg und erfreut sich einer starken Nachfrage. Als Referenten sind die langjährigen Mitglieder des Praxisführungsausschusses der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg im Einsatz.

Die hohe Nachfrage beweist und bestätigt die hohe Brisanz und Bedeutung dieses Themas für die Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg und deren hohe Bereitschaft für eine stetige Optimierung des Hygienemanagements und der Aufbereitungsprozesse.

Der Vortrag dient neben den Informationen und Hilfestellungen aus dem PRAXIS-Handbuch als Vorbereitung auf die Praxisbegehungen. Der Vortrag stellt nicht nur den Ablauf und die Inhalte der behördlichen Begehung vor. Er vermittelt auch einen Gesamtüberblick über die Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis und knüpft hierbei anhand einiger exemplarischer Prozesse an die Muster-Qualitätssicherungsdokumente aus dem PRAXIS-Handbuch an.

### PRAXIS-Handbuch & Navigator

Um das PRAXIS-Handbuch der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg als „Praxis-Ratgeber“ und „Formular-Datenbank“ für die Zahnarztpraxis noch mehr und besser zu etablieren, wird gegenwärtig an der Entwicklung eines neuen Anwender- bzw. Bedienungskonzepts gearbeitet.



Gehen Sie gut vorbereitet in die Praxisbegehung! Dr. Norbert Struß erklärt, wie der Behördenbesuch abläuft und was gefordert und geprüft wird

#### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Marco Wagner • Simone Kramer • Andrea Krämer • Theresa Riedl
- Nadine Schütze



Das Fortbildungsangebot zur Delegation der Durchführung der Gefährdungsbeurteilungen für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen erfreute sich 2015 einer gestiegenen Nachfrage

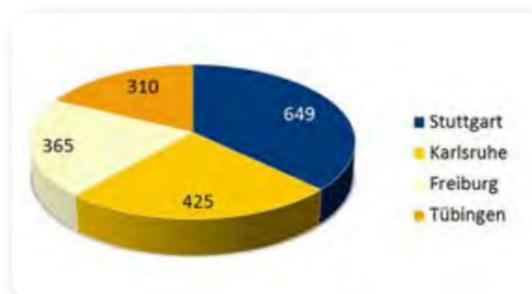
Die Neukonzeption verfolgt einerseits das Ziel, weitere Zahnarztpraxen an das PRAXIS-Handbuch durch einen einfacheren Anwender- bzw. Bedienungsaufbau heranzuführen und andererseits den „Handbuch-Altanwender-Praxen“ weiterhin eine gewohnte Arbeitsoberfläche anzubieten.

Auch der Navigator steht momentan vor einer inhaltlichen und funktionstechnischen Aktualisierung und Modifizierung. Mit diesem Navigator-Projekt soll erreicht werden, dass den Praxen zukünftig eine plattformunabhängige Datenbasis zur Verfügung gestellt wird, die ein unproblematisches Arbeiten über die verschiedenen PC-Betriebssysteme gewährleistet. Im Rahmen der Aktualisierung und Modifizierung des Navigators wird darauf geachtet, dass der bisherige Fragen- und Datenbestand der Praxis nicht gelöscht wird und die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg selbst die Frageninhalte jederzeit ändern und bearbeiten kann.

#### BuS-Dienst „Kammermodell“

Das BuS-Dienst „Kammermodell“ hat sich innerhalb der Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg zu einer festen Dienstleistungsinstitution etab-

liert und erfreut sich weiterhin einer stetig wachsenden Teilnehmerzahl. Dies ist nicht zuletzt ein Beweis für die hohe Betreuungsqualität und die praxisnahe Aufbereitung der zahnärztlich relevanten BuS-Dienst-Themen. Im Mittelpunkt der Zahnärztlichen Stelle BuS-Dienst stand in diesem Jahr die beginnende Aktualisierung für die Praxisinhaber, die zwischen 2007 und 2010 ihre BuS-Dienst-Qualifikation (Erstschulung; Informations- und Motivationsmaßnahme) erworben haben. Im Rahmen der diesjährigen Aktualisierung werden ca. 800 Teilnehmer in Form von Präsenzveranstaltungen in den Kammerbezirken auf den aktuellen Stand im Arbeitsschutz und der Arbeits-/Betriebsmedizin gebracht (Fort-



Anzahl der am BuS-Dienst „Kammermodell“ teilnehmenden Praxen, aufgeteilt nach Bezirken

bildungsmaßnahme alle 5 Jahre). Durch die Teilnahme an der Fortbildungsmaßnahme wird die personenbezogene BuS-Dienst-Qualifikation aufrechterhalten.

Die Präsenzveranstaltungen sind fokussiert auf die praxisrelevanten Anforderungen und liefern das Rüstzeug für die Durchführung der Gefährdungsbeurteilungen in Eigenregie, ganz im Sinne der Freiberuflichkeit.

Das „PRAXIS-Handbuch & Navigator“ stellt seit diesem Jahr die alleinige Arbeitsgrundlage für alle am BuS-Dienst „Kammermodell“ teilnehmenden Praxen dar. Über eine neu konzipierte Schaltfläche auf der Startseite des PRAXIS-Handbuchs werden kompakt und schnell abrufbar die relevanten Informationen, Muster-Dokumente und Regelwerke zur Verfügung gestellt.

Mit Stand 01.10.2015 sind 1.749 Praxen dem Modell der alternativen bedarfsorientierten Betreuung, dem BuS-Dienst „Kammermodell“, angeschlossen.

#### Fortbildungsangebot für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Die ursprünglich im Jahr 2009 zur Delegation der Durchführung der Gefährdungsbeurteilungen im BuS-Dienst „Kammermodell“ an die Mitarbeiter/innen entwickelten Fortbildungskurse im Themenbereich „Praxisführung“ erfreuten sich auch in diesem Jahr einer gestiegenen Nachfrage. Diese resultierte auch aus der größeren Zahl durchgeführter BuS-Dienst-Schulungen.

Die von der Abteilung Praxisführung angebotene Fortbildungsreihe besteht aus den folgenden zwei Doppel-Kursen:

- Kurs 1: Gefahrstoffe / Abfallentsorgung / Brandschutz und Kurs 2: Elektrische Anlagen und Betriebsmittel / Aktive Medizinprodukte
- Kurs 3: Hautschutz / Händehygiene / Persönliche Schutzausrüstung und Kurs 4: Arbeitsmedizinische Vorsorge / Arbeitsunfall / Erste Hilfe

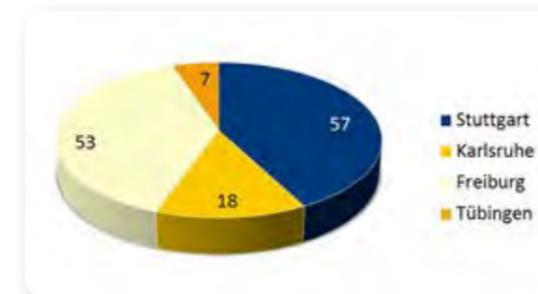


Ca. 800 Teilnehmer werden 2015 in Form von Präsenzveranstaltungen in den Kammerbezirken auf den aktuellen Stand im Arbeitsschutz und der Arbeits-/Betriebsmedizin gebracht

Die Fortbildungsreihe für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen im Themenbereich „Praxisführung“ wird von der Abteilung Praxisführung auch im nächsten Jahr in den vier Zahnärztekammern der Bezirke fortgesetzt. Das „PRAXIS-Handbuch & Navigator“ steht im Mittelpunkt der Konzeption, Entwicklung und Ausarbeitung zweier weiterer Fortbildungskurse in 2016 durch die Abteilung Praxisführung.

#### Hygiene-Beratung

Die Ausweitung der behördlichen Begehungen und die Suche der Kammermitglieder nach einem kompetenten, neutralen und praxisnahen Partner zur Optimierung des praxisinternen Hygienemanagements steigerte auch in diesem Jahr die Nachfrage nach Hygiene-Beratungen durch die Abteilung Praxisführung. Es wird deutlich, dass die Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg die Landeszahnärztekammer auch gerade in diesem hochsensiblen Hygienethema als „Partner auf Augenhöhe“ sieht, um sich auf



Anzahl der Hygiene-Beratungen der LZK BW, aufgeteilt nach Bezirken

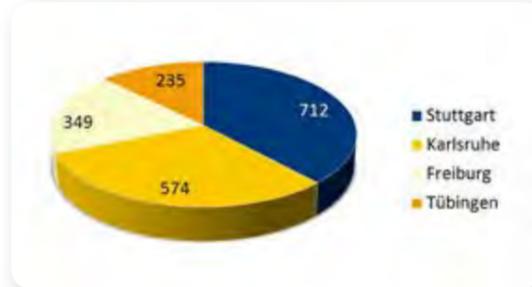
mögliche Begehungen durch die zuständigen Behörden vorzubereiten. Dieser stark steigenden Beratungsnachfrage wurde von Seiten des Ehrenamtes durch Personalerweiterung in der Abteilung Praxisführung und durch den Einsatz von zwei freien Mitarbeiterinnen begegnet. Die beratene Praxis erhält neben der individuellen Beratung „vor Ort“, auch einen detaillierten praxisindividuellen Hygiene-Empfehlungsbericht. Der strukturiert aufgebaute Beratungsbericht ermöglicht es den Praxen eventuelle Schwachstellen im praxisinternen Hygienemanagement systematisch abzuarbeiten und dieses somit weiterzuentwickeln.

### Röntgen

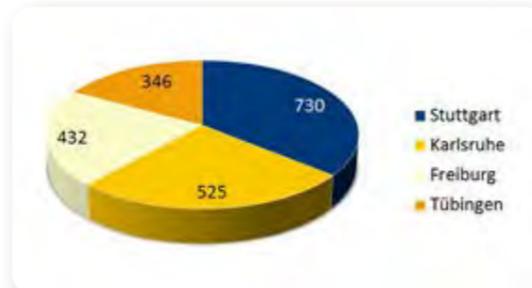
Die Ausstellung der Fachkundebescheinigungen im Strahlenschutz obliegt gemäß Röntgen-Zuständigkeitsverordnung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. In diesem Jahr wurden bislang 493 Fachkundebescheinigungen ausgestellt. Am 18.02.2015 fand unter der Leitung des Röntgenreferenten, PD Dr. Dirk Schulze, die Koordinierungskonferenz der Zahnärztlichen Stellen in Stuttgart statt. Der Röntgenreferent führte am 19.03.2015 mit Vertretern des zuständigen Referats im Sozialministerium ein sehr konstruktives Arbeitsgespräch über verschiedene aktuelle Röntgenthemen. Ein neuer Leitfaden „Zahnärztliches Röntgen“ als rechtssicherer und praktikabler Ratgeber zu allen wichtigen Röntgenthemen einer Zahnarztpraxis ist ebenso in Arbeit, wie die Entwicklung einer z. T. E-Learning-basierten Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz. Des Weiteren befasste sich der Röntgenreferent auch mit der Aktualisierung der Vortragsunterlagen für die Kurse zur Aktualisierung der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz.

### Aktualisierung Strahlenschutz

In diesem Jahr aktualisierten 1.870 Zahnärzte ihre Fachkunde im Strahlenschutz und 2.033 Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen ihre Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18 a Röntgenverordnung.



Anzahl der Zahnärzte, die ihre Fachkunde im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken



Anzahl der Zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen, die ihre Kenntnisse im Strahlenschutz in diesem Jahr aktualisiert haben, aufgeteilt nach Bezirken

Nach Redaktionsschluss fanden noch vier Kurse für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und fünf Kurse für Zahnärzte statt. Diese sind in der Statistik nicht berücksichtigt.

### Bundeszahnärztekammer

Die Interessen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf Bundesebene vertreten in dem entsprechenden Ausschuss für Praxisführung und Hygiene Dr. Struß, Vorsitzender des Praxisführungsausschusses und als Vertreter der Bundesgeschäftsführer, RA Axel Maag, Direktor der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

### Fachdental Südwest 2015

Die Abteilung Praxisführung und Mitglieder des Praxisführungsausschusses der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg präsentierten sich am 23./24.10.2014 auf der Fachdental Südwest u. a. mit den folgenden Themen:

- BuS-Dienst „Kammermodell“
- Praxisführungsfortbildungskurse
- PRAXIS-Handbuch & Navigator
- Praxisbegehung – Was nun?
- Hygiene-Beratung

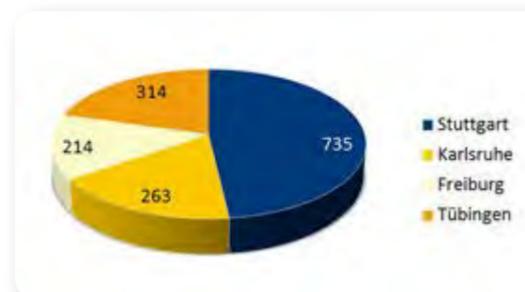
Das gegenwärtig im Mittelpunkt stehende Thema „Praxisbegehung“ bildete auch die Grundlage für eine Vielzahl von persönlichen Gesprächen am Stand der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Das „PRAXIS-Handbuch & Navigator“ bietet auch in diesem Themenbereich wichtige Praxishilfen (Checkliste, Muster-Dokumente, ...) an, die an den bereit gestellten Beratungsterminals sozusagen „live“ dem Praxisinhaber bzw. dem Praxisteam vorgestellt werden konnten.

### ZBW-Pinnwand

Im ZBW wurden in der Rubrik „Pinnwand“ auch in diesem Jahr aktuelle und bekannte Praxisführungsthemen für die Zahnarztpraxis aufbereitet und kurz und präzise vorgestellt. Alle Pinnwand-Artikel sind im Internetauftritt der Kammer unter [www.lzk-bw.de](http://www.lzk-bw.de) in der Rubrik „Zahnärzte“ unter „Praxisführung - ZBW-Pinnwand“ archiviert und damit jederzeit abrufbar.

### Rahmenvertrag Abfallentsorgung

Der bisherige Firmeninhaber, Walter Herter, hat sich in diesem Jahr in den Ruhestand verabschiedet. An dieser Stelle sei Herrn Herter für die jahrzehntelange erfolgreiche, konstruktive und stets positive Zusammenarbeit gedankt. Mit der

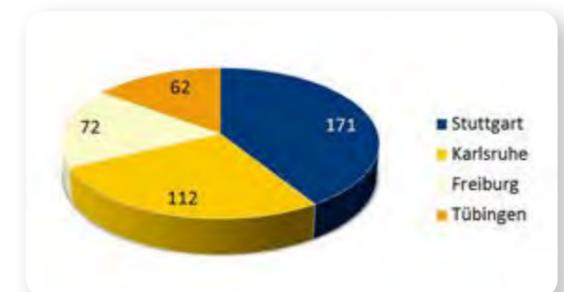


Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma Herter beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken

Nachfolgefirma HERTER Service und Recycling GmbH wurden Verhandlungen zum Abschluss eines neuen Rahmenvertrages mit denselben Entsorgungsdienstleistungen und zu gleichbleibenden Konditionen geführt und ein neuer Rahmenvertrag über die Entsorgung der in den Zahnarztpraxen anfallenden Abfall- und Reststoffe im März 2015 unterschrieben. Die bestehenden Entsorgungsverträge mit den Zahnarztpraxen wurden von der Nachfolgefirma unbürokratisch weitergeführt, so dass eine fach- und sachgerechte Entsorgung der Praxisabfälle gewährleistet ist. Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 1.049 Zahnarztpraxen angeschlossen.

### Rahmenvertrag Validierung der Aufbereitungsverfahren/-prozesse

Der Rahmenvertrag für die Validierung der Aufbereitungsverfahren/-prozesse mit der Firma ValiTech GmbH & Co. KG zeigte auch im zweiten Jahr für beide Vertragspartner nur positive Effekte. Zum einen können sich die Kammermitglieder über den Rahmenvertrag die Validierungsdienstleistung einer bundesweit agierenden und akkreditierten Firma sichern und dies in Verbindung mit einer attraktiven Preisrabattierung. Andererseits steht die Firma ValiTech GmbH & Co. KG der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg bei allen fachlichen Fragen sowie bei diversen neuen Anforderungen der Aufsichtsführenden Behörden kompetent und schnell zur Verfügung. Dem Rahmenvertrag sind gegenwärtig 417 Zahnarztpraxen angeschlossen.



Anzahl der am Rahmenvertrag der Firma ValiTech GmbH & Co. KG beteiligten Praxen, aufgeteilt nach Bezirken



## Hilfe auf dem rechten Weg

Die Rechtsabteilung steht den ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern sowie allen Fachabteilungen der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer zur Klärung von Rechtsfragen zur Verfügung. Sie bereitet Sachverhalte für den Vorstand und auch für die Ausschüsse der Landeszahnärztekammer juristisch auf, damit diese eine rechtlich geprüfte Entscheidungsgrundlage haben. Ein weiterer großer Teil der Tätigkeiten der Rechtsabteilung der Landeszahnärztekammer umfasst die telefonische Beratung von Kammermitgliedern und des Praxisteam. Auch das PRAXIS-Handbuch enthält große Teile rechtlicher Ausführungen, mit deren Aktualisierung sich die Juristen der Rechtsabteilung beschäftigen.

### Weiterbildungsordnung

Die Novellierung der Weiterbildungsordnung war

auch in diesem Jahr einer der Schwerpunkte der Arbeit der Rechtsabteilung. Sowohl der Vorstand der Landeszahnärztekammer als auch die beiden Weiterbildungsausschüsse wurden bei ihrer Diskussion und Entscheidungsfindung durch juristische Bewertung und Aufbereitung des Sachverhaltes unterstützt. Die Abstimmung in der Vertreterversammlung ist für Juli 2016 geplant.

### Heilberufe-Kammergesetz

Einige Änderungen zur Berufsankennung auf der Ebene der Europäischen Union waren Anlass für eine Novellierung des Heilberufe-Kammergesetzes. Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg ist bei diesem Novellierungsverfahren federführend. Da das Heilberufe-Kammergesetz in einigen Bereichen nicht mehr die fortschreitende Entwicklung der

#### AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Torsten Tomppert ● ZA Holger Gerlach ● Dr. Norbert Engel ● Dr. Wilfried Forscher
- Dr. Antoinette Röttele

Heilberufekammern widerspiegelt, sind weitere Neuerungen vorgesehen. Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg hat zu diesem Zweck bereits über einen Zeitraum von drei Jahren mehrere Arbeitsgespräche mit den Heilberufekammern geführt und schriftliche Stellungnahmen angefordert. Die Landeszahnärztekammer hat sich an diesen Gesprächen intensiv beteiligt und Stellungnahmen abgegeben. Nach derzeitigem Stand soll das novellierte Heilberufe-Kammergesetz Anfang des kommenden Jahres im Landtag verabschiedet werden.

### Satzungsänderungen

Die Landeszahnärztekammer kann als Körperschaft des öffentlichen Rechts ihre interne Organisation autonom über Satzungen bestimmen. Aufgrund der vielschichtigen Aufgaben der Landeszahnärztekammer sind immer wieder Anpassungen von Satzungen notwendig. Neben dem Satzungsausschuss ist dabei die Rechtsabteilung mit den vorbereitenden Arbeiten befasst. Im Berichtsjahr hat die Rechtsabteilung den Ausschuss für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Novellierung der Fortbildungs- und Prüfungsordnungen für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Weiterhin war die Rechtsabteilung im Berichtsjahr mit der Novellierung der Berufsordnung befasst. Der Entwurf einer geänderten Berufsordnung sieht unter anderem Anpassungen im Bereich der Dokumentationspflichten und der öffentlichen Informationen des Zahnarztes über seine Tätigkeit vor. Ein Kommentar zur Musterberufsordnung der Bundeszahnärztekammer wird auf der Internetseite der Landeszahnärztekammer bereitgestellt.

Auch die Gutachterordnung und das Statut der Gutachterkommission wurden überarbeitet. Die Rechtsabteilung stand dem Satzungsausschuss

und den Gutachterreferenten dabei beratend zur Seite. Die Abstimmung der Vertreterversammlung der Landeszahnärztekammer über diese Satzungen steht noch aus.

### Gerichtsverfahren

Auch die gerichtliche Vertretung der Landeszahnärztekammer gehört zu den Aufgaben der Rechtsabteilung. Im Berichtsjahr war die Rechtsabteilung mit der Bearbeitung einer Vielzahl von Widersprüchen im Rahmen der Novellierung der Notfalldienstordnung beschäftigt. Ein Großteil der Widersprüche konnte bereits im Verwaltungsverfahren abgeschlossen werden. Um die Bearbeitung der gerichtlich anhängigen Verfahren sowohl für die Landeszahnärztekammer, als auch die klagenden Kammermitglieder möglichst effizient zu gestalten, hat die Rechtsabteilung die Durchführung eines Musterverfahrens vermittelt. Die mündliche Verhandlung des Musterverfahrens fand am 01.09.2015 statt.

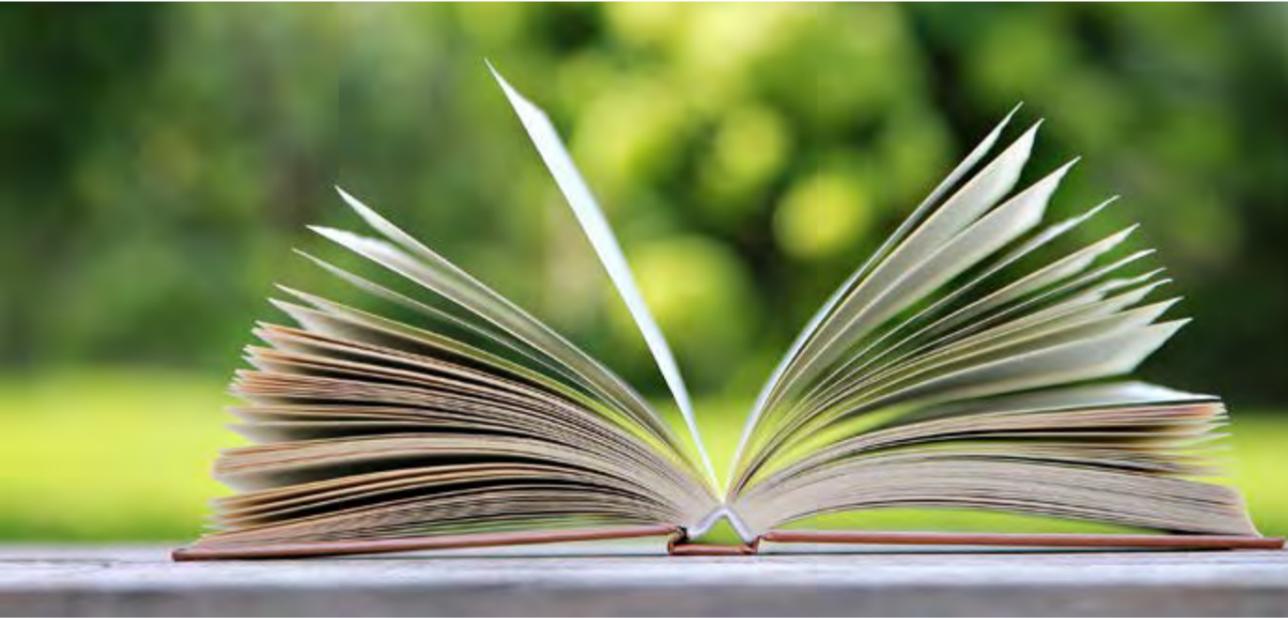
### Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben

Die Rechtsabteilung der Landeszahnärztekammer hat auch die Aufgabe Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben des Landes im Bereich des Gesundheitswesens zu erstellen.

Über die Ministerien, die das jeweilige Gesetz federführend bearbeiten, erhalten die betroffenen Berufsgruppen die Möglichkeit Änderungswünsche zu dem geplanten Gesetzesvorhaben vorzutragen. Die Landeszahnärztekammer nutzt regelmäßig diese Möglichkeit, um auf Gesetzesvorhaben im Sinne des Berufsstandes Einfluss zu nehmen. In diesem Jahr betraf dies neben dem Heilberufe-Kammergesetz unter anderem das Gesetz zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen, das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst, das Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung und das Landesgesundheitsgesetz.

#### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Stefan Oschmann ● Dr. Anja Dolderer ● Annika Gärtner



## Kleine Novelle der Weiterbildungsordnung angestrebt

Wie im vergangenen Jahr war auch in diesem Jahr die geplante Novellierung der Weiterbildungsordnung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg ein wichtiges Thema.

Der Vorstand der Bundeszahnärztekammer hat bereits am 29.06.2012 die Muster-Weiterbildungsordnung beschlossen. Auf deren Grundlage sollte eine Novellierung der Weiterbildungsordnung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg erfolgen.

### WEITERBILDUNGS AUSSCHUSS KIEFERORTHOPÄDIE

#### Mitglieder

- Dr. Gabriele Güde ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Lutz Abel ● Dr. Frauke Jooß
- Prof. Dr. Christopher J. Lux

#### Stellvertreter

- Prof. Dr. Dr. Bernd Lapatki ● Dr. Dieter Ruoff ● Dr. Manfred Schüssler ● Dr. Cornelia Speer
- Dr. Barbara Staub

### WEITERBILDUNGS AUSSCHUSS ORALCHIRURGIE

#### Mitglieder

- Dr. Fridleif Bachner ● Prof. Dr. Dr. Hannes Schierle ● Dr. Georg Bach ● Dr. Dr. Hans Thomas Eiche
- Dr. Birgit Weyler

#### Stellvertreter

- Dr. Achim Dilcher ● Prof. Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen ● Dr. Knut Sigel ● Dr. Manuel Troßbach
- Dr. Martin Zweigart



Der Weiterbildungsausschuss für Oralchirurgie konnte im Berichtszeitraum an 18 Zahnärzten/Zahnärztinnen die Fachzahnarzturkunde „Fachzahnarzt für Oralchirurgie“ überreichen

Hierzu fanden verschiedene Gespräche statt, bei denen auch die Weiterbildungsausschüsse ihre Vorstellungen und Wünsche für eine neue Weiterbildungsordnung einbringen konnten. Die vom Vorstand der Landes Zahnärztekammer hierzu beschlossenen Eckpunkte wurden mit den Weiterbildungsausschüssen erörtert.

Voraussetzung für die Änderung der Weiterbildungsordnung der Landes Zahnärztekammer war zudem die anstehende Novellierung des Heilberufe-Kammergesetzes, da für die Drittstaatenanerkennung im Kammergesetz noch eine Rechtsgrundlage aufgenommen werden musste.

Nach eingehenden Beratungen in den verschiedenen Gremien und nach Austausch der Argumente stellte sich heraus, dass für die Novellierung der Weiterbildungsordnung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg zwischen dem LZK-Vorstand und den beiden Weiterbildungsausschüssen sowie unter den Weiterbildungsausschüssen keine Einigung erzielt werden konnte. Der LZK-Vorstand hat deshalb beschlossen, nun eine „kleine“ Novellierung der Weiterbildungsordnung anzugehen und nur die gesetzlich notwendigen, sich aus dem Heil-

berufe-Kammergesetz ergebenden Änderungen sowie unstrittige Anpassungen in die Weiterbildungsordnung aufzunehmen. Es ist beabsichtigt, den Novellierungsvorschlag nach Inkrafttreten des Heilberufe-Kammergesetzes im Juli nächsten Jahres der Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer zur Verabschiedung vorzulegen.

### Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie

In diesem Jahr fanden bisher zwei Sitzungen statt, eine weitere Sitzung ist für Dezember geplant. Der Weiterbildungsausschuss für Kieferorthopädie konnte bisher an neun Weiterbildungsassistentinnen die Fachzahnarzturkunde „Fach Zahnärztin für Kieferorthopädie“ überreichen. Drei niedergelassenen Fach Zahnärzten konnte die Ermächtigung zur 2-jährigen fachspezifischen Weiterbildung erteilt werden. Bei vier Anträgen auf Anerkennung ausländischer Weiterbildungen konnte die Fachzahnarzturkunde ausgestellt werden.

### Weiterbildungsausschuss für Oralchirurgie

In den bislang durchgeführten sechs Sitzungen, eine weitere ist für Dezember geplant, konnte der Weiterbildungsausschuss für Oralchirurgie 18 Zahnärzten/Zahnärztinnen die Fachzahnarzturkunde „Fachzahnarzt für Oralchirurgie“ überreichen. Ebenso erhielten vier „Fachärzte für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie“ nach einem fachlichen Gespräch die Fachzahnarzturkunde. Der Ausschuss befasste sich darüber hinaus auch mit mehreren Anträgen auf Erteilung der fachspezifischen Weiterbildungsermächtigung. Stattgegeben wurde bisher einem Antrag auf Erteilung der dreijährigen Ermächtigung und dem Antrag von vier Zahnärzten auf Erteilung einer 2-jährigen Weiterbildungsermächtigung.

### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Kathrin Möller

## Statistische Angaben Kieferorthopädie

Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 30.09.2015)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahnärzte	57	113	176	65	411
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	13	21	29	12	75
Beamte, Angestellte außerhalb der ZA-Praxis	2	6	1	6	18
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	32	39	30	31	132
Freiwillige Mitglieder im Ausland	0	0	0	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>104</b>	<b>179</b>	<b>236</b>	<b>117</b>	<b>636</b>

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 30.09.2015)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit 2-jähriger Ermächtigung	42
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	28

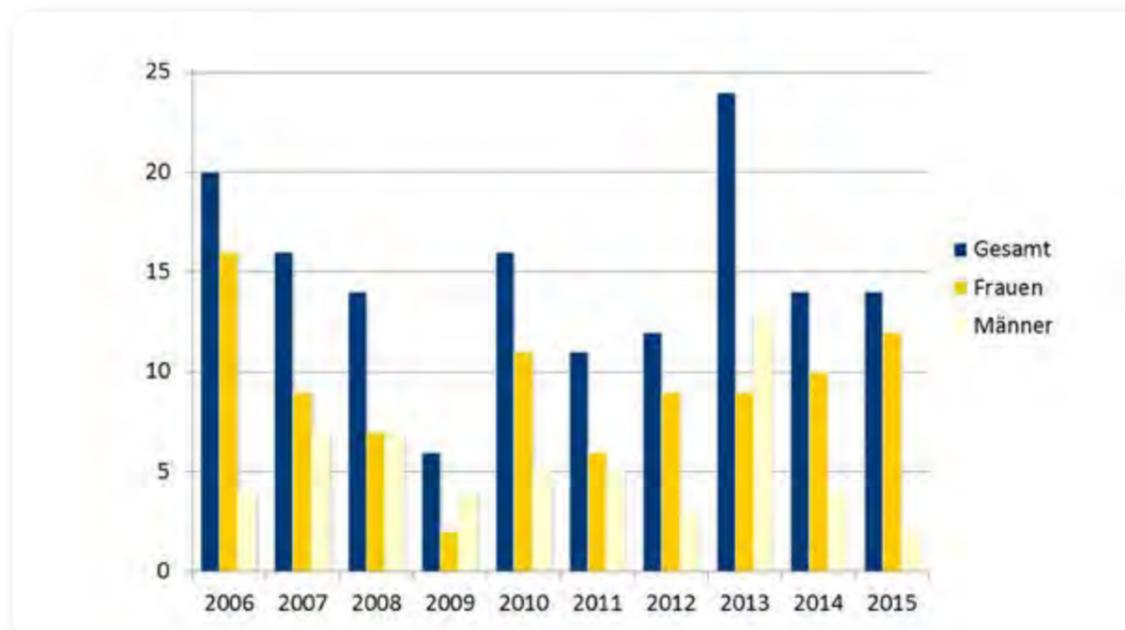
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Kieferorthopädie (Stand: 30.09.2015)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 2-jähriger Ermächtigung	13	24	34	15	86
Mit 3-jähriger Ermächtigung	0	0	0	1	1

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Kieferorthopädie (Stand 30.09.2015)

	Anzahl
1.1. Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	3
1.2. Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Erteilung der Ermächtigung	3
2.1. Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
2.2. Durchführung des „kollegialen Gespräches“ mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	0
3. Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
4. Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung „Kieferorthopädie“ seit 2006 (Stand 30.09.2015)



## Statistische Angaben Oralchirurgie

Fachzahnärzte Oralchirurgie (Stand: 30.09.2015)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Niedergelassene Fachzahnärzte	81	92	152	70	395
In Praxen tätige Assistenten, Vertreter, angestellte Zahnärzte	22	39	55	14	130
Beamte, Angestellte außerhalb der ZA-Praxis	4	4	7	7	22
Ohne zahnärztliche Tätigkeit	17	16	31	16	80
Freiwillige Mitglieder im Ausland	0	0	2	0	2
<b>Gesamt</b>	<b>124</b>	<b>151</b>	<b>247</b>	<b>106</b>	<b>628</b>

Derzeit in Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie gemeldete Weiterbildungsassistenten (Stand: 30.09.2015)

	Gesamt
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit einjähriger Ermächtigung	1
Bei niedergelassenen Zahnärzten mit zweijähriger Ermächtigung	23
In Kliniken oder bei niedergelassenen Zahnärzten mit 3-jähriger Ermächtigung	50

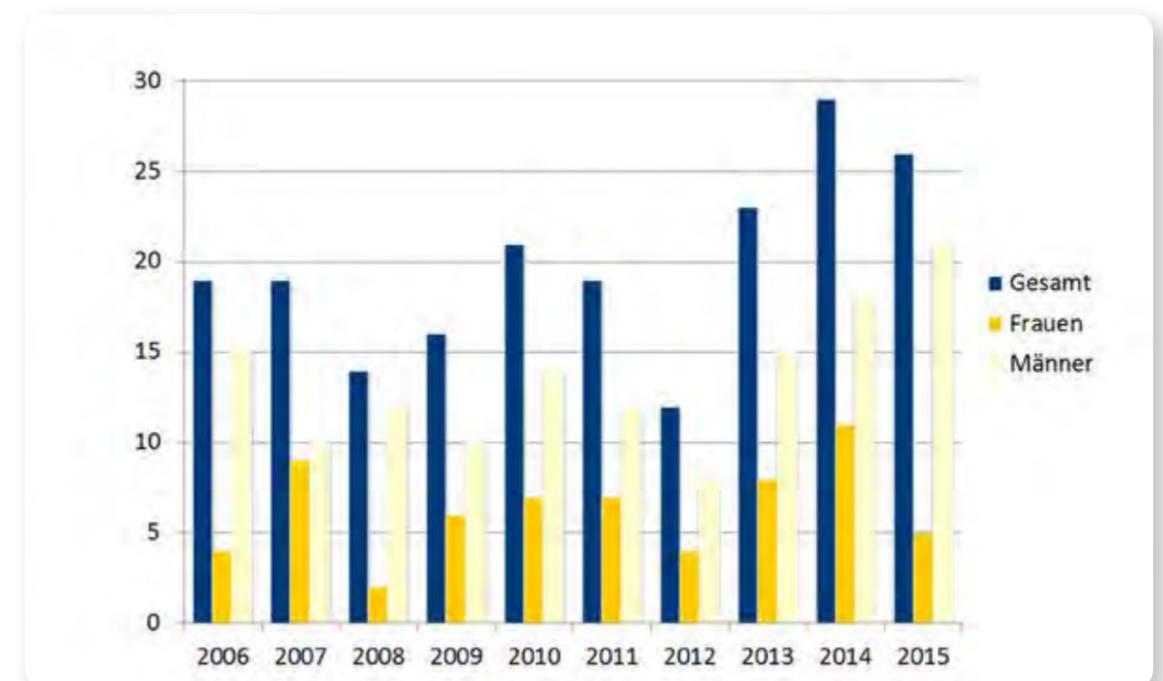
Zur fachspezifischen Weiterbildung ermächtigte niedergelassene Fachzahnärzte für Oralchirurgie (Stand: 30.09.2015)

	Freiburg	Karlsruhe	Stuttgart	Tübingen	LZK BW
Mit 1-jähriger Ermächtigung	0	1	3	2	6
Mit 2-jähriger Ermächtigung	6	10	21	7	44
Mit 3-jähriger Ermächtigung	2	6	9	2	19

Anträge auf Ermächtigung zur fachspezifischen Weiterbildung auf dem Fachgebiet der Oralchirurgie (Stand 30.09.2015)

	Anzahl
1.1. Zweijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	3
1.2. Durchführung des „kollegialen Gesprächs“ mit Erteilung der Ermächtigung	4
2.1. Dreijährige Weiterbildungsermächtigung; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	2
2.2. Durchführung des „kollegialen Gesprächs“ mit Empfehlung an den LZK-Vorstand zur Erteilung der Ermächtigung	2
3. Zulassung einer Weiterbildungsstätte; Vorlage des Antrags, Überprüfung der formalen Voraussetzungen	0
4. Ernennung eines Weiterbildungsleiter an einer zur Weiterbildung ermächtigten Stätte	0

Durchgeführte Fachgespräche zur Anerkennung der Fachgebietsbezeichnung Oralchirurgie seit 2006 (Stand 30.09.2015)





## Im Interesse des Patientenschutzes

In Baden-Württemberg ist die zuständige Stelle für die Erteilung der Approbation bzw. der Berufserlaubnis nach § 13 ZHG für die Ausübung des zahnärztlichen Berufs und mithin auch für die Entscheidung, ob eine ausländische zahnärztliche Ausbildung mit der deutschen zahnärztlichen Ausbildung gleichzustellen ist, das Regierungspräsidium Stuttgart.

Die Anmeldungen zur Kenntnis- und Defizitprüfung haben deshalb auch beim Regierungspräsidium Stuttgart zu erfolgen.

Die Kenntnisprüfung bezieht sich auf den Inhalt der staatlichen Abschlussprüfung entsprechend der Approbationsordnung für Zahnärzte. Die Defizitprüfung für Ausbildungen aus dem EU-Ausland beschränkt sich auf diejenigen Bereiche, in denen die Ausbildung hinter der deutschen Ausbildung zurück bleibt.

Lässt sich dies nur mit unangemessenem zeitlichen oder sachlichen Aufwand feststellen, ist von der Zahnärztin oder dem Zahnarzt eine Kenntnis- oder Defizitprüfung bei der Kammer abzulegen.

### PRÜFUNGSKOMMISSION

#### Kommission 1

● Dr. Iris Knoblauch ● PD Dr. Diana Wolff ● Dr. Helmut Schönberg

#### Kommission 2

● Prof. Dr. Andreas Schulte ● Dr. Martin Braun ● Dr. Carsten Ullrich

#### Stellvertreter Kommission 1 und Kommission 2

● Prof. Dr. Ralf Kohal ● Dr. Christine Droste ● Dr. Thomas Schilling



Seit August führt die Landes Zahnärztekammer im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart und in Zusammenarbeit mit der Bezirksärztekammer Nord-Württemberg auch die Fachsprachenprüfungen für ausländische Zahnärzte durch

Beide Prüfungen erfolgen nach Maßgabe der zwischen der Landes Zahnärztekammer, dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg und dem Regierungspräsidium Stuttgart vereinbarten Verfahrensgrundsätzen.

Nach wie vor zeigen die Ergebnisse der Kenntnisprüfungen/Defizitprüfungen, dass sie zu Recht sowohl im Interesse des Patientenschutzes als auch der Zahnärzteschaft durchgeführt werden.

Gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 5 Zahnheilkundegesetz (ZHG) ist eine Voraussetzung für die Erteilung einer Approbation oder Erlaubnis zur vorübergehenden Ausübung des zahnärztlichen Berufes (Berufserlaubnis) der Nachweis der für die Ausübung der Berufstätigkeit erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache.

Nach dem Beschluss der 87. Gesundheitsministerkonferenz vom 26./27.06.2014 müssen Zahnärztinnen und Zahnärzte auf der nachgewiesenen Grundlage eines GER-B2 (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen)

über Fachsprachenkenntnisse im berufsspezifischen Kontext orientiert am Sprachniveau C1 verfügen.

Seit August führt die Landes Zahnärztekammer im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart und in Zusammenarbeit mit der Bezirksärztekammer Nord-Württemberg auch die Fachsprachenprüfungen für ausländische Zahnärzte durch.

### Ergebnisse der Kenntnisprüfungen

Im Berichtsjahr haben die beiden Prüfungskommissionen bei bisher insgesamt fünf Terminen den praktischen Teil der Kenntnisprüfung abgenommen. Drei weitere Termine stehen noch aus. In drei Sitzungen trafen sich die Prüfungskommissionen zur Durchführung des Theorieteils der Kenntnisprüfung. Auch hier ist noch ein weiterer Termin geplant.

Eine Gleichwertigkeit der zahnärztlichen Ausbildung konnte bisher bei zehn Kandidaten festgestellt werden.

Defizitprüfungen wurden im Jahr 2015 nicht durchgeführt.

### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

● Kathrin Möller

## Statistische Angaben zu Kenntnis- und Defizitprüfungen

Anzahl der Kenntnisprüfungen seit 2006

Jahr	Anzahl gesamt	Davon bestanden	Davon nicht bestanden
2006	37	13	24
2007	10	1	9
2008	8	5	3
2009	4	0	4
2010	9	3	6
2011	6	3	3
2012	14	7	7
2013	38	24	14
2014	26	12	14
2015	48	21	11

\* davon stehen derzeit 16 Prüfungen noch aus

Anzahl der Defizitprüfungen seit 2009

Jahr	Anzahl gesamt	Davon bestanden	Davon nicht bestanden
2009	15	5	10
2010	8	3	5
2011	9	5	4
2012	4	1	3
2013	2	0	2
2014	2	2	0
2015	0	0	0

Durchgeführte Kenntnisprüfungen 2015

Ausbildungen in	Praxis nicht bestanden	Praxis bestanden	Theorie nicht bestanden	Theorie bestanden
Ägypten	x			
Albanien (3)		x (2)		x
Algerien	x			
Aserbaidshan				x
Kasachstan				x
Kolumbien	x			
Kuba		x		x
Mazedonien		x		
Mexiko (2)	x	x		
Peru (2)	x		x	
Paraguay				x
Russische Föderation (5)	x	x (3)		x
Serbien (5)	x	x		x (3)
Slowenien		x		
Syrien (3)	x	x		x
Ukraine (2)		x	x	



## Praxisorientiertes Fachwissen in allen Bereichen

Zum 31.12.2014 waren 4.649 Auszubildende zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten in baden-württembergischen Zahnarztpraxen registriert, was einen Zuwachs von 88 Auszubildenden (ca. 2 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet.

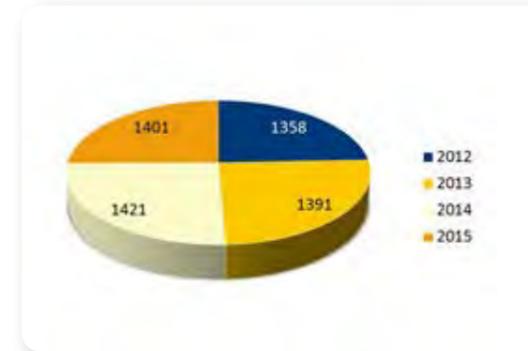
Diese Tendenz gilt es, in den nächsten Jahren weiter auszubauen und so den benötigten Fachkräftebedarf in den baden-württembergischen Zahnarztpraxen zu decken. „Die Jugendlichen dort abholen, wo sie sind“ – dieses Motto hat die Abteilung für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in letzter Zeit stärker geprägt. Die jungen Leute holen sich Rat und Antwort im Internet, entweder von zu Hause vor dem Computer oder von unterwegs über das Smartphone. Selbst die Kommunikation untereinander verläuft meist online. In den Online-Angeboten der Landes-

zahnärztekammer (Website, Facebook-Auftritt, YouTube-Kanal) werden entsprechende Informationen zeitnah bereitgestellt. Dass sich diese Medien einer stetig steigenden Nutzerzahl erfreuen, zeigt sich auch an der aktuellen Abrufzahl des Image-Films zum Ausbildungsberuf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten. Der Film wurde bis zum 30.09.2015 insgesamt 34.592-mal abgerufen und wird zudem bei Informationsveranstaltungen für Ausbildungs- und Berufsberater für die Bewerbung des Berufsbildes eingesetzt.

Darüber hinaus verzeichnet die Abteilung eine Zunahme von Anfragen zu den bestehenden Fortbildungsangeboten für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen. Anfragen betreffend „ausländischer Ausbildungen“ haben das Vorjahresniveau erreicht.

### MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES FÜR ZAHNMEDIZINISCHE MITARBEITER/INNEN

- Dr. Bernd Stoll • Dr. Helmut Schönberg • Dr. Robert Heiden • Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel



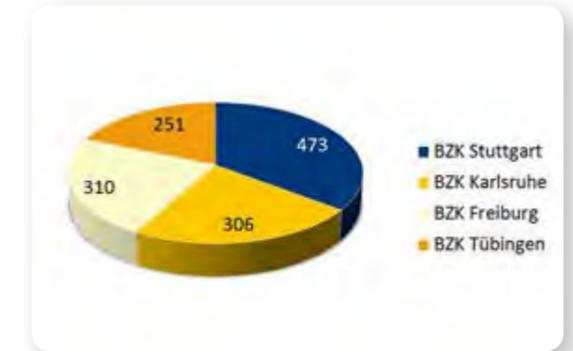
Teilnehmer/innen an der ZFA-Zwischenprüfung

### Prüfungen und Prüfungsausschüsse

Bei der Zwischenprüfung 2015 zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten haben insgesamt 1.401 Prüflinge teilgenommen, die an den 25 Berufsschulen ihre Zwischenprüfung ablegten.

Darüber hinaus haben im Berichtsjahr 1.340 Prüflinge an der Abschlussprüfung teilgenommen und 1.274 Prüflinge (95 %) diese erfolgreich absolviert und den Fachangestelltenbrief ausgehändigt bekommen.

Die Qualität der Abschlussprüfung befindet sich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Dies begründet sich in erster Linie darin, dass der Fachausschuss für die Erstellung der Zwischenprüfungsfragen sowie der Fachausschuss für die Erstellung der Abschlussprüfungsfragen an insgesamt drei Terminen in der Geschäftsstelle der Landes Zahnärztekammer die Prüfungsfragen erstellten und entsprechende Lösungsvorschlä-



Teilnehmer/innen an der ZFA-Abschlussprüfung

ge erarbeiteten. Die stetige Aktualisierung der Fragen in den Prüfungsbereichen Behandlungsassistenten, Praxisorganisation und -verwaltung sowie Abrechnungswesen ist eine der originären Aufgaben der beiden Ausschüsse. In die Überarbeitung fließen auch die Erfahrungswerte der Prüfungsausschüsse vor Ort ein sowie die anhand der Kritikbögen eingereichten Ergänzungs- und Änderungsvorschläge. Dies führt dazu, dass die Landes Zahnärztekammer eine landesweit einheitliche Zwischen- und Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte anbieten kann.

### Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)

Aufgrund des seit dem 1. April 2012 in Kraft getretenen Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes ist die Landes Zahnärztekammer die zuständige Stelle für die Feststellung der Gleich-

### BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS

#### Arbeitgebervertreter/innen

- Dr. Bernd Stoll • Dr. Robert Heiden • Dr. Elisabeth Hillerich • Dr. Bernd Krämer
- Dr. Peter Riedel • Dr. Helmut Schönberg

#### Arbeitnehmervertreter/innen

- Ingeborg Scheble • Renata Frech • Elke Herbig • Jürgen Lippl • Margret Reichert-Schmid
- Stefanie Teifel

#### Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

- OStR Roland Heidler • StDin Beate Jung • StDin Eva Lederer • StD Albert Mergelsberg
- StRin Katja Reiffer • OStD Karlheinz Volkmann

wertigkeit ausländischer Ausbildungen zum/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Diese Aufgabe wurde von der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg sowie den anderen Zahnärztekammern im Bundesgebiet bereits im Jahre 2012 auf eine Zentralstelle bei der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe übertragen. Hintergrund: Durch die Schaffung einer bundesweit einheitlichen Stelle, die über den Haushalt der Bundeszahnärztekammer finanziert wird, findet eine einheitliche Bearbeitung aller eingehenden Anträge statt. Insgesamt gibt es in diesem Bereich eine moderate Nachfrage. Allerdings gehen dort auch relativ häufig Anfragen zur Anerkennung von Dentalhygienikerinnen-Abschlüssen ein. Eine Überprüfung findet jedoch nur bezüglich der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen für den Referenzberuf Zahnmedizinische Fachangestellte statt. Die eingerichtete Stelle ist somit weder für entsprechende Fortbildungsabschlüsse noch für die zahnärztliche Gleichwertigkeitsprüfung zuständig. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass im Jahr 2014 die Antragszahl leicht angestiegen ist. Bis zum 31.12.2014 sind seit der Einführung des Gesetzes bundesweit 75 Anträge auf Feststellung der Gleichwertigkeit mit dem Referenzberuf Zahnmedizinische Fachangestellte nach dem BQFG gestellt worden. Die Mehrheit der Abschlüsse (82,7 %) wurde in europäischen Ländern erworben; 23 Anträge stammen aus den „Nachbarländern“, 41 aus Osteuropa und Russland, vier Abschlüsse jeweils aus Nordamerika/Kanada und Süd-/Lateinamerika sowie

drei aus Asien und einer aus Australien. Hiervon wurden von Antragsstellern aus Baden-Württemberg vom 01.04.2012 bis 31.12.2014 bisher insgesamt 21 Anträge eingereicht. Der Großteil der Anerkennungssuchenden lebt bereits in Deutschland. Perspektivisch dürfte wohl mit einer zunehmenden Antragsstellung zu rechnen sein.

### Zahnmedizinische Fachangestellte Finden - Ausbilden - Binden

Aufgaben, Handlungsfelder und Aktivitäten für die Bewerbung des Berufsbildes „Zahnmedizinische Fachangestellte“ wurden in diesem Jahr wieder für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt. So fand im Oktober des Jahres eine Informationsveranstaltung für Berufsberater und Arbeitsvermittler der Agenturen für Arbeit in Karlsruhe statt, bei der die wichtigsten Informationen zum Berufsbild „Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“ vermittelt wurden. Inhaltlich gefüllt mit den Themen Ausbildungsverordnung, Zahnmedizinische Fachangestellte, Attraktivität des Berufsbildes, Möglichkeiten der Aufstiegsfortbildungen sowie den rechtlichen Rahmenbedingungen, wurden spezielle Fragestellungen aus der Beratungspraxis der Berufsberater und Arbeitsvermittler besprochen und im konstruktiven Dialog behandelt. Die Veranstaltung ergänzt sich optimal mit den Berufsorientierungsphasen in den einzelnen Schulen, da hierbei regelmäßig die Berufsinformationszentren vor Ort besucht werden und die geschulten Berater/innen mit Sachverstand zur Verfügung stehen. Informiert

#### FACHAUSSCHUSS ZWISCHENPRÜFUNG

##### Arbeitgebervertreter/innen

● Dr. Robert Heiden ● Dr. Elisabeth Hillerich ● ZA Dieter Lorenz

##### Arbeitnehmervertreter/innen

● Johanna Kapp ● Kathrin Kempf ● Anette Lohmüller

##### Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

● StDin Dagmar Gietl ● OStR Roland Heidler ● OStR Jürgen Zinser



Im Oktober des Jahres fand eine Informationsveranstaltung für Berufsberater und Arbeitsvermittler der Agenturen für Arbeit in Karlsruhe statt

wurde auch über die bestehende Möglichkeit in 3,5 Jahren die Karriereleiter von der ZFA-Ausbildung bis zur fortgebildeten Dentalhygienikerin erklimmen zu können. Diese Möglichkeit könnte auch für Abiturienten, Studienabbrecher, etc. interessant sein, da die hochwertige Aufstiegsfortbildung als persönliches Berufsziel und mögliche Alternative zum Studium gesehen werden könnte. Darüber hinaus wurden die Berufsberater/innen in diesem Jahr auf die verschiedenen Möglichkeiten für Wiedereinsteiger/innen in die Tätigkeit als Zahnmedizinische Fachangestellte hingewiesen. Gerade die kammereigenen Fortbildungsinstitute bieten für diesen Personenkreis ein entsprechendes Fortbildungsangebot an. Das Potenzial in diesem Bereich gilt es, künftig noch weiter auszubauen, um diese Personengruppe wieder verstärkt für die Arbeit in der Zahnarztpraxis zu gewinnen.

#### FACHAUSSCHUSS ABSCHLUSSPRÜFUNG

##### Arbeitgebervertreter/Beisitzer

● Dr. Helmut Schönberg ● Dr. Jochen Eble ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Markus Ritschel

##### Arbeitnehmervertreter/innen

● Gabriele David-Greunke ● Ingeborg Scheble

##### Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen/Beisitzer

● StRin Katja Reiffer ● StDin Dagmar Gietl ● LiA Waltraud Gorzawski-Eckert  
● StRin Dr. Hannelore Hering

### Fortbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen

Regelmäßig finden auf Bezirksebene Schulleiterkonferenzen mit Teilnehmern von Seiten der Bezirkszahnärztekammern statt, um Erfahrungen über die verschiedenen Ausbildungsorte – Zahnarztpraxis und Berufsschule – auszutauschen. Dem Ausschuss ist es ein besonderes Anliegen, dass die beiden Lernorte möglichst optimal miteinander verknüpft werden. Ergänzend fand im Dezember des Berichtsjahres eine Fortbildungsveranstaltung mit dem Titel „Hygienemanagement in der Zahnarztpraxis, Praxis-Handbuch & Navigator“ für die Lehrkräfte an den berufsbildenden Schulen statt. In einem ersten Teil wurde von der Abteilung Praxisführung der Landes Zahnärztekammer in die Grundlagen und die organisatorische Arbeitsweise mit dem LZK-Praxis-Handbuch & Navigator eingeführt. Im zweiten Teil der Fortbildung vermittelte ein Mitglied der zentralen Fortbildnergruppe im Regierungspräsidium Stuttgart die praktische Vermittlung und Umsetzung in den Berufsschulen vor Ort. Beispielhaft zeigte diese Veranstaltung die enge Verzahnung zwischen Ausbildung in Betrieb und Berufsschule auf.

### Stellenbörse für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Großen Zuspruch findet die ZFA-Stellenbörse auf der kammereigenen Homepage. Seit Beginn des Berichtsjahres können Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen sowohl nach passenden Stellenangeboten suchen als auch eigene Stellen-

angebote schalten. Andererseits können Zahnarztpraxen nach potenziellen Bewerber/innen suchen oder gleich eine eigene Stellenanzeige aufgeben.

### FuturePlan Schülerkalender

Der FuturePlan Schülerkalender wird am letzten Schultag kostenlos an öffentlichen weiterführenden Schulen wie Gymnasien, Haupt- und Realschulen sowie Gesamtschulen in Baden-Württemberg verteilt. Zur Bewerbung des Ausbildungsberufes Zahnmedizinische Fachangestellte wurde daher eine entsprechende Anzeige in dem auflagenstarken Planer geschaltet, die mittels eingebetteten QR-Codes zugleich auf



Zur Bewerbung des Ausbildungsberufes Zahnmedizinische Fachangestellte wurde eine Anzeige in dem auflagenstarken Schülerkalender „FuturePlan“ geschaltet

### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

• Thorsten Beck • Kerstin Frankenberger • Annerose Hauber

die kammereigene Homepage verlinkt, wo sich Interessenten weitere Informationen abholen können.

### Datenerhebung im Rahmen der ZFA-Abschlussprüfung

Der Ausschuss hatte bereits im vergangenen Jahr eine Umfrage bei den Prüflingen der Sommer-Abschlussprüfung 2014 durchführen lassen, die Erkenntnisse bringen sollte, wer von der ausbildenden Zahnarztpraxis übernommen wird oder wer in eine andere Praxis wechselt bzw. nicht im Berufsbild Zahnmedizinische Fachangestellte weiterarbeiten wird. Letztgenannte wurden zusätzlich gebeten, die Abgangsgründe zu nennen. So wurden insgesamt 1.161 Prüflinge befragt, wovon letztendlich 17,7 % zur Antwort gaben, nach der Abschlussprüfung nicht mehr im ZFA-Beruf weiterzuarbeiten.

Im Rahmen der diesjährigen Umfrage bei 1.234 Prüflingen und 1.047 beantworteten Fragebögen (Rücklaufquote 86,4 %) gaben 677 (64,7 %) der Auszubildenden an, auch nach der Ausbildung in der Zahnarztpraxis weiterzuarbeiten. 22,9 % (240) Auszubildende werden nach der Abschlussprüfung in eine andere Zahnarztpraxis wechseln und 12,4 % (130) werden nach der Ausbildung nicht als Zahnmedizinische Fachangestellte tätig sein. Gegenüber der Abgangsquote von 17,7 % des Vorjahres im Vergleich zu 12,4 % im Berichtsjahr, handelt es sich um eine positive Tendenz, die es weiter auszubauen gilt. Betrachtet man die drei häufigsten Gründe, die für einen Tätigkeitswechsel genannt wurden, so stellt sich heraus, dass ein zu niedriger Verdienst (64 Personen, 27,2 %), ein Wechsel an eine weiterführende Schule (31 Personen, 13,2 %) sowie der Wechsel in eine neue Berufsausbildung (30 Personen, 12,8 %), ausschlaggebend für die Entscheidung waren.



4.649 Auszubildende zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten waren zum 31.12.2014 in baden-württembergischen Zahnarztpraxen registriert, was einem Zuwachs von 88 Auszubildenden (ca. 2 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht

### Neuordnung der ZFA-Aufstiegsfortbildungen

Seit März 2013 wurden im Rahmen von drei Arbeitskreissitzungen bei der Bundeszahnärztekammer die Musterordnungen der Bundeszahnärztekammer inhaltlich überarbeitet und im Dezember 2014 verabschiedet.

Auf die Intention des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V. wurde seinerzeit auf Bundesebene darauf hingewiesen, auf den Gesetzgeber mit der Zielsetzung einwirken zu wollen, eine bundeseinheitliche Regelung der Fortbildungs- und Prüfungsregularien für Aufstiegsfortbildungen gemäß § 53 Berufsbildungsgesetz (BBiG) zu initiieren, da die von den Kammern als Selbstverwaltungskörperschaften umgesetzten Ordnungen gem. § 54 Berufsbildungsgesetz (Dentalhygienikerin, Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin, Zahnmedizinische Fachassistentin, Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin) inhaltlich und prüfungsrechtlich voneinander abweichen, obwohl sich die Kammern auf die jeweiligen Musterordnungen der Bundeszahnärztekammer beziehen.

Mit den nunmehr aktualisierten Musterfortbildungsordnungen der Bundeszahnärztekammer wurden diese im modernen Gewand handlungsorientiert harmonisiert.

Unabhängig von dem Bedeutungsgrad einer einheitlichen Außenwirkung im Sinne von Transparenz und Mobilität für die Fortbildungsteilnehmer/innen galt es vor allem bildungspolitisch,

die Regelungskompetenzen der Kammern zu sichern und ordnungspolitische staatliche Eingriffe zu verhindern. Es sind gerade die durch Aufstiegsfortbildungen manifestierten Kammerregelungen, die ein aktives Handlungsinstrumentarium für flexible, arbeitsprozessbezogene Kurskorrekturen bieten.

Die Überarbeitung der nunmehr vorliegenden Ordnungen leitet sich nicht nur aus den stetig wandelnden Anforderungen der Arbeitsprozesse der Praxismitarbeiter/innen ab, sondern auch aus den curricularen Entwicklungen zeitgemäßer beruflicher Bildungsverläufe für lebenslanges Lernen und aus der Umsetzung der europäischen Impulse für einen Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Dabei ist der DQR ein Bezugsrahmen bei der Entwicklung von Bildungsangeboten, um die Vergleichbarkeit und Durchlässigkeit von Qualifikationen in Deutschland/Europa zu gewährleisten, wobei das Niveau einer Qualifikation durch Kompetenzen in Form von Lernergebnissen auf fachlichen und personalen Ebenen beschrieben wird. Gerade durch diese Einarbeitung von aktuellen beruflichen Fortbildungsstrukturen werden die Kompetenzen beschrieben, die eine Absolventin, z. B. der ZMP-Aufstiegsfortbildung, zeigen muss. Die neu beschriebenen Ordnungen sind offen (als Lernendziele) gehalten und bieten den Freiraum, dass sich die Lerninhalte stets bedarfsbezogen orientieren können – bekannt ist dies auch aus den Lehrplänen im Bereich der ZFA-Ausbildung im Rahmen der Berufsschulun-

terrichtung. Diese Beschreibungen dienen aber auch dazu, dass einheitlich von allen Kammern die spätere Zuordnung der Kompetenzen auf die jeweiligen Niveaustufen des DQR (auch auf dem Prüfungszeugnis) vollzogen werden kann.

Darüber hinaus haben die Kammern im Rahmen der prüfungsrechtlichen Umsetzungen der Aufstiegsfortbildungen gem. § 47 Abs. 1 BBiG auch eine Prüfungsordnung zu erlassen und dabei die formellen Bestimmungen festzulegen. Im Sinne von Transparenz, Anwendbarkeit und Übersichtlichkeit sind für die Durchführung von Prüfungen nunmehr zwei miteinander vernetzte Ordnungsaspekte strukturiert worden, wobei die „Rahmen-Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen der Aufstiegsfortbildungen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg“ jeweils mit den „Besonderen Rechtsvorschriften für die Durchführung der Fortbildungsprüfung“ je Aufstiegsfortbildung eine gemeinsame Rechtsgrundlage darstellen.

**Berufsbildungsausschuss**

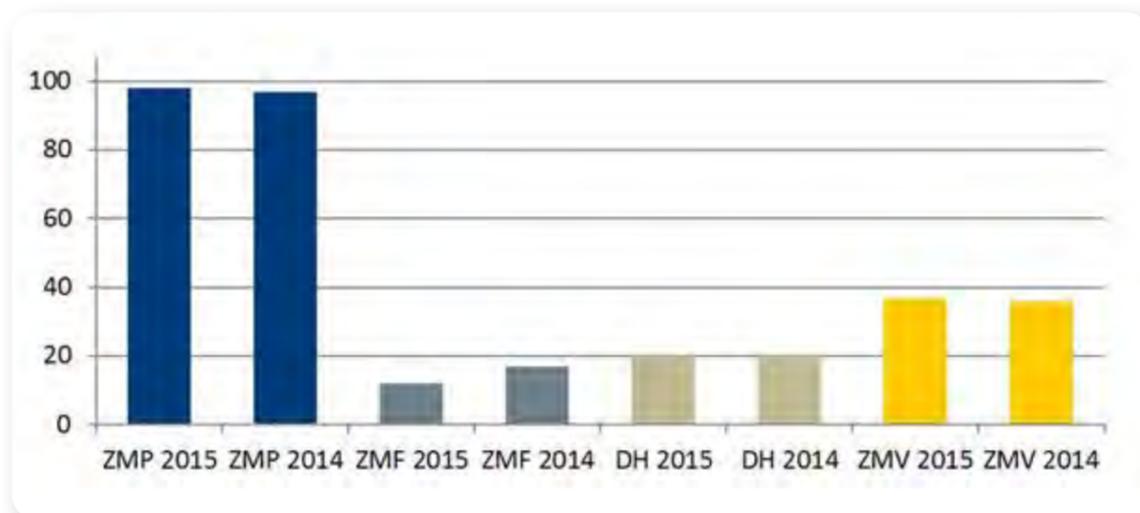
In seiner Sitzung am 15. Oktober 2015 beschäftigte sich der Berufsbildungsausschuss mit der Novellierung der Fortbildungs- und Prüfungsordnungen sowie den statistischen Erhebungen zu den Themenbereichen Zwischen- und

Abschlussprüfung und den einzelnen Aufstiegsfortbildungsmöglichkeiten für Zahnmedizinische Fachangestellte. Zudem wurden die Berichte der Ausbildungsberater und der Abteilung Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen ausführlich diskutiert.

**Fortbildung**

Im Februar und Juli dieses Jahres fanden Erfahrungsaustausche der für die Prüfungsabnahme der Kursteile I: „Gruppen- und Individualprophylaxe“, II a: „Herstellung von Situationsabformungen und Provisorien“, II b: „Hilfestellung bei der kieferorthopädischen Behandlung“, II c: „Fissurenversiegelung von kariesfreien Zähnen“ und III: „Praxisverwaltung“ verantwortlichen Personen der kammereigenen Fortbildungsinstitute (Akademie Karlsruhe und ZFZ Stuttgart), der BZK Freiburg (im FFZ Freiburg) sowie den BZK- en Stuttgart und Tübingen als Anbieter der dezentralen Fortbildung (Kursteile I, II a und II b), statt.

Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die Sicherung einer gleichbleibend hohen Prüfungsqualität zu erreichen und entsprechende Maßnahmen zu koordinieren.



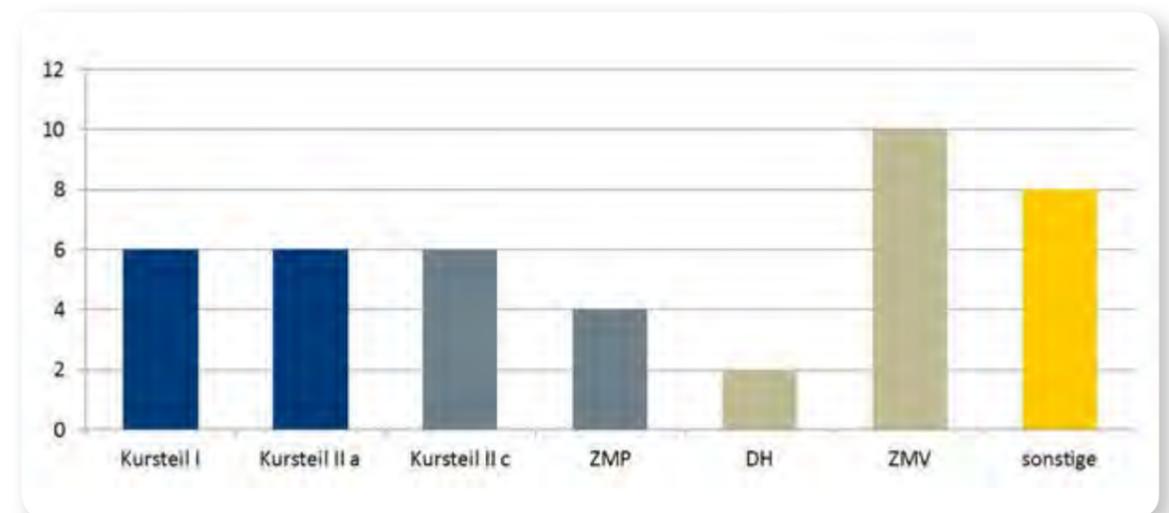
Teilnehmer/Innen an den ZFA Aufstiegsfortbildungen

**Fortbildung erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit**

748 Teilnehmer (2013: 748) haben die Prüfung Kursteil I „Gruppen- und Individualprophylaxe“, 580 Teilnehmer (2013: 711) die Prüfung zum Kursteil II a „Herstellung von Situationsabformungen und Provisorien“, 175 Teilnehmer (2013: 146) die Prüfung zum Kursteil II b „Hilfeleistung bei der kieferorthopädischen Behandlung“, 373 Teilnehmer (2013: 388) die Prüfung zum Kursteil II c „Fissurenversiegelung von kariesfreien Zähnen“, 60 Teilnehmer (2013: 78) den Kombikurs I, II a und II c und 173 Teilnehmer (2013: 125) den Kursteil III „Praxisverwaltung“, belegt.

Darüber hinaus erfreuen sich auch die angebotenen Kurse der Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP) mit 98 Teilnehmern, der Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV) mit 37 sowie der Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin mit 20 Teilnehmern weiterhin einer großen Beliebtheit.

Die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Fachassistentin (ZMF) befindet sich mit 12 Teilnehmern (Vorjahr: 17) auf einem weiterhin konstant niedrigen Niveau. Dennoch wird auch künftig diese Qualifizierungsmöglichkeit über die kammereigenen Fortbildungsinstitute sowie das Fortbildungsforum Freiburg beibehalten werden.



Bisher beantragte Fortbildungen im Jahr 2015

**Begabtenförderung berufliche Bildung**



Wie in den letzten Jahren unterstützte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Kooperation mit der SBB - Stiftung Begabtenförderung - die berufliche Weiterentwicklung junger Talente.

Im Bereich der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg konnten 19 Bewerberinnen zum 01.01.2015 eines der begehrten Weiterbildungsstipendien erhalten. Insgesamt konnten förderungsfähige Maßnahmen mit € 68.000,- gefördert werden.

Unter den Aufstiegsfortbildungen wurden die ZMV „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“ und die ZMP „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“ am häufigsten gefördert.

Der Förderzeitraum beträgt drei Jahre, in dem pro Jahr maximal 2.000,- Euro für berufsfachliche Weiterbildungen zur Verfügung stehen. Insgesamt können 6.000,- Euro pro Stipendiat abgerufen werden.



## Gesunde Zähne schon im Kindesalter

Seit dem der Zahnärztliche Kinderpass in Baden-Württemberg aufgelegt wird, sind 220.000 Exemplare ausgegeben worden. Mit dem Kinderpass wird das Ziel verfolgt, bei den Schwangeren: Gesunderhaltung von Zähnen und Zahnfleisch und bei den Kleinkindern bis 30. Lebensmonat: Karies zu vermeiden oder zumindest sie so früh wie möglich zu erkennen und zu behandeln.

Der Zahnärztliche Kinderpass wurde dieses Jahr überarbeitet und in seiner Form so gestaltet, dass er in das vom Gemeinsamen Bundesausschuss herausgegebene ärztliche gelbe Kinder-Untersuchungsheft, das jede Mutter erhält, eingelegt werden kann.

Darüber hinaus wurden Hinweise auf den Durchbruch bleibender Zähne (putzen, Versiegelung,

Kontrolle, Zahnstellung) und den richtigen Umgang mit Süßigkeiten aufgenommen. Die Firma GABA trägt wieder die Druckkosten dieser überarbeiteten Auflage von 40.000 Exemplaren.

Zahnärzte können den Zahnärztlichen Kinderpass über den Formularenservice der Bezirksdirektion ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung bestellen. Darüber hinaus wird er über die 37 Arbeitsgemeinschaften Zahngesundheit an Frauen-/Kinderarztpraxen, Hebammen, Entbindungsstationen und Kleinkindgruppen verteilt.

Der Kinderpass wird u. a. beworben durch zwei Informationsfilme, die im YouTube-Kanal der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg eingestellt sind. Der erste Film handelt von einer Schwangeren, der zweite Film von derselben jungen Mutter, die in die Zahnarztpraxis kommt.

### AUSSCHUSSMITGLIEDER

- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach ● Dr. Martin Braun
- Dr. Simone Hauer ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Guido Elsässer (kooptiert)

### Zahnrettungsbox

Auch in diesem Jahr war die Zahnrettungsbox ein Thema im Prophylaxeausschuss. Nachdem nun in fast allen Bundesländern die Unfallkassen die Kosten für die Ausstattung von Kitas, Schulen, Sporthallen und Schwimmbädern mit Zahnrettungsboxen übernehmen, zeigen sich u. a. die Unfallkassen von Bayern und Baden-Württemberg weiterhin ablehnend.

In Baden-Württemberg fehlt zudem ein fester Ansprechpartner. Die Firma Knieper Projektmanagement bleibt weiterhin aktiv. Darüber hinaus ist derzeit ein Zahnrettungsbox-Standortverzeichnis im Aufbau. Auf der Homepage unter [www.zahnunfall24.de](http://www.zahnunfall24.de) sind die ersten veröffentlichten 2.600 Standorte in Deutschland aufgelistet, an denen Zahnrettungsboxen vorhanden sind.

### Frühkindliche Karies vermeiden

Am 18.06.2015 hat der Deutsche Bundestag das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz) verabschiedet, das am 25.07.2015 in Kraft getreten ist. Darin wurde der Änderungsantrag 11 der Fraktionen der CDU/CSU und SPD zum Gesetzesentwurf bezüglich einer Neuregelung im § 26 SGB V, Satz 5, angenommen. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) wird dort verpflichtet, „das Nähere zur Ausgestaltung der zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen (FU) zur Vermeidung frühkindlicher Karies zu regeln“. Damit sollen über die bisherige FU-Richtlinie hinaus, welche die erste zahnärztliche FU im dritten Lebensjahr vorsieht, schon früher im Kleinkindalter Untersuchungen eingeführt werden, um eine Reduktion frühkindlicher Karies zu erreichen. Auch eine stärkere Vernetzung von Kinder- und Zahnärzten soll erreicht werden.

Ende September 2015 wurde bekannt, dass

### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Annerose Hauber

der G-BA hierzu eine wichtige Entscheidung getroffen hat: In die Neufassung der ärztlichen Kinder-Richtlinien werden künftig für die Altersgruppe vom 6. bis 64. Lebensmonat insgesamt sechs Verweise vom Kinderarzt zum Zahnarzt aufgenommen.

Damit ist die jahrelange Forderung der Zahnärzteschaft – zusammengefasst im ECC-Konzept von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung Anfang des Jahres 2014 – für eine bessere zahnärztliche Versorgung von Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren auf den Weg gebracht.

Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben gemeinsam mit dem Bundesverband der Kinderzahnärzte (BuKiZ), dem Deutschen Hebammenverband (DHV) und unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Greifswald dieses Versorgungskonzept entwickelt.

Des Weiteren arbeiten Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung derzeit gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde (DGKiZ) an einem „Ratgeber für die zahnärztliche Praxis – Frühkindliche Karies vermeiden“ zur Unterstützung der frühkindlichen Betreuung in der Zahnarztpraxis. Das Ergebnis wird Ende des Jahres erwartet.



## Bundesweit Schrittmacher in der zahnärztlichen Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf

Baden-Württemberg zählt 41 Senioren- und Behindertenbeauftragte. Gemeinsam mit den in den Kreisvereinigungen engagierten insgesamt über 900 Betreuungszahnärztinnen und -zahnärzten verbessern sie aktiv die zahnärztliche Betreuung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg. Dieses Betreuungskonzept ist einmalig in Deutschland, viele Kammerbereiche sind derzeit dabei, ähnliche Strukturen aufzubauen.

### Gelungene Premiere

Erstmals sind am 20. Juni alle Senioren- und Behindertenbeauftragten der Landes Zahnärztekammer zu einem gemeinsamen landesweiten Erfahrungsaustausch zusammengekommen.

Bisher hatten sich lediglich die Beauftragten jedes Bezirks im Beisein des Arbeitskreisvorsitzenden zweimal im Jahr getroffen. Für das Berichtsjahr hatte der LZK-Vorstand auf Initiative des Arbeitskreises diese Änderung beschlossen.

Das Impulsreferat hielt Prof. Dr. Renate Deinzer, Diplompsychologin und Leiterin des Instituts für Medizinische Psychologie der Justus-Liebig Universität Gießen zum Thema „(Dental)Psychologie des Alter(n)s“. Schwerpunkte waren dabei die Psychologie des Alterns und das Gesundheitsverhalten von alten Menschen.

Die Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, Dr. Ute Maier, berichtete über die neuen gesetzlichen Regelungen

#### MITGLIEDER DES ARBEITSKREISES

- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Guido Elsässer ● Dr. Ulrike Heiligenhaus-Urmersbach
- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Dr. Carla Tornier ● Prof. Dr. Johannes Einwag (kooptiert)

im Bereich der Alters- und Behindertenzahnheilkunde. Sie gab aktuelle Informationen zur Umsetzung der Kooperationsverträge nach § 119 b in Baden-Württemberg sowie zu den geplanten Neuerungen des Versorgungsstärkungsgesetzes. Die Referenten für Alters- und Behindertenzahnheilkunde, Dr. Elmar Ludwig und Dr. Guido Elsässer, berichteten über aktuelle Entwicklungen aus ihren Referaten.

### Neue gesetzliche Regelungen greifen

Meist braucht es einen langen Atem, um Themen zur Umsetzung zu bringen – die Alters- und Behindertenzahnheilkunde ist aufgrund der demografischen Entwicklung in nur fünf Jahren zu einem großen Thema in der Politik geworden.

2013 erfolgte die Umsetzung in einem ersten Schritt mit dem Versorgungsstrukturgesetz. Seitdem wird der personelle, instrumentelle und zeitliche Mehraufwand in der zugehenden Betreuung bei einem definierten Kreis von Anspruchsberechtigten mit Zuschlägen pauschal zusätzlich honoriert.

Der nächste Schritt wurde 2014 mit dem Pflegeeneuordnungsgesetz eingeleitet. Mit Abschluss eines Kooperationsvertrages mit vollstationären Pflegeeinrichtungen können nun Zuschläge für präventionsorientierte Leistungen wie die Erstellung von Mundhygieneplänen und Pflegeanleitungen abgerechnet werden.

Seit Juli 2015 ist das Versorgungsstärkungsgesetz in Kraft. Hier stehen weitere präventionsorientierte Leistungen sowie Behandlungszentren für Menschen mit Behinderungen im Fokus. Die konkrete Umsetzung erfolgt derzeit im G-BA.

### Filmprojekt: Begleitung eines Kooperationszahnarztes

Im vergangenen Jahr hatten Kammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung in Baden-Würt-



Das LZK-Filmteam hat den Kooperationszahnarzt und Senioren- und Behindertenbeauftragten von Pforzheim, Torben Wenz, bei seiner Arbeit im Pflegeheim begleitet

temberg auf einer Tour de Ländle durch alle vier Regierungsbezirke über die Kooperationsverträge nach § 119b und die Inhalte der zugrunde liegenden Rahmenvereinbarung informiert. In diesem Jahr haben beide Körperschaften ihre unterstützenden Angebote für die Kollegenschaft weiter intensiviert. Als Ansprechpartner standen sowohl die Abrechnungsleiter der Bezirksstellen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung sowie die LZK-Geschäftsstelle für Fragen der Zahnärztinnen und Zahnärzte, die einen Kooperationsvertrag mit einer stationären Pflegeeinrichtung abschließen möchten, zur Verfügung. Auf den Internetseiten beider Organisationen werden der Mustervertrag, Formulare für den Betreuungsallday, eine Abrechnungssynopse und zahlreiche weitere Hilfsmittel angeboten.

Zur Organisation der Reihenuntersuchung sowie nachfolgend der Erstellung individueller Mundhygienepläne und der bewohnerspezifischen Pflegeanleitungen im Rahmen einer Kooperation wurde ein PowerPoint-Vortrag erarbeitet.

Auf dieser Grundlage hat die LZK-Geschäftsstelle einen weiteren Informations- und Lehrfilm für ihren YouTube-Filmpool produziert. Das LZK-Filmteam hat den Kooperationszahnarzt

#### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Andrea Mader



Im Mittelpunkt einer Pilotstudie zur zahnärztlichen Betreuung von Pflegeeinrichtungen steht die Frage, ob Kooperationsverträge zu einer qualitativen Verbesserung der zahnärztlichen und pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen in stationären Einrichtungen führen kann

und Senioren- und Behindertenbeauftragten von Pforzheim, Torben Wenz, bei seiner Arbeit im Pflegeheim begleitet. Der Film wird nun sowohl in Baden-Württemberg als auch im Bundesgebiet als Hilfestellung für die Kollegenschaft zur Verfügung gestellt.

### Qualitative Bewertung der Kooperationsverträge

Mit einer Pilotstudie zur zahnärztlichen Betreuung von Pflegeeinrichtungen haben sich Landeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz für die dritte Förderrunde der Nachwuchsakademie Versorgungsforschung Baden-Württemberg erfolgreich beworben.

Mit dem Projekt sollen die Erfahrungen von Zahnärzten und Pflegekräften, die einen Kooperationsvertrag abgeschlossen haben, systematisch erhoben und ausgewertet werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Fragen, ob Kooperationsverträge zu einer qualitativen Verbesserung der zahnärztlichen und pflegerischen Versorgung pflegebedürftiger Menschen in stationären Einrichtungen führen, ob die Lebensqualität der Bewohner erhöht wird, mit welchen Anregungen ggf. das Vertragswerk verbessert

werden kann und ob die vorgesehenen Vergütungen auskömmlich sind. Insgesamt werden zehn Pflegeeinrichtungen und zehn Zahnärzte, die jeweils einen Kooperationsvertrag abgeschlossen haben in die Studie eingebunden.

### Bewährte und neue Kooperationspartner

Seit vielen Jahren ist die Landeszahnärztekammer bestrebt ein Netzwerk zahlreicher Kooperationspartner für die Alters- und Behindertenzahnheilkunde aufzubauen. Etabliert sind bisher gute Kontakte zur Deutschen Gesellschaft für AlterszahnMedizin, zur Liga der Freien Wohlfahrtspflege, zur Heimaufsicht sowie zu den ambulanten und stationären Prüfteams des MDK, zu den Bezirksärztekammern und Hausärzten, zum Landesseniorenrat und zum Sozialverband VdK sowie zum Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe und zur Konferenz der privaten Altenpflegeschulen.

Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Altenpflege hat die Bundesregierung unter Federführung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit den Ländern und Verbänden 2013 die Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege gestartet. Im Juli dieses Jahres fand ein Gespräch mit dem Beratungsteam Altenpflege-

ausbildung Baden-Württemberg, das Teil dieser Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege ist, statt. Im Gespräch wurde vereinbart, eine Informationsveranstaltung zum Projekt des AKABe als Fortbildungsveranstaltung für Fachlehrer von Altenpflegeschulen auszuschreiben. Diese Fortbildung knüpft an die Kooperation mit der Konferenz der privaten Altenpflegeschulen in Baden-Württemberg an. Im Rahmen dieser Kooperation wurden bereits für das Lernfeld „Alte Menschen personen- und situationsgerecht pflegen“ drei Ausbildungsmodulare sowie ein Fortbildungsmodul entwickelt.

In Zuge des Geriatriekonzeptes Baden-Württemberg wurde mit der Agaplesion Bethesda Klinik Ulm zur Organisation der zahnärztlichen Betreuung akuter Behandlungsbedarfe sowie kontrollorientierter Besuche zu Hause eine weitere Kooperation ins Leben gerufen.

Um in Zukunft desolater Gebisszustände, wie sie im stationären Pflegebereich oft anzutreffen sind, zu vermeiden, sollten bereits ab Beginn der Pflegekarriere die zahnärztlichen Präventionsbemühungen aufrechterhalten werden. Daher möchte der AKABe neben Pflegekräften auch pflegende Angehörige sowie ältere Menschen, die selbst noch nicht pflegebedürftig sind, im Rahmen von laienverständlichen Vorträgen über



Die AKABe möchte neben Pflegekräften auch pflegende Angehörige sowie ältere Menschen über die Bedeutung der Mundgesundheit und die Angebote der Zahnärzteschaft informieren

die Bedeutung der Mundgesundheit und die Angebote der Zahnärzteschaft informieren.

Im Hinblick auf diese Zielsetzung konnte im Berichtsjahr ein Erfolg verbucht werden: In einem gemeinsamen Gespräch von Dr. Ute Maier, Dr. Bernhard Jäger und dem Referenten für Alterszahnheilkunde mit dem Vorsitzenden des Landesseniorenrates Roland Sing konnten verschiedene Kooperationsmöglichkeiten erörtert werden, so z.B. ein Impulsvortrag im Rahmen des Landesseniorentages Baden-Württemberg, Impulsartikel im Informationsheft des Landesseniorenrates „im blick“ sowie Hinweise auf das AKABe-Betreuungsangebot bei den Heimbeiräten und den regionalen Seniorenräten.

Auch in seiner Funktion als Landesvorsitzender des VdK BW sagte Roland Sing Unterstützung für das AKABe-Projekt zu.

Bereits im letzten Jahr wurden Kontakte zu Krankenkassen als Vertragspartner der mobilen Pflegedienste hergestellt und darum gebeten, den Senioren- und Behindertenbeauftragten bei Fortbildungsveranstaltungen die Möglichkeit zu geben, auf die Aktivitäten der Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg hinzuweisen und Aspekte der Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege zu beleuchten. Ganz aktuell werden die Krankenkassen angefragt, ob auch im Rahmen von Kursen für pflegebedürftige Angehörige, Schulungen zur Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege integriert werden können.

### Behindertenzahnheilkunde: Vieles im Fluss bundesweit und in BW

Im Bereich der Behindertenzahnheilkunde werden zur Zeit viele Projekte initiiert, wobei aber noch Vieles im Fluss ist. Der Abschluss von Kooperationsverträgen nach § 119b Abs. 1 SGB V ist ausschließlich mit stationären Pflegeeinrichtungen möglich und nicht mit Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Derzeit werden die großen Komplexeinrichtungen, in denen Menschen mit Behinderung ar-



Selbstbestimmt gesünder - Gesundheitskompetenzen für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung ist ein Projekt des Bundesministeriums für Gesundheit und Special Olympics Deutschland

beiten, wohnen und betreut werden, in kleine dezentrale gemeindenahe Wohnangebote mit lokaler Infrastruktur umgewandelt, was zur Folge haben wird, dass immer mehr Zahnarztpraxen vor Ort von Menschen mit Behinderung aufgesucht werden.

Die bislang im SGV XII geregelte Eingliederungshilfe wird bald im SGV IX Bundesteilhabegesetz geregelt werden.

Im Rahmen des Gesetzespakets „Stärkung der Gesundheitsversorgung“ hat der Bundestag auch die Einführung von sogenannten „Medizinischen Behandlungszentren für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen“ beschlossen. Mit der Einführung des neuen §119 C, SGB V wird es wie bei den Sozialpädiatrischen Zentren für Kinder und Jugendliche möglich werden, (Spezial-) Ambulanzen für den Personenkreis einzurichten.

Am Positionspapier der Fachverbände der Behindertenhilfe und der Bundesarbeitsgemeinschaft Ärzte für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (BAG) hat der Referent für Behindertenzahnheilkunde, Dr. Guido Elsässer mitgearbeitet und sichergestellt, dass auch die Zahnmedizin Eingang findet. Das Papier soll im Oktober verabschiedet werden.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Ärzte für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung soll sich auch für Zahnärzte öffnen. An einer Satzungsänderung wird derzeit gearbeitet. Es wird dann eine Sektion Zahnmedizin geben. Dr. Elsässer wurde in den Beirat berufen und organisiert die nächste Tagung der BAG in Potsdam zum Thema „ZahnMedizin“.

### Special Smiles Baden-Württemberg

Selbstbestimmt gesünder - Gesundheitskompetenzen für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung ist ein Projekt des Bundesministeriums für Gesundheit und Special Olympics Deutschland. Ziel des Pilotprojekts ist es Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung dazu zu befähigen, Gesundheit und umfassendes Wohlbefinden selbstbestimmt zu gestalten und ihre Teilhabe an der Gesundheitsvorsorge zu verbessern. Das geschieht mittels wohnortnaher und bedarfsgerechter Vorbeuge- und Gesundheitsaufklärungsangebote.

Am 29. Juli traf sich das Koordinatorenteam Special Smiles für Baden-Württemberg zur konstituierenden Sitzung im Haus des Sports in Karlsruhe. Noch in diesem Jahr wird es voraussichtlich zwei Termine geben, bei denen das Team Teilnehmende am Gesundheitsprogramm Special

Smiles in Mitgliedseinrichtungen untersucht und berät. Bei den geplanten Winterspielen in Todtnauberg im März 2016 soll das Programm dann in größerem Rahmen stattfinden. Mit im Koordinatorenteam ist Dr. Elsässer.

### Barrierefrei gesund

Das Projekt „Barrierefrei Gesund“ möchte den Zugang und die fachliche Qualität der gesundheitlichen Versorgung von erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung in der Stadt Stuttgart verbessern. Die Projektleitung liegt bei der Caritas Stuttgart. Dr. Elsässer ist Mitglied im Projektbeirat.

Im Berichtsjahr wurde eine Erhebung und Analyse der Ist-Situation durchgeführt, es haben mehr als 500 Menschen in Stuttgart teilgenommen. Nach der Erhebung steht nun eine stärkere Vernetzung sowie der Ausbau und Aufbau von Kooperationen und interdisziplinärem Austausch zwischen den Leistungserbringern im Bereich der Behindertenhilfe mit denen das Gesundheitswesen im Mittelpunkt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass es jetzt umfangreiche empirische Belege dafür gibt, welche Barrieren die größten Hindernisse in Stuttgart darstellen. Des Weiteren liefern die Daten konkrete Hinweise, wie diese Barrieren überwunden werden können. Die Projektleiter werden in den nächsten Wochen direkt auf die teilnehmenden Institutionen zugehen, um identifizierte Barrieren und Möglichkeiten des Abbaus zu besprechen. Im Gegensatz zu anderen Facharztgruppen bestehen in Stuttgart keine Defizite in der zahnärztlichen Versorgung. Die Befragung der Stuttgarter Zahnärzteschaft zeigt, dass, obwohl nur ein geringer Anteil regelmäßig geistig behinderte Patienten behandelt, sie grundsätzlich den Belangen dieser Patientengruppe offen gegenüber steht. Die Umfrage bestätigt weiterhin, dass für die zahnärztliche Betreuung geistig behinderte Patienten ein Mehraufwand notwendig ist, der nicht finanziert wird.

Als weiteren Baustein des AKABe-Konzeptes hat Dr. Elsässer, ausgehend von einem Pilotprojekt

an der Ludwig-Schlaich-Akademie in Waiblingen - die modulare Seminarschulung „Zahn-, Mund- und Zahnersatzpflege in der Behindertenhilfe“ für Heilerziehungspfleger/innen an HEP-Schulen erarbeitet. Das Projekt wurde im Berichtsjahr bei den Teilnehmern des ersten Kurses evaluiert. Dr. Elsässer stellte die Ergebnisse in der LAGZ-Vorstandssitzung vor. Daraufhin beschloss der Vorstand der LAGZ, die Finanzierung des Hauptreferenten 2015 fortzuführen. Darüber hinaus wird der Fachbeirat der LAGZ eine konzeptionelle Einordnung des Projektes in die Arbeit der LAGZ vornehmen.

### BZÄK-Ausschuss

Im Auftrag des für die Behindertenzahnheilkunde zuständigen Vorstandsmitglieds der BZÄK Dr. Andreas Wagner wurde Dr. Elsässer als Mitglied des BZÄK-Ausschusses „Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderung“ beauftragt, am Drehbuch des Kurzfilms „Mundpflege bei Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung“ und an der Neuauflage des Handbuchs der Mundhygiene („Pflegekalender“) der BZÄK und dem Zentrum für Qualität in der Pflege mitzuwirken.

### QM-Maßnahmen: Handbücher überarbeitet

In Baden-Württemberg gibt es sowohl für die Mitarbeiter der Verwaltung in den Bezirkszahnärztekammern als auch für die Senioren- und Behindertenbeauftragten ein Handbuch, das alle organisatorischen Abläufe und die zur Verfügung stehenden Arbeitsmittel darstellt und erläutert. Beide Handbücher finden sich auch im QM-Handbuch der Landes Zahnärztekammer und sie wurden im Berichtsjahr überarbeitet und um aktuelle Entwicklungen wie die Thematik der Kooperationsverträge, die neuen Kooperationspartner und insbesondere den Bereich der Behindertenzahnheilkunde ergänzt, der bislang nur unzureichend im Handbuch abgebildet war, obwohl die Beauftragten sowohl für den Bereich der Alterszahnheilkunde als auch den Bereich der Behindertenzahnheilkunde zuständig sind.



## Das Profil einer unabhängigen Beratung schärfen

Seit dem 01.01.2014 ist die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg nun in Betrieb, welche in gemeinsamer Trägerschaft von Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg und Kassenzahnärztlicher Vereinigung Baden-Württemberg gebildet wurde. Die Patientenberatungsstelle bietet eine Allgemeine und eine Individuelle Patientenberatung an. Die Organisation und Koordination der Allgemeinen und Individuellen Patientenberatung erfolgt über die Geschäftsstelle der Zahnmedizinischen Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg, die sich im Zahnärzthehaus Stuttgart im Albstadtweg 9 befindet.

### Angebot erweitert

Seit Januar 2015 sind für die Individuelle Pa-

tientenberatung (Zweitmeinung) zwei neue Beratungsorte hinzugekommen. Einmal das Notfalldienstzentrum Heidelberg der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und das Zahnärzthehaus Mannheim. So kann zukünftig zusammen mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe der nordbadische Bereich gut abgedeckt werden.

### Profil schärfen

Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Beratung ist die fachliche Kompetenz der Beratungszahnärzte. Am 18. April 2015 lud die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg zu einer internen Qualifizierungsmaßnahme: 54 der 82 Beratungszahnärzte folgten der Einladung zum Berater-Training in

#### MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS

• Dr. Konrad Bühler • Christian Finster • Dr. Eberhard Montigel • Dr. Peter Riedel

#### MIT BERATENDER STIMME

• Axel Maag (Direktor LZK BW) • Knuth Wolf (Direktor KZV BW)



Das Berater-Training am 18. April 2015: Ein Mix aus Vortrag, Diskussion und Gruppenarbeit

Stuttgart. In der Ganztagsveranstaltung wechselten sich Impulsreferate und Diskussionen im Plenum mit Gruppenarbeit ab. Nach einer Einführung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrates der ZPB BW, Dr. Konrad Bühler, referierten Prof. Michael Dick, Prof. Dr. Winfried Walther und Dr. Nele Kettler. In ihren Vorträgen thematisierten sie u. a. die Bedeutung der Patientenberatung für Arzt, Patient, Profession und Gesellschaft sowie das Empowerment der Patienten. Die Beratungszahnärztinnen und Beratungszahnärzte beteiligten sich rege an der Arbeit in Einzelgruppen, die zum Ziel hatten, die Kompetenzen der Berater (Fach- /Sozial-/ Methoden-/ Persönlichkeits-/ emotionale Kompetenz = Handlungskompetenz) zu stärken und so das Profil einer unabhängigen und neutralen Beratung zu schärfen. Daneben konnten in Gesprächen am Rande der Veranstaltung Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht werden.

### Öffentlichkeitsarbeit

Um das Beratungsangebot der ZPB BW als die bessere Alternative zu dem der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) darzustellen hat die Geschäftsstelle ausführliche Informationen an die Kostenträger ausgesandt. Die Krankenkassen erhielten den neuen Informationsflyer, welcher sich vorrangig an die Patienten richtet und über den Service und Leistungen der ZPB BW informiert sowie die Kalenderkärtchen mit den telefonischen Beratungster-

#### GESCHÄFTSSTELLE DER ZAHNMEDIZINISCHEN PATIENTENBERATUNGSSTELLE BW

• Simone Khawaja • Tatjana Cech

minen.

Diese Maßnahmen erfolgten insbesondere vor dem Hintergrund der Neuvergabe der UPD an das Unternehmen Sanvartis und die damit verbundenen Fragestellungen bei der Entscheidung der Vergabekammer.

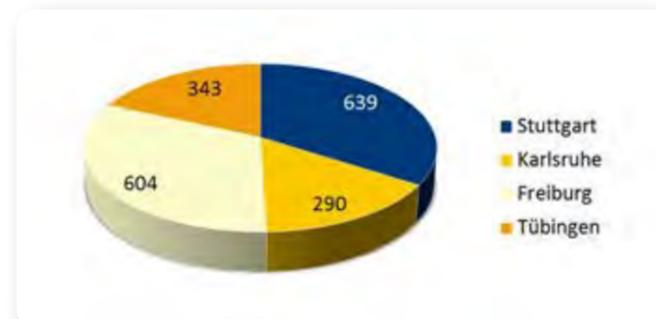
An der Sommer- und Winterakademie des ZFZ Stuttgart, der Südbadischen Jahrestagung der BZK Freiburg sowie der Fachdental Südwest war die Zahnmedizinische Patientenberatungsstelle Baden-Württemberg mit einem eigenen Stand vertreten und machte so auf ihr Beratungsangebot innerhalb des zahnärztlichen Berufsstandes aufmerksam.

### Koordinierungskonferenz

Zum zweiten Mal luden im Oktober dieses Jahres die zahnärztlichen Bundesorganisationen (BZÄK und KZBV) zu einer Koordinierungskonferenz der zahnärztlichen Patientenberatungsstellen in Berlin ein. An der Koordinierungskonferenz nahmen der Verwaltungsratsvorsitzende, Dr. Konrad Bühler, die Leiterin der Geschäftsstelle Simone Khawaja sowie zwei für die ZPB BW tätige Beratungszahnärzte, Dr. Wolfgang Thumulka und Klaus-Peter Rummland teil. Die Koordinierungskonferenz wurde vor allem dazu genutzt zu diskutieren, wie das Angebot der zahnärztlichen Patientenberatungsstellen deutschlandweit abgestimmt, bekannter und attraktiver für die Ratsuchenden gestaltet werden kann. Aus dem Projekt „Patientenberatung“, das sich auf Bundesebene in mehreren Modulen mit allen Fragen der Patientenberatung befasst, flossen als Themen in die Konferenz ein: Die Neuauflage der Broschüre „Patienten im Mittelpunkt“/Handbuch zur zahnärztlichen Patientenberatung, der didaktische Leitfaden für Berater/innen und die zukünftige Einführung einer einheitlichen Dokumentationssoftware.

## Allgemeine Patientenberatung (01.10.2014 bis 30.09.2015)

### Geführte Beratungsgespräche



Insgesamt wurden 1.876 Patientenberatungsgespräche geführt.

Auf die Bezirke verteilt es sich, wie im Schaubild abgebildet.

### Alter der Ratsuchenden, Themenschwerpunkte und Reaktion

Schwerpunkte der Beratung	Anzahl
Ästhetische Zahnheilkunde	10
Allg. zahnärztliche Fragen	127
Amalgam	9
Chirurgie	96
Festzuschüsse	19
Funktionslehre, Kiefergelenke	67
Honorarhöhe	231
Hypnose	8
Implantologie	317
KFO	153
Kinderzahnheilkunde	11
KONS/Füllungstherapie	186
PAR	85
Prophylaxe	57
Versiegelung	11
Zahnersatz	710
Auslandszahnersatz	13
Zahnarztwechsel	105
Sonstiges	440

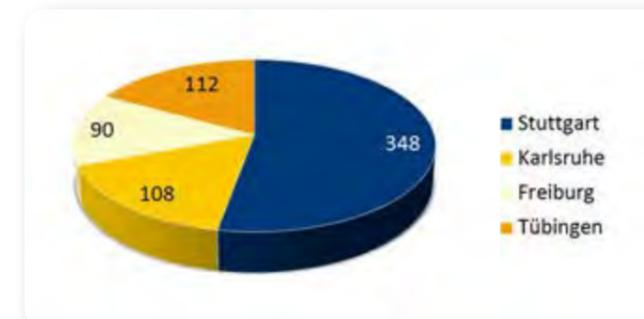
Ratsuchende/r		Anzahl
weiblich	insgesamt	1.243
	zwischen 0-15 Jahren	48
	zwischen 16-30 Jahren	59
	zwischen 31-40 Jahren	108
	zwischen 41-50 Jahren	250
	zwischen 51-60 Jahren	273
männlich	insgesamt	633
	zwischen 0-15 Jahren	41
	zwischen 16-30 Jahren	42
	zwischen 31-40 Jahren	64
	zwischen 41-50 Jahren	107
	zwischen 51-60 Jahren	100
älter als 60 Jahre	224	

Reaktion Patient/in	Anzahl
positiv	1.571
negativ	6
keine Reaktion	299

Verweis auf	Anzahl
Zweitmeinungsmodell	405
Gutachterverfahren	162

## Individuelle Patientenberatung (01.10.2014 bis 30.09.2015)

### Geführte Beratungsgespräche



Insgesamt wurden 658 individuelle Patientenberatungsgespräche geführt.

Auf die Bezirke verteilt es sich, wie im Schaubild abgebildet.

### Alter der Ratsuchenden, Themenschwerpunkte und Reaktion

Schwerpunkte der Beratung	Anzahl
Ästhetische Zahnheilkunde	26
Allg. zahnärztliche Fragen	56
Amalgam	8
Chirurgie	73
Festzuschüsse	27
Funktionslehre, Kiefergelenke	31
Honorarhöhe	79
Hypnose	2
Implantologie	249
KFO	106
Kinderzahnheilkunde	1
KONS/Füllungstherapie	62
PAR	65
Prophylaxe	17
Versiegelung	4
Zahnersatz	429
Auslandszahnersatz	15
Zahnarztwechsel	34
Sonstiges	10

Ratsuchende/r		Anzahl
weiblich	insgesamt	405
	zwischen 0-15 Jahren	106
	zwischen 16-30 Jahren	35
	zwischen 31-40 Jahren	22
	zwischen 41-50 Jahren	54
	zwischen 51-60 Jahren	16
männlich	insgesamt	253
	zwischen 0-15 Jahren	30
	zwischen 16-30 Jahren	21
	zwischen 31-40 Jahren	12
	zwischen 41-50 Jahren	30
	zwischen 51-60 Jahren	43
älter als 60 Jahre	117	

Reaktion Patient/in	Anzahl
positiv	543
negativ	10
keine Reaktion	105

Verweis auf	Anzahl
Gutachterverfahren	12



## Online-Kommunikation konsequent ausgebaut

Die Landes Zahnärztekammer ist ein modernes, serviceorientiertes Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen. Als breit aufgestellte Dienstleistungsorganisation steht die Landes Zahnärztekammer im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und bedarf einer umfassend ausgerichteten Öffentlichkeitsarbeit. In Zeiten einer immer schnelleren und vielschichtigeren Kommunikation verändern sich auch die Aufgabengebiete und Publikationsmöglichkeiten einer Pressestelle. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Landes Zahnärztekammer sieht ihre vorrangige Aufgabe darin, die Wahrnehmung des zahnärztlichen Berufsstandes in der Öffentlichkeit nachhaltig und positiv zu beeinflussen und die Landes Zahnärztekammer im rauer werdenden Wettstreit um Wahrnehmung zu positionieren

und zu vertreten. Zu den zentralen Aufgaben der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gehört die interne Kommunikation mit den Mitgliedern. Darüber hinaus wendet sich die Pressestelle auch an die breite Öffentlichkeit – an Politiker, Interessenvertretungen, Journalisten und vor allem an die Patientinnen und Patienten.

### Kreative Keimzelle

Oftmals wird von der Arbeit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit nur das wahrgenommen, was als endgültiges Produkt - als Beitrag im Zahnärzteblatt, als Flyer, Poster, Give-away oder neuer Lehrfilm in den Praxen ankommt oder am Messestand präsentiert wird. All diese Produkte sind jedoch nur der Abschluss eines Prozesses, der seinen Anfang in einer der vielen internen

#### ÖFFENTLICHKEITSREFERENT

- Dr. Bernhard Jäger

#### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Andrea Mader
- Kristina Hauf (in Elternzeit)
- Andreea Radu

Arbeitsgruppen der Landes Zahnärztekammer genommen hat, in denen gewählte zahnärztliche Ständesvertreter mit den Fachabteilungen der Verwaltung Projekte geplant und strukturiert haben. Kaum eines dieser Arbeitsgruppentreffen findet ohne Beteiligung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit statt. Was in diesen Gremien mit Unterstützung der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erdacht und beschlossen wurde, wird dann auch mit der Hilfe der Öffentlichkeitsstelle realisiert: Es werden Layoutentwürfe vorgelegt, Beiträge für das Zahnärzteblatt und das Praxisteam Aktuell geschrieben, Film- und Bildmaterial gesichtet und bearbeitet, Veranstaltungen geplant, Filmbeiträge aufgenommen und geschnitten, Flyer konzipiert, Projekte gemanagt und vieles mehr.

### Qualitativ hochwertiges Webangebot – jetzt im Responsive Design

Seit 2002 hat die Landes Zahnärztekammer einen Internetauftritt. Einem ersten Relaunch hat die Landes Zahnärztekammer ihren Internetauftritt 2009 unterzogen. Die Seite erhielt damals einen modernen Touch und wurde vor allem grafisch unter Berücksichtigung der CI-Vorgaben und Leitbilder optimiert. Seit Beginn der Internetpräsenz werden Inhalte mit dem Content-Management-System webEdition eingepflegt. 2015 wurde es wieder Zeit, denn sechs Jahre sind eine halbe Ewigkeit im Internet-Zeitalter. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hat daher

die Initiative ergriffen, einen erneuten Relaunch des Internetauftritts in Zusammenarbeit mit einer Agentur zu realisieren. Eine Überarbeitung des Internetauftritts war auch dringend geboten, da die gegenwärtige Internetseite nicht die Funktionalitäten einer Responsive Website hat. Das bedeutet, sie ist starr und passt sich nicht der Bildschirmauflösung eines mobilen Endgerätes (Smartphone, Tablet) an. Ein Responsive Webdesign bedeutet, dass das Layout der Webseite so flexibel gestaltet wird, dass dieses auf dem Computer-Desktop, dem Tablet und dem Smartphone eine gleichbleibende Benutzerfreundlichkeit bietet. Das Responsive Webdesign bietet darüber hinaus den Vorteil, dass kostspielige neue Apps sowie Aktualisierung vorhandener Apps überflüssig werden, da die entsprechenden bereits durch die EDV-Abteilung programmierten Programme einschließlich ihrer gesamten Funktionalitäten über die Webseite genutzt werden können.

Ein weiterer Grund für den Relaunch war, dass Google in den letzten Wochen und Monaten in mehreren Quellen darauf hingewiesen hat, dass die Suchmaschine Websites für mobile Endgeräte, d. h. Webseiten im Responsive Webdesign bevorzugt behandelt und andere Seiten nicht mehr im Suchergebnis listen möchte.

Auch die bisherige Navigation der Seite über Navigationsleisten mit horizontaler Anordnung ist nicht mehr zeitgemäß. Moderne Navigationen



Eine Überarbeitung des alten Internetauftritts war dringend geboten, da die gegenwärtige Webseite nicht die Funktionalitäten einer Responsive Website hat

werden heute über Navigationsmenüs gestaltet, die eine bessere Übersicht und einen bessere Priorisierung der Themen gewährleisten. Sie folgen trotzdem einer hierarchischen Anordnung, sind aber visuell greifbarer und zeigen die Inhalte auf einen Blick in voller Breite.

Um junge Zahnärztinnen und Zahnärzte als Zielgruppe besser zu erreichen, braucht es außerdem eine Kommunikationsplattform, die ebenfalls über den Relaunch der Webseite realisiert werden sollte. Gedacht ist an die Verknüpfung mit den Social Media Kanälen der Kammer, einen Blog oder die Verlinkung auf eine Landingpage. Es ging beim Relaunch insbesondere auch darum, mehr Dynamik sowohl über Kommunikation und Interaktion als auch über die visuelle Erscheinung durch bewegte Bilder und Videos auf die Seite zu bringen.

Für den Relaunch haben die Abteilungen Öffentlichkeitsarbeit und EDV mit der Agentur Fullmoon in Stuttgart zusammengearbeitet. Nach der Fertigstellung des neuen Internetauftritts werden die Zielgruppen und die Öffentlichkeit mit den neuen Funktionalitäten und der Handhabung über das ZBW und die Rundschreiben vertraut gemacht.

In den neuen Internetauftritt wurden auch die im Berichtsjahr neu konzipierten Inhalte und Funktionalitäten übernommen: Nach der Stellenbörse für ZFA gibt es seit März dieses Jahres auch eine eigene Stellenbörse für Zahnärztinnen und Zahnärzte. Wie bei der ZFA-Stellenbörse, können Zahnärztinnen und Zahnärzte sowohl nach passenden Stellenangeboten suchen als auch ein eigenes Stellengesuch schalten. Zahnarztpraxen können gezielt nach Vorbereitungs-, Entlastungs- und Weiterbildungsassistenten in der KFO und in der Oralchirurgie, nach angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten oder nach einer Praxisvertretung suchen bzw. ihr Stellengesuch danach aufgeben.

Die Stellenbörsen für Zahnärzte und Praxisteam ebenso wie das PRAXIS-Handbuch und das Fortbildungskalendarium gehören auch zum Serviceangebot der Kammer, das am häufigsten

nachgefragt wird und deshalb beim Relaunch auf der Startseite des Internetauftritts platziert wurde. Ebenfalls auf der Startseite vertreten sind zukünftig die Bezirkszahnärztekammern – hier wurde dem Wunsch der Bezirke gefolgt präsenter positioniert zu werden.

Das Qualitätslogo des Aktionsforum Gesundheitsinformationssystem (afgis) steht für qualitativ hochwertige Gesundheitsinformationen im Internet. Die Landes Zahnärztekammer hat die Qualitätsprüfung von afgis im Februar erfolgreich bestanden und ist berechtigt das afgis-Qualitätslogo für eine Laufzeit von einem Jahr zu führen. Zum Februar 2016 läuft das afgis-Qualitätssiegel aus – wird jedoch von Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erneut für die Qualitätsprüfung eingereicht werden. Das Qualitätslogo durfte beim Relaunch der Webseite übernommen werden.

### Überzeugend auf den Social Media Kanälen

Botschaften ohne viel Text vermitteln, komplexe Sachverhalte leicht verständlich aufbereiten und via Social Web die Reichweite einer Botschaft vervielfachen: Diese Zielsetzung erreicht die Landes Zahnärztekammer mit selbst produzierten Lehr- und Informationsfilmen, die im eigenen YouTube-Kanal bereit gestellt werden. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit hat den neu eingeschlagenen Kommunikationsweg in diesem Jahr konsequent weiter verfolgt und ausgebaut. Im Berichtsjahr wurden fünf weitere Filme auf dem



Auf Facebook informieren wir in lockerer Weise über Kurioses, Interessantes und Wichtiges rund um die Zahnmedizin

Kanal eingestellt: Ein Vorabinterview mit den Gastgeberinnen von dentEvent 2015 als Appetizer auf die Veranstaltung am 17. Oktober, eine Nachberichterstattung über die Verleihung des Deutschen Preis für Dentalhygiene an Susanne Graack und die Sommer-Akademie des ZFZ Stuttgart, ein Erklär-Video mit den wichtigsten Facts rund um die Fachkundebescheinigung im Strahlenschutz und eine Live-Reportage über einen Zahnarzt, der mit einer Altenpflegeeinrichtung einen Kooperationsvertrag nach § 119 b SGB V abgeschlossen hat, gehören zum erweiterten Angebot. Zwei weitere Filmproduktionen werden dieses Jahr noch auf dem YouTube-Kanal eingestellt: Die Nachberichterstattungen über den Messeauftritt der Kammer bei der Fachdent Südwest und das dentEvent „Beruf und Familie“.

Insgesamt freut sich die Landes Zahnärztekammer über 115 Abonnenten auf ihrem YouTube-Kanal und fast 62.000 Aufrufe.

Den neuen YouTube-Kommunikationsweg hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit auch bei der Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsbeauftragten von BZÄK und KZBV in Baden-Baden vorgestellt und ist auf große positive Resonanz und Zustimmung gestoßen. In Verbindung mit der Facebook-Unternehmenspräsenz ist der YouTube-Kanal eine echte win-win-Situation: Neue Filme im Kanal werden auf Facebook gepostet und erreichen damit höhere Zugriffszahlen.

Die Fangemeinde auf Facebook ist inzwischen auf über 900 Fans gewachsen. Die durchschnittliche Reichweite der über 30 Posts in diesem Jahr knapp 700. Im vergangenen Jahr erfreuten sich vor allem kuriose und witzige Posts größter Beliebtheit – in diesem Jahr sind es fachbezogene Informationen insbesondere für das Praxisteam: Die mit 3.400 mit Abstand größte Reichweite erzielte der Post zur Bewerbung der Juniausgabe des Praxisteam Aktuell, die als Sonderausgabe das Fortbildungsspektrum für zahnmedizinische Mitarbeiterinnen beleuchtete und die Fortbildungslandschaft in Baden-Württemberg

vorstellte. Dass die Fangemeinde nicht mehr ausschließlich aus der Hauptzielgruppe zahnmedizinische Mitarbeiterinnen besteht, sondern sich inzwischen auch viele Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Fangemeinde tummeln, beweist der Post mit der zweitgrößten Reichweite: Die Veröffentlichung des Abschlussberichts des Projektes „Mehr Zeit für Behandlung“ des Nationalen Normenkontrollrats, der die Bürokratiekosten der Praxen auf jährlich 4,33 Milliarden schätzt.

Immer wieder gerne werden auch Posts geliked, die die Mitarbeiter der LZK-Verwaltung mit einbeziehen, denn das LZK-Team zieht an einem Strang! Eine beeindruckende Reichweite von fast 900 erzielten auch die Bildergalerie vom Besuch der Bundestagsabgeordneten Karin Maag in der Kinderspielstadt Stutengarten und dort in der Zahnarztpraxis Dr. Paula Zahn, der Link auf den Film zur Sommerakademie des ZFZ Stuttgart sowie der Hinweis auf die Live-Reportage über den Kooperationszahnarzt Torben Wenz.

### DAS Magazin für Praxisteam

In einem ähnlich legeren Sprachstil wie in unseren Posts auf Facebook sprechen wir die zahnmedizinischen Mitarbeiterinnen in unserem Magazin, dem Praxisteam Aktuell an. Viele Beiträge werden auf Facebook „angeteasert“, um dann im Detail im Praxisteam Aktuell ausgeführt zu werden.

Im Berichtsjahr hat die Öffentlichkeitsabteilung



Die Landes Zahnärztekammer gibt in regelmäßigen Abständen das Magazin Praxisteam Aktuell heraus, 2015 erschien die Publikation drei Mal

drei Ausgaben des Team-Journals herausgebracht, davon zwei Sonderausgaben zur Fortbildung und zur Ausbildung. Mit der Sonderausgabe im Juni hat die Redaktion eine Bestandsaufnahme des Fortbildungsspektrums für zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und der Fortbildungslandschaft in Baden-Württemberg vorgelegt, das ihr Pendant für die Zahnärzteschaft im ZBW März hatte. Die zweite Sonderausgabe wurde zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres vorgelegt und knüpft an die Initiative der Kammer zur Bewerbung des Berufsbildes der ZFA „Finden – Ausbilden – Binden“ an. Auch in der Februarausgabe thematisierte die Redaktion mit der Stellenbörse ein Thema der Initiative „Finden – Ausbilden – Binden“. Darüber hinaus konnte seit langem wieder eine Gastautorin, die Dentalhygienikerin Silvia Reichmann, für einen Beitrag zu speziellen Prophylaxekonzepten gewonnen werden.

### ZBW – Trendsetter im Bundesgebiet

Das Zahnärzteblatt ist und bleibt das zentrale Publikationsorgan der baden-württembergischen Zahnärztervertretungen, ist amtliches Mitteilungsblatt wie Mitgliederzeitschrift gleichermaßen. Die Kammer im ZBW vertreten der Öffentlichkeitsreferent und die Abteilungsleiterin Öffentlichkeitsarbeit. Die redaktionelle Arbeit wurde im Berichtsjahr erneut in einem kleineren Gremium – bestehend aus den Redakteuren von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung, Chefredakteur und seiner Redaktionsassistenten – geleistet, das zeitlich flexibel und häufig tagte und 11 Ausgaben des Zahnärzteblattes vorlegte, die auch den Anspruch erheben dürfen eine Vorreiterrolle im Bundesgebiet, was das Themensetting anbelangt, einzunehmen.

Herzstück jeder Ausgabe ist das Titelthema, um das der Leitartikel, mehrere Hintergrundbeiträge, Kommentare und Interviews gebaut wurden. Die Redaktion bewies bei Auswahl und Planung der Titelthemen ein gutes Händchen und so konnten insbesondere mit den Themen Versorgungsforschung in der Februar- und Juniausgabe,

Fortbildungs- und Forschungslandschaft in Baden-Württemberg im März und in der Doppelausgabe August/ September, Approbationsordnung und Nationaler kompetenzbasierter Lernzielkatalog im April, der Euro-Z-II-Studie mit dem Vergleich Baden-Württemberg zu seinen Nachbarländern Frankreich, Schweiz und Österreich sowie insbesondere mit dem Thema zahnärztliche Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber stets hochaktuelle und informative wie gleichermaßen innovative und regional bedeutsame Ausgaben vorgelegt werden: mit klaren Positionen im Leitartikel, mit profunden Hintergrundinformationen, aufschlussreichen Interviews und weitreichenden Statistiken.

### Wir machen Druck... mit unseren Printergebnissen

Was von der Landeszahnärztekammer für Kammermitglieder, Praxisteams und Patienten in Druck geht, wird zuvor auf den Schreibtischen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Hier werden die Inhalte, die von den Fachabteilungen bereitgestellt werden, redaktionell und grafisch in Form gebracht, damit die Flyer, Poster, Broschüren, Newsletter Schriftenreihen und Artikel in punkto Informationsgehalt und Gestaltung überzeugen. Neben dem gesamten Publikationswesen liegt auch das Erscheinungsbild der Landeszahnärztekammer in den Händen der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit.



Die Abteilung Öffentlichkeit bringt sämtliche Printmedien der Landeszahnärztekammer BW redaktionell und grafisch in eine einheitliche Form

Die im letzten Jahr facegelifteten Newsletter sind inzwischen etabliert. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit gibt das KammerINFORM und das DelegiertenINFORM in Absprache mit dem Öffentlichkeitsreferenten bzw. Präsidenten heraus. Bis Redaktionsschluss wurden vier Ausgaben des DelegiertenINFORM und 22 Ausgaben des KammerINFORM als Verstärkung der berufspolitischen Kommunikation im Zahnärzteblatt bzw. der Information über den Stand der Umsetzung von Beschlüssen der Vertreterversammlung herausgegeben.

Der neugeschaffene Arbeitskreis „Future Now“ hat die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit mit der Gestaltung eines Flyers an die Adresse der jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Neuprobierende beauftragt.

Der neue Informationsflyer für die jungen Kammermitglieder fasst kurz und knapp die wichtigsten Dienstleistungsangebote der Kammer nach Fachgebieten geordnet zusammen. Einen weiteren neuen Informationsflyer hat die Öffentlichkeitsstelle im Auftrag des Ausschusses für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen gestaltet: Die Alternative zum Studium - In 3,5 Jahren zur/zum Dentalhygieniker/in.

### Kreative Give-aways

Für den jährlichen Messeauftritt von Kammer und Fortbildungseinrichtungen auf der Fachdental Südwest hat sich die Kreativabteilung der



Kreative Give-aways: Schlüsselanhänger für heldenhafte Zahnelfen und bezaubernde Zahnfeen

Kammer in diesem Jahr etwas Besonderes einfallen lassen: Schlüsselanhänger im Corporate Design für heldenhafte Zahnelfen und bezaubernde Zahnfeen. Diese neuen Give-aways, ein Gewinnspiel mit tollen Preisen, fundierte Informationen und ein motiviertes gut gelauntes Messe-Team haben wieder zahlreiche Besucher an die Kommunikations- und Informationslounge bei der Fachdental Südwest auf der Landesmesse am 23. und 24. Oktober gelockt.

### Eventmanagement

In die Organisation der Fachdental Südwest ist die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit vor allem über die Gestaltung der Werbemittel und die Öffentlichkeitsarbeit eingebunden.

Bei der Organisation des dentEvent „Beruf und Familie“, das Kammer und Kassenzahnärztliche Vereinigung seit 2014 gemeinsam ausrichten, ist die Öffentlichkeitsstelle federführend involviert: Vom Anmeldemanagement über die Öffentlichkeitsarbeit bis zur Programmgestaltung, Referentenbetreuung und Ablaufplanung ist die Öffentlichkeitsabteilung der Kammer beteiligt.

Von 12. bis 13. Juni war die Landeszahnärztekammer Gastgeber für die Klausurtagung des BZÄK-Vorstandes. Ein Rahmenprogramm begleitete den Aufenthalt des BZÄK-Vorstandes in Stuttgart und wurde von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und dem Geschäftsführenden Sekretariat organisiert.



In Kooperation mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung hat die Kammer das diesjährige dentEvent organisiert



## Hohes Befriedigungspotential

Im Berichtszeitraum war – auf ganz Baden-Württemberg gesehen – im Vergleich zu den Vorjahren ein Rückgang von fast 10 % der erfassten Antragszahlen bei den Gutachterkommissionen für Fragen zahnärztlicher Haftung zu bemerken. Lediglich im Bereich Tübingen ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Wie auch in den vergangenen Jahren setzt die Gutachterkommission der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart ihren Weg fort, statt der Fertigung eines ausschließlich schriftlichen Gutachtens einen Erörterungstermin mit allen Beteiligten anzuberaumen. Vor diesem Termin wird bei Bedarf eine zahnärztliche Untersuchung des Patienten durchgeführt und dann im Erörterungstermin alle

offenen Fragen angesprochen. Die Beteiligten bestehen dann i.d.R. nicht mehr auf ein förmliches schriftliches Gutachten, sondern sind mit einem Protokoll über diesen Erörterungstermin zufrieden.

Nach wie vor betreffen die häufigsten Beanstandungen wiederum den Bereich „Zahnersatz“. Inhalte waren u. a. unterfahrbare Kronenränder, die nicht bündig abschließen oder keine Okklusion aufweisen, mangelnde Funktionsfähigkeit von Ober- und Unterkieferversorgung, Überkronung eines Zahnes bei nicht vertragskonformer Wurzelbehandlung ohne vorherige Revision des insuffizient versorgten Kanals, etc.

### GUTACHTERREFERENTEN

#### Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg

- Dr. Gerhard Cube

#### Bezirkszahnärztekammern

- Dr. Georg Bach ● Dr. Gerhard Cube ● Dr. Herbert Martin ● Prof. Dr. Winfried Walther



Im Berichtszeitraum war im Vergleich zu den Vorjahren ein Rückgang von fast 10% der erfassten Antragszahlen bei den Gutachterkommissionen für Fragen zahnärztlicher Haftung zu bemerken

Im Bereich „Zahnerhaltung“ waren die Nichtbehandlung von erkennbar kariösen Läsionen und fehlende Messaufnahmen sowie Kontrollaufnahmen bei Wurzelbehandlungen die Hauptthemen.

Aus dem Bereich „Chirurgie“ waren die Osteotomie bzw. die Extraktion falscher Zähne oder ggf. ohne Zustimmung sowie die Positionierung der Implantate ohne Augmentation Problempunkte.

In der Implantologie gibt es Probleme bei Sofortimplantation in einem stark vorgeschädigten in-

fiziertem Gebiet, bei der Insertion eines Implantates an einer anderen als der abgesprochenen Stelle und der Implantatinsertion ohne notwendigen vorherigen Knochenaufbau.

### Landesweite Gutachtertagung

Am 12.11.2016 ist in Stuttgart wieder eine landesweite gemeinsame Gutachtertagung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg geplant.



Die Gutachterkommission hat zum Ziel, in allen zur Entscheidung anstehenden Fällen eine Befriedung und endgültige Beendigung der „streitigen“ Auseinandersetzung zu erreichen

### ZUSTÄNDIGKEIT LZK-GESCHÄFTSSTELLE

- Cäcilia Falk

## Statistische Angaben

### Allgemeines

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
1. Gesamtzahl der im Berichtsjahr gestellten Anträge	20	63	86	37	206
2. Zahl der zu Beginn des Berichtsjahres noch offenen Anträge aus dem Vorjahr	14	35	30	15	94
3. Zahl der im abgelaufenem Berichtsjahr erledigten Anträge	20	62	104	38	224
4. Wie haben sich die Anträge nach Ziffer 3 erledigt?					
a) durch schriftliches Gutachten	15	38	2	12	67
b) durch mündliches Gutachten mit schriftlicher Widergabe im Protokoll über den Erörterungstermin	0	0	80	0	80
c) durch Vergleich (teilweise nach mündlichem Gutachten)	0	4	23	3	30
d) Sonstige Weise (z. B. Widerspruch, Rücknahme, Fristablauf, Abgabe, mündliche Gutachten im Erörterungstermin etc.)	5	17	22	23	67
5. Zahl der am Ende des Berichtsjahres noch offenen Anträge	14	36	12	14	76

### Durch Kommissionsgutachten entschiedene Fälle

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
Gesamtzahl der im Berichtsjahr erstatteten Gutachten, davon	15	38	82	12	147
Aufklärungsfehler bejaht	1	1	0	0	2
Behandlungsfehler und Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt bejaht	6	12	23	9	50
Behandlungsfehler bejaht, Gesundheitsschaden verneint	1	6	0	2	9
Behandlungsfehler bejaht, Kausalität des Fehlers für den Schadenseintritt verneint	0	2	0	1	3
Behandlungsfehler/Aufklärungsfehler verneint	7	17	59	0	83

### Häufigste Ursachen von Behandlungsfehlern beziehungsweise geltend gemachten Fehlern

	FR	KA	S	TÜ	LZK BW
Aufklärung	1	0	0	0	1
Chirurgie	0	2	3	1	6
Funktionstherapie	0	1	1	0	2
Implantologie	1	4	5	1	11
Kieferorthopädie	0	1	1	1	3
Parodontologie	2	3	0	0	5
Zahnerhaltung	3	8	4	2	17
Zahnersatz	2	2	9	7	20
Sonstiges, z. B. Veneers	1	0	0	0	2



## Bewährungsprobe für die neuen Räume im GartenCarré

Durch ihr neues Haus ist die Akademie in der glücklichen Lage, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihrer Kurse mehr Komfort und eine bessere technische Ausstattung zu bieten.

Das Jahr 2015 kann als Bewährungsprobe für die neuen Räume angesehen werden. Dank der sorgfältigen Planung des Fortbildungsbereichs und der zahnärztlichen Lernklinik hat das Haus diese Probe sehr gut bestanden.

Die Kursteilnehmer haben in diesem Jahr die Vorteile der neuen Infrastruktur schätzen gelernt. Das Raumkonzept hat die Kapazitätspro-

bleme, die im alten Haus vorhanden waren, sehr gut gelöst. Insbesondere für intensive Arbeitsgruppen ist ausreichend Platz vorhanden. Die Hörsäle werden als helle, freundliche Räumlichkeiten empfunden, die trotz ihrer Größe Seminaratmosphäre ausstrahlen. Durch die beweglichen Wände kann besonderen räumlichen Anforderungen Rechnung getragen werden. Die technische Einrichtung erlaubt Übertragungen aus dem OP in einer bisher nicht erreichten Qualität. Dies kommt der Veranschaulichung von komplexen zahnärztlichen Eingriffen sehr zugute.

### VERWALTUNGSRAT

- Dr. Norbert Engel ● ZA Alfred Braig ● Dr. Bernhard Jäger ● Prof. Dr. Christopher J. Lux
- Dr. Hendrik Putze ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Wilfried Woop

### DIREKTOR

- Prof. Dr. Winfried Walther

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Frank Stöckel

Sehr froh waren sowohl das Team der Akademie wie auch die Fortbildungsgäste, dass auch an den heißesten Tagen des Junis das Thermometer in den Hörsälen nicht über 26 °C kletterte. Die Klagen über die Hitze blieben vor der Tür.

Sehr gute Noten erhielt auch das neue Cateringkonzept der Akademie, durch das die Gastlichkeit der Akademie eine neue Qualität erreicht hat. Die Mittagspause wurde dadurch zu einem echten Höhepunkt der Fortbildung.

Die Lernklinik ermöglichte für sehr viele Kurse Hands-on Übungen im zahnärztlichen Arbeitsumfeld. Sowohl zahnärztliche Veranstaltungen wie auch Kurse für die Zahnmedizinische Fachangestellte profitieren von den großzügigen, neuen Behandlungsräumen.

Die Akademie hat durch eine sehr engagierte Bauleitung und durch ihren eigenen Einsatz den Zeitplan für den Umzug auf den Punkt einhalten können. In anderen Bereichen des GartenCarrés ging es nicht ganz so schnell vorwärts.

Der Hof der Akademie war deshalb in diesem Sommer für die Kursteilnehmer noch nicht zu nutzen. Es steht zu hoffen, dass im nächsten Jahr durch die Fertigstellung der Tiefgarage und



Regiepult im OP. Hier entsteht aus den verschiedenen Bildquellen das Übertragungssignal

der Außenanlagen der Komfort für die Gäste der neuen Akademie noch einmal erheblich zunimmt.

## Das Fortbildungsprogramm für das neue Haus

Das Fortbildungsprogramm 2015/2016 weist eine ganze Reihe von Innovationen auf. Erstmals wird in der Akademie ein Curriculum zum Thema „Psychosomatik in der Zahnheilkunde“ stattfinden. Das Konzept von PD Dr. Anne Wolowski verzichtet auf überflüssigen theoretischen Ballast und konzentriert sich da-



Routine in den neuen Räumen. Endodontischer Unterricht mit Mikroskop und Tischkamera



Experte für Ästhetik – Prof. Dr. Daniel Edelhoff referiert auf der Karlsruher Konferenz

rauf, der Praxis in schwierigen Fällen konkrete Hilfestellung zu bieten. Ein weiteres neues Curriculum wurde von Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel angeregt. Das sehr praktisch ausgerichtete Curriculum „Zahnärztliche Chirurgie für die Zahnärztin“ fördert die Sicherheit im Umgang mit Skalpell und Raspatorium.

Andere Curricula haben eine neue Gestalt erhalten. Dies ist insbesondere für die „Parodontologie“ und die „Kinderzahnheilkunde“ der Fall. Beide Veranstaltungen bieten dem Kursteilnehmer jetzt noch mehr Unterstützung bei der Umsetzung neuer Impulse in der eigenen Praxis.

Ins neue Programm wurden zusätzliche „Updates“ aufgenommen. Auch für die Teilnehmer an den Veranstaltungen zum Thema „Kinderzahnheilkunde“ sowie für die Praxismanagerinnen werden Intensivkurse zur Aktualisierung des Wissens angeboten. Die Einrichtung von Updates ist im laufenden Jahr auf ein sehr positives Echo gestoßen. Auch das Angebot, am Abend im informellen Rahmen die Referenten besser kennen zu lernen, wurde gern angenommen.

Das Programm für Kieferorthopäden wurde um das Curriculum „Die Toronto-Technik“ erweitert. Dr. Manfred Schüssler und Dr. Christoph Metz

bieten eine Einführung in diese faszinierende Technik zur Durchführung ästhetischer Korrekturen beim Erwachsenen.

Kurse für Praxisführung sind jetzt in einem eigenen Programmteil zusammengefasst. Neue Referenten und neue Kurse bieten Unterstützung bei der Organisation so wichtiger Themen wie der Personalführung und des Praxismarketings.

#### Karlsruher Konferenz

Das Thema „Ästhetik- die zahnärztliche und die zahntechnische Perspektive“ wurde von kompetenten Referenten betreut. Prof. Dr. Daniel Edelhoff stellte Fälle mit generalisierten Zahnhartsubstanzdefekten vor und beeindruckte durch die technische Perfektion der Restauration. „Schwäbische Ästhetik“ war zwar nicht das explizit vorgegebene Thema von Prof. Dr. Hans-Jörg Staehle, er fasste seinen Beitrag aber unter diesem Motto zusammen. Seine Ausführungen fanden großen Beifall, weil sie praxisgerechte Lösungen für konservierend zu lösende ästhetische Probleme anboten. Die besondere Bedeutung der Kooperation zwischen Zahnarzt und Zahntechniker war Inhalt des Referates von ZTM Christian Lang. Er stellte vor, wie Praxis und Labor schwierige Fälle durch digitale Planung erfolgreich lösen können.



Gast aus Afrika. Dr. Udo Lenke begrüßt Achille Mbembe

Das abschließende Referat hielt Dr. Peter Randelzhofer, der sich mit der Schnittstelle zwischen Chirurgie und Prothetik befasste: dem Weichgewebsmanagement an Implantaten. Dr. Norbert Engel, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Akademie, nahm 22 neue Mitglieder in den Kreis der „Mitglieder der Karlsruher Konferenz“ auf.

#### Karlsruher Vortrag

Ein Gast aus Afrika bestritt den Karlsruher Vortrag 2015. Achille Mbembe, Philosoph und Historiker aus Kamerun, beschäftigt sich seit Beginn seines Studiums mit den Folgen des kolonialen

Erbes. Sowohl die Völker Afrikas wie auch die der ehemaligen Kolonialmächte sind Gegenstand seiner Untersuchungen. Die 1.000 Zuhörer im vollbesetzten Weinbrenner-Saal erlebten einen spannenden Vortrag zum Thema „Africa in the New Century“. Trotz der Last, die von den Zeiten der kolonialen Unterdrückung herrührt, kam er zu einem versöhnlichen und positiven Ausblick hinsichtlich der Zukunft der Partnerschaft Afrika-Europa.

#### Walther-Engel-Preis

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schindler betreut den Programmteil „Funktion und Schmerz“ der Akademie seit 2009. Etlichen Kolleginnen und Kollegen hat er geholfen, zwischen Hypothesen und gesichertem Wissen zu unterscheiden und ein evidenzbasiertes Konzept für die eigene Praxis zu finden. Das Curriculum hat er durch seinen unermüdlichen Einsatz geprägt und aufgewertet. Für diese Verdienste erhielt er im Rahmen des „Karlsruher Abends“ aus der Hand des Präsidenten der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, Dr. Udo Lenke, den Walther-Engel-Preis 2015.



Eine neue Tradition entsteht. Gruppenbild der Absolventen vor dem Gemälde von Joachim Czichon



Ehrung des Walther-Engel-Preisträgers 2015: Prof. Dr. Hans-Jürgen Schindler im Kreis seiner Vorgänger

### Herbstkonferenz und Master's Day

In diesem Jahr ging der Herbstkonferenz wieder das Abschlusskolloquium der Absolventen des Masterstudienganges „Integrated Practice in Dentistry“ voraus. Die vorgestellten Masterarbeiten beschäftigten sich mit hochaktuellen Themen der zahnmedizinischen Versorgung. So wurde das Konzept des „Externen Experten“ als gangbarer Weg zur Aufwertung der Einzelpraxis untersucht und zahnmedizinische Fürsorge für Klienten des ambulanten Pflegedienstes evaluiert.

Die Herbstkonferenz fand wiederum in enger Zusammenarbeit von Akademie und BZK Karlsruhe statt und stand unter dem Thema „Zahnärztliche Instrumente - Sonde, Spiegel – Sprache. Wie Kommunikation in der Praxis gelingt“. Das Eröffnungsreferat von Dr. Anke Handrock stieß auf ein begeistertes Echo, da sie Aufgabe und Aufbau des Beratungsgesprächs detailliert analysierte und viele praktische Ratschläge daraus ableitete. Besonderes Interesse fand auch der Vortrag von Dr. Ingwert Tschürtz, der den Einsatz hypnotischer Sprache sehr lebendig veranschaulichte. Für dieses Referat hatte das Netzwerk „Integrated Practice in Dentistry“ ein Projekt durchgeführt, in dessen Rahmen auch Videos aus der zahnärztlichen Praxis produziert wurden. Der Beitrag der BZK beschloss die Herbstkonferenz. Dr. Volker Bracher und Dr. Robert Heiden sprachen

über den Patienten als Partner im medizinischen Entscheidungsprozess.

Das attraktive Ambiente des großen Saals im 2. Stock des Kongresszentrums Baden-Baden trug sehr zum Gelingen der Tagung bei.

Am Abend trafen sich die Teilnehmer zum „Oktoberfest“ im Löwenbräu - ein fröhlich bis ausgelassenes Fest für alle mitfeiernden Praxisteams.



Herbstkonferenz 2015. Engagierte Diskussion der Teilnehmer



Attraktiver Standort: Herbstkonferenz im Kongresshaus Baden-Baden

### Zahnärztliche Poliklinik

Das Team der zahnärztlichen Poliklinik hat sich in die Situation in den neuen Räumen eingelebt. Alle Fachbereiche arbeiten jetzt in modern eingerichteten Räumen, die sich auch hervorragend für didaktische Zwecke eignen. Die Anzahl der Kolleginnen und Kollegen, die in der Poliklinik der Akademie hospitieren, hat in diesem Jahr stark zugenommen. Von besonderem Interesse sind spezielle implantologische Verfahren wie die „All-on-4®-Versorgung“ und die Technik der „Zygoma-Implantate“. Sehr geschätzt ist auch die Hospitation zur Beobachtung der endodontischen Behandlungspraxis.

Die leitende Zahnärztin für Kieferorthopädie, Dr. habil. Theodosia Bartzela hat die Akademie zum 31.12.2014 verlassen.

Die kieferorthopädische Behandlung wird von drei Kolleginnen und Kollegen durchgeführt, die in eigener Praxis niedergelassen sind und die Akademie bei der Versorgung der kieferorthopädischen Patienten unterstützen.

Als leitende Zahnärzte sind tätig:

- Dr. Andreas Bartols, M.A., Leiter der Poliklinik
- Dr. Michael Korsch, M. A., Leiter der Oralchirurgie
- Dr. Anke Bräuning, M. A., M.Sc., Parodontologie

Das zahntechnische Labor der Akademie wird von ZTM Berthold Steiner geleitet.

### Nationale und internationale Kontakte

Die Koordinierungskonferenz der Fortbildungsinstitute 2015 fand am 7. Oktober auf Einladung des Präsidenten der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg in der neuen Akademie statt. Institutsleiter und Fortbildungsreferenten aus der ganzen Bundesrepublik lernten die neue Akademie kennen und diskutierten über das Thema „Zeitgemäße Infrastruktur für die zahnärztliche Fortbildung“. Allgemein wurde festgestellt, dass die Akademie ein Vorbild für die räumliche Erneuerung von Fortbildungseinrichtungen sein wird.

Die Teilnehmer des „Karlsruhe Workshop for Young Prosthodontic Educators“ trafen sich am 16. September im Rahmen des ICP Meetings 2015 in Seoul, Südkorea. Über 60 ehemalige Absolventen des Workshops nahmen an dem Treffen teil. Für das Jahr 2016 ist ein weiterer Workshop geplant, zu dem wieder Teilnehmer aus allen Kontinenten der Erde erwartet werden.

Die Zusammenarbeit mit der Universität Sarajevo wurde am 30. November durch eine Fortbildungsveranstaltung fortgesetzt, zu der Prof. Dr. Winfried Walther und Dr. Andreas Bartols mit einem Vortrag eingeladen waren.



## Innovativ, flexibel und erfolgreich

Der Verwaltungsrat des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart kam unter dem Vorsitz von Dr. Konrad Bühler zwei Mal zusammen, um seinen statutenmäßigen Auftrag wahrzunehmen.

### Fortbildung bricht alle Rekorde

Das Fortbildungsangebot ist an das ganze Praxisteam gerichtet. Das ZFZ unterteilt sein Fortbildungsangebot für Zahnärzte/innen und zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in die Bereiche:

- Strukturierte Fortbildungen (Curricula)
- Aufstiegsfortbildungen für ZFA/ZAH
- Tageskurse bzw. Updates und
- Fortbildungskongresse (Sommer- und Winter-Akademie).

Wie bereits in den Vorjahren erfährt das Zahnmedizinische Fortbildungszentrum Stuttgart einen Fortbildungs-Boom!

Erstmals konnte der Gesamtumsatz im Fortbildungsbereich im Jahr 2015 auf über 2,6 Mio. Euro gesteigert werden.

#### VERWALTUNGSRAT

- Dr. Konrad Bühler • Dr. Bernd Stoll • Dr. Robert Heiden • Dr. Bernhard Jäger
- Dr. Elmar Ludwig • Dr. Klaus Sebastian

#### DIREKTOR

- Prof. Dr. Johannes Einwag

#### GESCHÄFTSFÜHRUNG

- Stephan Krutsch



Kursteilnehmer des Curriculums Implantologie beim praktischen Üben

### Zahnärztliche Fortbildungen

Insbesondere der Bereich der strukturierten Fortbildungen (Curricula) wurde sehr stark nachgefragt.

Alleine in diesen curricularen Fortbildungen konnten fast 200 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer im ZFZ begrüßt werden.

Die Curricula 2015 im Überblick:

- Ästhetische Zahnheilkunde (9 Module)
- Endodontie (8 Module)
- Funktionsdiagnostik und –therapie (6 Module)
- Implantologie (8 Module)
- Implantologie mit „Online-Inhalten“ (6 Module)
- Kinderzahnheilkunde (9 Module)
- Parodontologie (7 Module)
- Zahnärztliche Chirurgie (7 Module)

### Fortbildungen für zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Ungebrochen ist der Zulauf an Kursteilnehmern im Bereich der Kurse nach der Fortbildungsordnung (Fachkundliche Nachweise, ZMP, DH, ZMV). Bereits Mitte des Jahres waren nahezu

alle Kurse ausgebucht.

Nicht zuletzt dank 29, hinsichtlich Bild und Ton vernetzten Phantomarbeitsplätzen und speziell ausgestatteten Kursräumen mit Behandlungseinheiten fanden die Kursteilnehmer/innen, insbesondere beim praktischen Arbeiten, ideale Arbeitsbedingungen vor.

Nach den positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre wurden die sogenannten „Online-Präsenz-Fortbildung“-Formate weiter vorangetrieben. Im Rahmen dieses Fortbildungstyps wird ein Großteil der theoretischen Fortbildung online angeboten und abgearbeitet. In den Präsenzphasen im ZFZ wird der Fokus auf die praktischen Kursinhalte gelegt.

Nach diesem Format wurden 2015 der Kombinationskurs (Kursteile I, IIa und IIc nach der Fortbildungsordnung) und der ZMP-Kurs angeboten.

Aufgrund der großen Nachfrage wurden drei Fortbildungs-Lehrgänge zur Prophylaxeassistentin (ZMP) angeboten und durchgeführt. 2015 wurden insgesamt 67 ZFA zur ZMP im ZFZ Stuttgart ausgebildet!

Auch die Fortbildungslehrgänge zur Dentalhygienikerin (DH) sind weiterhin sehr gefragt. 20 Teilnehmerinnen absolvierten erfolgreich die Abschlussprüfung im Rahmen des 21. DH-Kurses. Der 22. DH-Kurs, von Oktober 2015 bis April 2016 ist mit 20 Kursteilnehmerinnen bereits gestartet.



Absolventinnen der Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin

### Intensivkurse und Tageskurse

In über 70 Einzelveranstaltungen mit jeweiligem Fokus auf praktisches Arbeiten, betriebswirtschaftlichen Themen, Abrechnungsinhalten, Auffrischungsaspekten oder Röntgenunterweisungen wurde den Zahnärzten/innen und den zahnmedizinischen Mitarbeiter/innen ein breites Spektrum an Fortbildungsmöglichkeiten geboten.

Neu im Programm 2015 waren u.a. folgende Kurse:

- Praktischer Akupunkturkurs mit Referent Hardy Gaus, Strassberg
- Individuelle risikoorientierte Prophylaxe bei Kindern und Jugendlichen mit Referentin DH Myriam Rein, Stuttgart
- Paro-Prophylaxe – ein bewährtes Behandlungskonzept mit Referentin DH Karolin Kirst, Stuttgart
- Teamkurse mit Diplompsychologe Martin Simmel, Regensburg

Zudem wurden Updates für Absolventen der Strukturierten Fortbildung in Endodontie, Parodontologie, Implantologie, Kieferorthopädie und Prophylaxe angeboten.



Über 500 Zahnärztinnen und Zahnärzte nahmen an der Winterakademie Stuttgart teil

### Winter-Akademie mit 520 Teilnehmern

Ausgebucht! Erstmals in der Geschichte des ZFZ waren am 17. Januar 2015 über 500 Zahnärztinnen und Zahnärzte zu Gast an der Winter-Akademie im Mövenpick Airport Hotel Stuttgart. Das Thema „Endodontie im Alltag – zwischen Lust und Frust!“ fand sehr großen Zuspruch.

Die eingeladenen Referenten setzten sich kompetent und umfassend mit der Thematik auseinander und boten einen interessanten Einblick in die „Endodontie im Alltag“.

- Dr. Beat Suter (Kanalaufbereitung 2015 – wo gibt es echte Fortschritte?)
- Dr. Hans-Willi Hermann (Wurzelkanalfüllung – leicht gemacht)



Prof. Dr. Johannes Einweg umrahmt von den Referenten der Winter-Akademie 2015



Im Rahmen der Sommer-Akademie setzten sich die Referenten mit Aspekten der Risiken im Berufsalltag konzeptionell und praktisch auseinander

- Dr. Marco Georgi (Endochirurgie – ein Auslaufmodell?)
- Dr. Silvia Brandt (Postendodontische Versorgung – was geht, was geht nicht?)
- Prof. Dr. Henrik Dommisch (Revaskularisation avitaler Zähne – die Zukunft hat schon begonnen)
- Dr. Alexander Raff (Abrechnung endodontischer Behandlungen – ein praxisnahes Konzept)

nenden Thematik, kompetenten Referentinnen und Referenten, Wetter und Ambiente machten die Sommer-Akademie wieder einmal zum absoluten Erfolg.

Erfolg gehört idealerweise auch in den Berufsalltag, wo er jedoch keineswegs selbstverständlich ist: Kaum eine andere Berufsgruppe ist so vielen möglichen gesundheitlichen Gefahren ausgeliefert, wie Zahnärztinnen und Zahnärzte und deren Praxispersonal.

So reisten rund 850 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, um sich zu informieren, wie berufliche Risiken minimiert, Unsicherheiten eliminiert und Potenziale besser genutzt werden können.

### Sommer-Akademie zum Thema Risikofaktor Beruf

Zum 22. Mal wurde am 3. und 4. Juli 2015 die Traditionsveranstaltung im Forum in Ludwigsburg abgehalten. Die Mischung aus einer span-



Prof. Dr. Johannes Einweg und Dr. Konrad Bühler begrüßten die Teilnehmer in Feuerwehrmontur



Im Anschluss an die Fortbildung fand eine unterhaltsame Basketball-Show statt

Mit Aspekten der Risiken im Berufsalltag setzten sich die Referenten konzeptionell und praktisch auseinander und präsentierten ihre Ergebnisse den Teilnehmern der Sommer-Akademie.

Die Referenten der Sommer-Akademie 2015 waren:

- Dr. Albrecht Ulmer, Stuttgart
- Thomas Krutsch, Sindelfingen
- Thomas Senghaas, Hamburg
- Gerlinde Kaltenbrunner, Bühl
- Dr. Philippe Perrin, Bern
- Dr. Jörg Fischer, Tübingen
- Prof. Dr. Elisabeth Heinemann, Darmstadt
- Dr. Odette Wegwarth, Berlin

In den Kongresspausen präsentierten über fünfzig Industrieaussteller ihre Produktneuheiten. Am Stand des ZFZ erfreute sich das Kursprogrammheft 2016 großer Beliebtheit.

Im Anschluss an die Fortbildung durften sich die Kursteilnehmer nicht nur über ein üppiges Barbecue freuen, sondern auch über eine spektakuläre Basketball-Show.

### Deutscher Preis für Dentalhygiene 2015 der GPZ e.V.

Seit dem Jahr 2013 verleiht die Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde (GPZ e.v.) den Deutschen Preis für Dentalhygiene.



Den Deutschen Preis für Dentalhygiene 2015 erhielt Susanne Graack

Preisträgerin 2015 ist Susanne Graack aus Hamburg.

In der Laudatio durch Dr. Susanne Fath (Berlin) wurden die herausragenden fachlichen Qualitäten von Susanne Graack gewürdigt.

### Öffentlichkeitsarbeit

Das Fortbildungsprogramm für das Jahr 2016 wurde erneut bereits Mitte Juli versendet.

Der erhoffte Effekt früher Kursbuchungen für das Folgejahr, ist in den Bereichen der Fortbildungen für Mitarbeiter/innen und bei den Strukturierten Fortbildungen eingetreten.

Die Online-Auftritte der Fortbildungsangebote und der Praxis wurden 2015 weiter überarbeitet und werden ständig den neuen Anforderungen angepasst.

### Fachdental Südwest

Erneut präsentierte sich das ZFZ am 23./24. Oktober 2015 gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe und der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf der Fachdental Messe Südwest in Stuttgart.

Der Messestand präsentierte sich einladend und war gut erreichbar platziert. Das ZFZ-Messteam konnte interessierte Besucher umfassend beraten.



Das ZFZ Stuttgart präsentierte sich auf der Fachdental Südwest und beriet interessierte Besucher

### Fortbildungspraxis

Das ZFZ wird von immer mehr Kollegen als Überweisungspraxis angesehen.

Insbesondere in den Bereichen zahnärztliche Chirurgie, Kinderzahnheilkunde, Parodontologie, Endodontie und teilweise auch für Implantologie ist dieser Trend festzustellen. Die Umsätze konnten im Vergleich zum Vorjahr konstant gehalten werden.

Als Zahnärzte waren im Berichtszeitraum tätig:

- Prof. Dr. Johannes Einweg (Direktor)
- Oralchirurg Dr. Dirk Heering (angestellter Zahnarzt)
- ZÄ Sarah Gronwald
- Dr. Johanna Haller
- Dr. Philipp Müller-Eberspächer, M.Sc.
- Dr. Steffen Rieger, M. Sc. (Teilzeit)
- Dr. Meike Kratzenstein (bis 08/2015)

### Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde (GPZ e.V.)

Die Gesellschaft für Präventive Zahnheilkunde e.V. am ZFZ Stuttgart hat – in Zusammenarbeit mit dem Verein Zahngesundheit Tirol erneut eine Frühjahrsakademie auf Mallorca organisiert – mit gutem Erfolg.

Mit dem 2009 erstmalig vergebenen Siegel für bewährte Produkte zur häuslichen Zahnpflege

sind bereits einige Produkte gekennzeichnet.

Die Zeitschrift „Prophylaxe – Impuls“, die auflagenstärkste Fachzeitschrift für den Bereich der oralen Präventivmedizin im deutschsprachigen Raum, fungiert seit dem vierten Quartal 2004 als Mitgliederzeitschrift. Die Zusammenarbeit verläuft weiterhin reibungslos.

### Vortragstätigkeit

Die allgemein hohe Nachfrage nach Fortbildung führte erneut zu häufigen Anfragen nach Referententätigkeiten durch den Direktor und Mitglieder seines Lehr-Teams am ZFZ.

Prof. Dr. Johannes Einweg war u.a. zudem als Keynote-Speaker auf dem Österreichischen Zahnärztetag zum Thema „Zahnheilkunde 2020“, bei der Bundesveranstaltung „25 Jahre Tag der Zahngesundheit“ in Berlin und beim 1. Prophylaxe-Symposium in der französisch-sprachigen Schweiz in Genf vertreten.

Zusätzlich als Referenten waren tätig:

ZMV Yvonne Beyer, ZÄ Sarah Gronwald, Dr. Dirk Heering, DH Angelika Kohler-Schatz, DH Ulrike Kremer, Dr. Philipp Müller-Eberspächer, M.Sc., DH Myriam Rein, DH Karolin Staudt, Dr. Steffen Rieger, M.Sc., DH Melanie Thumm und DH Evelyn Ziegler.

Insbesondere abgedeckt wurden folgende Themen: Prophylaxe, Parodontologie, Chirurgie/Implantologie, Alterszahnheilkunde, sowie Kinder- und Jugendzahnheilkunde.



## Neues und Bewährtes

Im neuen Tagungsort für die Vertreterversammlung, im Hotelensemble des Europa-Parks in Rust, kritisierte der Vorsitzende Dr. Peter Riedel in seiner Analyse der aktuellen Gesundheitspolitik die Politik Hermann Gröhes, der seiner Meinung nach in den Kernbereich der freiberuflichen Tätigkeit eingegriffen habe. „Die Freiberuflichkeit der niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte ist unverzichtbares Element für die flächendeckende ambulante Versorgung. Sie ist ein Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit und für die freie Arztwahl“, zitierte Dr. Peter Riedel das Bekenntnis der Regierungskoalition, niedergeschrieben im Koalitionsvertrag. Nach seiner Auffassung sind diese schönen Worte allerdings nichts wert, denn mit dem Versorgungsstärkungsgesetz wird die inhabergeführte Praxis, das Rückgrat der medizinischen Versorgung, geschwächt und nicht

gestärkt. Es ist in Wirklichkeit ein Versorgungsschwächungsgesetz und ein Frontalangriff auf die freiberufliche Praxis.

Neben den Themen Antikorruptionsgesetz und Compliance-Leitlinie der KZBV war die neue elektronische Gesundheitskarte und die mit ihr



Dr. Peter Riedel berichtete über die Themen Antikorruptionsgesetz und Compliance-Leitlinie der KZBV sowie über die neue elektronische Gesundheitskarte

### VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Peter Riedel ● Dr. Norbert Struß ● Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Georg Bach
- Dr. Martin Haas

verbundenen Chancen und Risiken Gegenstand seines Berichtes.

Sehr wichtig war ihm auch, dass es in der Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg im vergangenen Jahr gelungen ist, die regionalen Kompetenzen im Zahnärztheus Freiburg zu erhalten, frei nach dem Motto „Regional ist erste Wahl“.

### 40. Jahrestagung der südbadischen Zahnärzteschaft

Gemäß der Entscheidung der Vertreterversammlung aus 2013 nach einer organisatorischen und räumlichen Neustrukturierung der Fortbildungstagung ist der Umzug in das Convertainment-Center in den Europa-Park nach Rust voll gelungen. Mit über 700 Anmeldungen zum zahnärztlichen Fortbildungsprogramm wurde eine bis dato nicht erreichte Teilnehmerzahl erreicht.

Auch für die Dental-Ausstellung und ein „get together“, an dem 400 Gäste teilnahmen, bot der neue Veranstaltungsort bisher ungeahnte Möglichkeiten.

Die wissenschaftlichen Vorträge unter der Leitung von Prof. Dr. Elmar Hellwig beschäftigten sich mit bewährten und innovativen Verfahren der Zahnmedizin. Zehn renommierte Wissenschaftler und Praktiker sprachen zum Tagungsthema „Was kommt - was bleibt“, die Möglichkeiten einer zukunftsorientierten Zahnmedizin wurden plastisch dargestellt.

Der diesjährige humorvolle Festvortrag trug die Überschrift „Lebenslust – Über Risiken und Nebenwirkungen der Gesundheit“. Dr. Manfred Lütz, Arzt, Theologe, Bestsellerautor und Chefarzt des psychiatrischen Alexianer-Krankenhauses in Köln-Porz erläuterte anschaulich,



Dr. Manfred Lütz: „Lebenslust – Über Risiken und Nebenwirkungen der Gesundheit“

warum Gesundheit unsere neue Religion ist. „Um den Tod zu vermeiden, nehmen sich die Menschen das Leben, nämlich unwiederholbare Lebenszeit. Es gibt Menschen, die leben von morgens bis abends nur noch vorbeugend, um dann gesund zu sterben. Doch auch wer gesund stirbt, ist definitiv tot“.

Die Tagung hatte neben Altbewährtem auch völlig Neues im Konzept: Im Rahmen eines umfangreichen Pre-Congresses mit insgesamt sieben Veranstaltungen wurden auch die Interessen von Studierenden und Berufsanfängern berücksichtigt.

### All together now

Auch die Praxismitarbeiterinnen, die bereits zum 26. Mal ein anspruchsvolles Programm erwarteten, profitierten von dem modernen Tagungsort. In Rust können nun die Fortbildungen für das gesamte Praxis-Team am gleichen Ort stattfinden. Rund 700 Praxis-Mitarbeiterinnen wurden in den Themenkomplex „Was bleibt – was kommt“ fortgebildet. Durch den erfreulich hohen Zuspruch zu beiden Tagungen konnte der Festvortrag von Dr. Lütz nicht wie geplant gemeinsam stattfinden. So hielt der Festredner in bester Laune am Nachmittag seinen Vortrag in leicht abgewandelter Form ein zweites Mal.

### PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Christoph Röder ● Cordula Deekeling ● Natalia Dinges ● Stefanie Eckert (ausgeschieden)
- Sabine Häringer ● Myriam Ketterer ● Grazia Koop ● Birgit Lichtblau ● Heike Pfefferle
- Sigrid Poiger ● Samira Saoudi ● Janine Schätzle (in Elternzeit) ● Ingrid Stoicov



Im Rahmen der 26. Fortbildungstagung der Bezirkszahnärztekammer Freiburg wurden rund 700 Praxis-Mitarbeiterinnen in den Themenkomplex „Was bleibt – was kommt“ fortgebildet

### Begegnungen zum Jahresbeginn

Beim Neujahrsempfang im Zahnärztehaus Freiburg steht gewohnt die Begegnung im Mittelpunkt. In diesem Jahr gab es besonders viel Gelegenheit für intensive und interessante Begegnungen, denn weitgereist waren die Gäste: aus Stuttgart, aus dem benachbarten Frankreich und aus allen Regierungsbezirken. Dr. Peter Riedel gab in seiner Begrüßung eine persönliche Einschätzung der bevorstehenden Veränderungen im Jahr 2015 und bilanzierte die Hinterlassenschaften des Jahres 2014.

Im Festvortrag ging die Therapeutin Franziska Kühne der Frage nach, ob digitale Kommunikation psychisch krank macht. Gewohnt eloquent fasste dann Christoph Besters die wesentlichen Aussagen der Festrednerin zusammen, um dann mit geistreichem Witz eine Brücke zu den eigentlichen „Begegnungen“ zu bauen und so empfahl



Der Neujahrsempfang bot Möglichkeiten zur Begegnung

er die Smartphones in den Taschen zu verstauen und sich auf persönliche Vernetzung und Kommunikation zu konzentrieren.

### Studententische Nachwuchsarbeit

Mit dem Verein der Studierenden der Zahnheilkunde in Freiburg besteht ein regelmäßiger Kontakt und Austausch, der von der Bezirkszahnärztekammer durch die Förderung von Fachschaftsprojekten unterstützt wird. Dies wird auch durch die Einladung zur Klinikeinführungsveranstaltung für die klinischen Erstsemester honoriert und bietet eine erste Möglichkeit, die Kammer als Partner bereits für Studierende vorzustellen.

Mit dem Bundesverband für Zahnmedizinstudenten (BdZM) sind erste Kontakte geknüpft und gemeinsame Projekte, wie z.B. Zahni-OnCampus, in Planung.

Ein Novum war die Einladung Studierender zur 40. Jahrestagung der südbadischen Zahnärzteschaft in Rust zu Sonderkonditionen und freiem Eintritt in den Europapark. Abgerundet wurde das Angebot durch ein spezielles Seminar für Studierende und Neuapprobierte.

Der Infoabend für Studierende ist als Abschlussveranstaltung der Berufskundevorlesung inzwischen bestens etabliert. Auch dieses Jahr folgten wieder zahlreiche Studierende des Examensemesters der Einladung ins Zahnärztehaus.

In kurzen Impulsvorträgen wurden die Themenbereiche Dienstleistungen der zahnärztlichen Körperschaften und die Perspektiven der beruflichen Zukunft angeschnitten. Die anschließenden Fragen der Studierenden galten in erster Linie den Weichenstellungen nach dem Examen, der Assistenz- und Vorbereitungszeit sowie dem Wunsch, bereits als Studierende Einblicke in die freiberufliche Praxis und dem gesamten zahnärztlichen Tätigkeitsspektrum zu erhalten.

Und genau dies konnte den Studierenden erstmals ab dem Sommer angeboten werden: dank des Kooperationsprojekts der Bezirkszahnärztekammer mit dem Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Freiburg können Praktika in universitätsnahen Praxen und Fachzahnarztpraxen absolviert werden.

Auch die Informationsbriefe der Bezirkszahnärztekammer für Studierende auf der E-Learning-Plattform der Universität bieten den Examenkandidaten eine bewährte Wegleitung für die Zeit nach dem Examen.

Examensfeiern sind heutzutage festliche Anlässe, deren Ausrichtung auch durch die Kammern unterstützt wird. Die Glückwünsche der Bezirkszahnärztekammer zum bestandenen Examen und der Slogan „Die Kammer – Ihr Partner“ fanden sich deshalb in der Examenszeitung und den Einladungsflyern. Dieses Willkommen in der Zahnärzteschaft fand eine sehr gute Resonanz.



Auch dieses Jahr folgten wieder zahlreiche Studierende des Examensemesters der Einladung ins Zahnärztehaus

### Information und Hilfestellung: Vortrag „Praxisbegehung – was nun?“

Inzwischen wurden in allen Kreisen des Bezirks Südbaden Zahnarztpraxen durch das zuständige Regierungspräsidium „nichtanlassbezogen“ begangen.

Zur Unterstützung der Zahnarztpraxen hat die Bezirkszahnärztekammer Freiburg Informationsveranstaltungen unter dem Titel „Praxisbegehung – Was nun?“ an verschiedenen Orten angeboten.

Die Vorträge richteten sich dabei an das gesamte Praxisteam und dienten neben der Information auch der Darstellung praktischer Hilfestellungen und Musterdokumente aus dem PRAXIS-Handbuch der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg als Vorbereitung auf Praxisbegehungen. Der Vortrag stellte nicht nur den Ablauf und die wesentlichen Inhalte der behördlichen Begehung vor. Er vermittelte auch einen Gesamtüberblick über die Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis. Dabei knüpfte er anhand einiger praktischer exemplarischer Prozesse und konkreter Begehungsanforderungen an die Muster-Qualitätssicherungsdokumente aus dem PRAXIS-Handbuch an.

Die große Nachfrage beweist und bestätigt die hohe Brisanz und Bedeutung dieses Themas für die Zahnärzteschaft in Baden-Württemberg, aber auch deren große Bereitschaft für eine stetige Optimierung des Hygienemanagements.



„Praxisbegehung - was nun?“: Informative Vorträge für das gesamte Praxisteam



## Hohe Diskussionskultur

Im Berichtszeitraum gab es neben vielen Veranstaltungen und der Unterstützung der Praxen für die tägliche Arbeit auf politischer und standespolitischer Ebene, Entwicklungen und Entscheidungen, die zum Nachdenken und Vorausdenken zwingen.

### Vertreterversammlung in Baden-Baden

Im schriftlichen Jahresbericht der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe sprach der Vorsitzende Dr. Norbert Engel auch 2015 wichtige Punkte an und mahnte zur ergebnisorientierten Diskussion.

„Die Diskussionen um den Wert der Freiberuflichkeit ebbten nicht ab, unsere Leistungen werden nicht gewürdigt, teilweise diffamiert. Durch den (falschen) Ansatz der Industrialisierung des Gesundheitssektors werden die traditionell

kleinen Strukturen vernichtet und dabei die flächendeckende fußläufig zu erreichende Praxis zur Legende. Der Strukturwandel ist spürbar. Junge Kolleginnen und Kollegen sind auf Grund der Geringschätzung der unternehmerischen Leistung und fortlaufender Steigerung eines politisch eingeführten Überforderungsszenarios für kleinere und mittlere Praxen nicht mehr Willens und in der Lage, das Wagnis einer Niederlassung in eigener Praxis einzugehen. Dabei verliert Deutschland ein Juwel: Den selbstständigen Arzt oder Zahnarzt.“

Die Delegierten griffen die Denkanstöße auf und bewiesen Diskussionskultur. Unter dem Eindruck der „De-Regulierungs“-Bestrebungen aus Europa, die freiberufliches, sprich einflussfreies Handeln in Frage stellen, waren sich alle Dele-

#### VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Norbert Engel ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Jan Wilz ● Dr. Volker Bracher
- Dr. Wolfgang Grüner

gierten einig. Der Wert der Freiberuflichkeit ist zu erhalten, die Einrichtungen der Selbstverwaltung haben sich bewährt und sind zu bewahren.

Dieses Einstehen für bestehende Institutionen entbindet nicht von der Verantwortung, eine Organisation zukunftsfest zu entwickeln. Die Fragen der Zukunft bleiben. Was ist uns die freiberufliche Berufsausübung wert? Welche Rolle spielt hierbei die Kammer als Repräsentant aller Zahnärzte und als Symbol der Institution Freiberuflichkeit? Stärken wir sie in ihrer Rolle oder geben wir sie auf? Welche Strukturen setzt dies voraus? Wie beteiligen wir die jüngeren Kolleginnen und Kollegen, deren Zukunft hier gestaltet werden soll? Eine Diskussion hierzu wurde angeregt und muss dringend weiter geführt werden, so der Vorsitzende.

Die Akzeptanz der Kammer durch die Mitglieder ist im Auge zu behalten. Die Zahnärzteschaft muss den Wert der Organisation spüren – dann erfolgt keine Abkehr von der Selbstverwaltung durch den Berufsstand selbst. Das wäre noch fataler als eine Abschaffung von außen.

Zur Entwicklung der GOZ unter dem Eindruck der Evaluierungsergebnisse des Bundesgesundheitsministeriums und einer anstehenden GOÄ Novelle, zur Fort- und Weiterbildung, hier insbesondere zur stockenden Diskussion mit den Facharztgruppen rund um eine neue Weiterbildungsordnung, gab es ebenfalls angeregte Diskussionen.

Der Antrag zu einem internetgeführten Diskussionsforum der Delegierten der Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe mündete in einen Auftrag an den Referenten für Öffentlichkeitsarbeit und die Antragstellerin und wird in der nächsten Vertreterversammlung diskutiert.

#### PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- David Richter ● Andreas Bierreth ● Maren Bögle ● Jutta Heckmann ● Rosita Koellnberger
- Helga Koerber-Kelley ● Sabine Rummer ● Christiane Schäfer ● Silvia Stein
- Petra Weilacher ● Krystyna Wrzos

## Vorstandsarbeit und Zusammenarbeit mit den Zahnärzten vor Ort

Der Vorstand traf sich turnusmäßig zu vier Vorstandssitzungen. Im Zuge der Haushaltsplanung in der Septembersitzung wurde ein strenger Sparkurs beschlossen. Unter dem Eindruck der Gefahr eines stetig steigenden Kammerbeitrages aufgrund Altzusagen zur betrieblichen Altersversorgung in einer anhaltenden Niedrigzinsphase wird die Vertreterversammlung des Bezirks bis auf weiteres zukünftig wieder im Zahnärztheus durchgeführt. Im Wahljahr 2016 werden sowohl die letzte Vertreterversammlung für die 15. Kammerlegislatur als auch die konstituierende Vertreterversammlung für die 16. Kammerlegislatur an einem Tag stattfinden.

Der Tag des Qualitätsmanagements wird im nächsten Jahr auf regionaler Ebene ebenfalls nicht durchgeführt. Insgesamt ist ein maximal sparsamer Umgang mit Kollegengeldern im Bezirk verordnet, um das sinnvolle Dienstleistungspaket und die regionale Betreuung vor Ort nicht zu gefährden.

Am 15. Juni 2015 kam der Vorstand zum persönlichen Austausch aktueller Informationen mit den Kreisvorsitzenden im Zahnärztheus zusammen. Wichtigste Themen waren die Praxisbegehungen, die Umstellung der telefonischen Vermittlung des zahnärztlichen Notdienstes in den Notdienstkreisen Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim auf Voice-Mailboxen, die seit Anfang 2015 reibungslos verlief und nur erforderlich wurde, weil die Notrufzentralen des DRK die Vergütung für die Vermittlungsdienste unterjährig Ende 2014 bereits exorbitant erhöht hatten. Für den Herbst ist ein weiteres Treffen im Vorfeld zu den Kreisversammlungen im November geplant.



Die Fortbildungsseminare zum Thema behördliche Inspektionen waren im Berichtszeitraum am besten besucht

### Unterstützung für die Kammermitglieder

Im Berichtszeitraum nahmen ca. 2.200 Teilnehmer an Fortbildungen der Bezirkszahnärztekammer teil. Die Themen aus dem Bereich Praxisführung waren dabei am besten besucht. Wichtigste Dienstleistung im Berichtszeitraum am Zahnarzt waren die Seminare zum Thema behördliche Inspektionen mit dem Titel „Praxisbegehung - Was nun?“. Nach zwei sehr gut besuchten Veranstaltungen im November 2014 in Pforzheim und Karlsruhe mit dem Leiter der Abteilung Praxisführung bei der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, Marco Wagner, informierte die Bezirkszahnärztekammer Karlsruhe ihre Mitglieder und das Praxispersonal in drei Großveranstaltungen am 20. Januar in Mannheim, 20. März in Heidelberg und 17. Juni 2015 in Bruchsal.

Dr. Carsten Ullrich, stellvertretender Vorsitzender im Praxisführungsausschuss der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, stellte in einer umfangreichen Präsentation alle relevanten Fragen rund um das Thema Praxisbegehung, insbesondere den Ablauf einer behördlichen Inspektion durch die Regierungspräsidien sowie die Inhalte einer Praxisbegehung vor.

Die Seminarteilnehmer erhielten kollegennahe detaillierte Informationen. Sowohl in den Pausen als auch am Ende der Veranstaltung stand der Referent den Interessierten für individuelle Fragen zur Verfügung. Insgesamt nahmen ca. 800

Zahnärztinnen, Zahnärzte und Mitarbeiterteams an diesen Großveranstaltungen teil.

Am 25. April 2015 feierte der Tag des Qualitätsmanagements 10-jähriges Bestehen.

Dabei sind in den zehn vergangenen Jahren Gesetzesentwicklungen, Trends, Restriktionen, aber auch Chancen antizipiert worden. Der Kreis der treuen Teilnehmer weiß um den Wert dieser Veranstaltung für die tägliche Arbeit, aber auch als „Mind Opener“ für das Verständnis von Entwicklungen und Trends im Gesundheitswesen unter dem Aspekt der Qualität. In diesem Sinne genießt diese Veranstaltung als Trendsetter in Fachkreisen der Bundesrepublik Deutschland einen hervorragenden Ruf.

Die Herbstkonferenz gemeinsam mit der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe



Die Herbstkonferenz wurde von ca. 300 Zahnärzten, Zahnärztinnen und Zahnmedizinische Fachangestellte besucht



Am 25. April 2015 feierte der Tag des Qualitätsmanagements 10-jähriges Bestehen

besuchten trotz Bilderbuchwetters ca. 300 Zahnärztinnen, Zahnärzte und Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen. Mit dem Tagungsthema „Zahnärztliche Instrumente, Sonde, Spiegel, Sprache – wie Kommunikation in der Praxis gelingt“ schulten die Praxisteams die wichtigen „Soft Skills“.

Der Fortbildungstag endete mit einem zünftigen Oktoberfest.

Die Vorlesungsreihe Berufskunde - Recht und Ökonomie wurde im Wintersemester gemeinsam mit der KZV BW, BD Karlsruhe an der Universität Heidelberg erneut erfolgreich durchgeführt.

Die Vorlesungsreihe stieß bundesweit bei einem Treffen auf BZÄK-Ebene auf große Zustimmung und ist in dem jetzt gefundenen Format offensichtlich ein echter Mehrwert für die angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzte.



Die Vorlesungsreihe Berufskunde fand im Wintersemester an der Universität Heidelberg statt

### Verwaltung

Die Verwaltung funktionierte auch dieses Jahr hervorragend. Unser erfahrenes hilfsbereites Team leistete wertvolle Arbeit zum Wohle unserer Mitglieder und den Patienten. Ab Juli 2015 wurde der Rundschreiben-Versand ausschließlich auf E-Mail umgestellt. Dadurch konnte eine 5-stellige Summe jährlich eingespart werden. Die Mitglieder nahmen diese zeitgemäße Neuerung positiv auf.

Der Betriebsausflug führte am 20. Juli 2015 nach Esslingen. Dort wurde zunächst die älteste Sektellerei Deutschlands besichtigt. Danach stärkten sich die Teilnehmer bei einem Brunch für die im Anschluss in Schönbuch stattfindende Geo-Caching-Rallye mit anschließendem Grillbuffet.

### Ausblick

Im nächsten Jahr ist Wahljahr. In einer sich schnell wandelnden Zeit wird wichtig sein, die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg auf moderne Beine zu stellen. Aus dem Bezirk heraus muss eine Verjüngung des Ehrenamtes angestrebt werden, um die Betroffenen in Zukunftsfragen mit einbinden zu können. Die Kammer als Ausfluss freiberuflicher Selbstverwaltung, in Europa auf dem Prüfstand, kann auf Dauer einen wichtigen Beitrag im Gesundheitswesen leisten, wenn sie nach innen und außen Akzeptanz als Berufsvertretung mit Gemeinwohlverpflichtung bewahrt und pflegt.



## Kollegennahe Sacharbeit – vorausdenken und handeln

Unter dem Leitbild „Die Kammer - Ihr Partner“ begleitete die BZK Stuttgart auch im vergangenen Jahr die Zahnärzteschaft Nord-Württembergs. In der Summe war es ein Jahr ohne Turbulenzen, eher geprägt vom Alltag und seinen Herausforderungen. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Praxisbegehungen und die umfassende Unterstützung durch die BZK Stuttgart bei diesem Thema.

### Schwerpunkte der Kammerarbeit

Schwerpunkt der Arbeit der BZK Stuttgart ist die Unterstützung der Kammermitglieder bei der Führung ihrer Praxen. An dieser Stelle soll über folgende Bereiche berichtet werden:

- Themenschwerpunkte: „Das war mir wichtig“
- Vorstand und Geschäftsführung
- Kreisvereinigungen und Beirat

- Kreisvereinigungsversammlungen
- Veranstaltungen

### Dr. Bühler: „Das war mir wichtig“

Das wichtigste Informationsmedium der Bezirkszahnärztekammer sind die Rundschreiben, in denen die berufstätigen Kammermitglieder über alle aktuellen Fragen und Themen regelmäßig informiert werden. Diesen Dienst kann die Kollegenschaft per Post oder per E-Mail erhalten. Immer mehr Kolleginnen und Kollegen nutzen die Chance zur Nachhaltigkeit und beziehen die Rundschreiben nur noch per E-Mail. Das spart Geld und Papier.

Die Diskussion um die Reform der Struktur der Kammer ist beendet. Die Vertreterversammlung der BZK Stuttgart hat sich nach umfangreicher, guter, auch kontroverser Diskussion in Anwesen-

### VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Konrad Bühler • Dr. Renate Lüllwitz-Hoch • Dr. Helmut Schönberg • Dr. Gerhard Cube
- Dr. Bernd Krämer



Das Team der Bezirkszahnärztekammer Stuttgart unterstützt die Zahnärzteschaft Nord-Württemberg

heit der drei anderen BZK Vorsitzenden aus den Bezirken Freiburg, Karlsruhe und Tübingen klar zu der Aussage bekannt:

„Die Aufstellung der Kammer ist gut, ihre Strukturen sind zukunftsweisend, die Gewichtung zwischen den Bezirken und dem Land ausgewogen, die finanziellen Aufwendungen im adäquaten Rahmen.“

Die Praxisbegehungen im Bezirk der BZK Stuttgart haben, nachdem sie im Bezirk Freiburg schon einige Zeit laufen, nun hier ihren Anfang genommen. Sie beeinträchtigen die Praxen, sie greifen in die Abläufe ein, aber gemeinsam mit der Vorbereitung und Unterstützung der Kammer im Rahmen der vom Gesetzgeber geforderten Bedingungen sind die Zahnärzte in Nord-Württemberg gut gewappnet und können den Begehungen ruhig entgegensehen.

In laufenden Gesprächen mit dem Landesgesundheitsamt und dem Regierungspräsidium versuchen die Fachleute aus dem Ehrenamt und der Verwaltung der Kammer die Vorgaben und Abläufe zu harmonisieren. Dazu brauchen wir Informationen aus der Kollegenschaft, indem uns die Protokolle der einzelnen Begehungen zur Verfügung gestellt werden. Ein großer Verhandlungserfolg wurde in diesem Jahr erreicht mit der

### PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Wolfgang Löhl (Ruhestand) • Christine Martin • Bettina Arnold • Claudia Faigle • Simone Föhl
- Heidrun Kuhnle • Margit Hartmann • Frauke Look • Rosa-Maria Moreno • Simone Mühleck
- Bettina Riedel • Elvira Raich • Dagmar Strinz • Beate Stürzl • Ariane Weibel • Monika Zosel

Anerkennung der Sachkenntnis zur Aufbereitung von Medizinprodukten der seit 01.08.2001 ausgebildeten Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Große Sorge verursachten bei der BZK Stuttgart die Presseberichte der Stuttgarter Zeitungen über die Defizite des Klinikums und Überlegungen diese Defizite durch Schließung einzelner Abteilungen abbauen zu können; insbesondere die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die nicht nur eine der größten in ganz Deutschland ist, sondern unter der Führung von Prof. Weingart für den Großraum Stuttgart und weite Teile Nord-Württembergs auch in der Versorgung der Bevölkerung wie auch in der Fort- und Weiterbildung der Zahnärzte eine große Rolle spielt.

In einem Gespräch mit dem Bürgermeister für Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser, Werner Wölfle, konnte die BZK Stuttgart für die Position der Zahnärzteschaft werben. In diesem Zusammenhang stehen auch die Fragen um den zahnärztlichen Notdienst und seinen Lösungen vor dem Hintergrund der geänderten Befreiungsmöglichkeiten, der zunehmenden Zahl von angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzten und der stark ansteigenden Zahl von Frauen im zahnärztlichen Beruf.

### Zukunftsweisend: „Fit for Future“

Ein Strauß von Veranstaltungen, Themen, Unternehmungen, Ideen und Möglichkeiten für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte, um sie beim Start ins Berufsleben zu unterstützen und ihnen die berufliche Heimat Kammer nahe zu bringen – das sind wichtige Projekte, die aller zur Verfügung stehende Manpower benötigen, um einen Schritt nach vorne zu machen.



Azubi-Startseminar: Ein gelungener Vormittag dank der Vorträge von Frauke Look, Dr. Helmut Schönberg, Cassiane Coe und Christine Martin (v.l.)

Das Fortbildungsangebot der BZK Stuttgart wurde erweitert und begeistert alle Kammermitglieder als „Unternehmer“, egal ob Mann oder Frau, ob jung oder älter, ob selbständig oder angestellt. Es ist die ideale Plattform, um Kollegen kennen zu lernen und die Fortbildung zur Kommunikation zu nutzen.

Die BZK Stuttgart richtet ihr Augenmerk verstärkt auf den Bereich der Berufsausbildung und dessen Attraktivität für die Gewinnung der zukünftigen Auszubildenden. In erheblichem Umfang geben Auszubildende die Berufsausbildung vorzeitig auf, der größte Teil davon bereits im Verlauf des ersten Jahres. Die Gründe hierfür sind vielfältig. In Zeiten des Fachkräftemangels ist es geboten, sich mit diesem Phänomen zu beschäftigen und dem entgegenzuwirken. So wurde in diesem Jahr neu das „Azubi-Startseminar ins Leben gerufen.

Der Referent für Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen sowie die Verwaltung der BZK Stuttgart gestalteten eine zweistündige Seminarreihe für die Auszubildenden im 1. Jahr in der Berufsschule



Diskussionsrunde beim Azubistartseminar: Frauke Look mischte sich mit dem Mikrofon unter das Publikum

in Stuttgart. Insbesondere durch die Mitwirkung einer gerade ausgereisten Zahnmedizinischen Fachangestellten und der in offenem Gespräch konzipierten Veranstaltung gelang eine gute Kontaktaufnahme zu den anwesenden Auszubildenden.

### Altbewährt: Vorstand und Geschäftsführung Hand in Hand

Im Berichtszeitraum fanden fünf Vorstandssitzungen statt, davon eine gemeinsame Sitzung zusammen mit den Mitgliedern des Haushaltsausschusses.

Regelmäßige Teilnehmer der Vorstandssitzungen der BZK Stuttgart sind der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende der KZV BW BD Stuttgart, Dr. Montigel und Dr. Tomppert. Darüber hinaus erfolgt ein regelmäßiger Austausch mit den Landesvorsitzenden des BDK und BDO, Dr. Thomas Miersch und Dr. Fridleif Bachner. Die Novellierung der Weiterbildungsordnung der Kammer, die die Bereiche Kieferorthopädie und Oralchirurgie beinhaltet, begleitete uns als Thema das ganze Jahr über.

Die Zusammenarbeit des ehrenamtlichen Vorstandes mit der Verwaltung der BZK Stuttgart erfolgt in ausgesprochen harmonischer Art und Weise. Dazu dienen regelmäßige Besprechungen und Termine, so genannte „Jour fixe“, in denen anfallende Fragen und Vorgänge besprochen und entschieden werden bzw. die Sitzungen des Vorstands und der Vertreterversammlung vorbereitet werden. Auch die Vertretung der Bezirksinteressen auf Landesebene wie



Im Berichtszeitraum fanden fünf Vorstandssitzungen statt

auch die Einbringung in die politischen Entscheidungsprozesse auf Landes- bzw. Bundesebene werden hier bearbeitet.

### Kreisvereinigungen und Beirat

Die Kreisvereinigungen stellen die Verbindung zwischen der Kammer und ihren Mitgliedern dar und unterstützen beide bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sowie dem engen Kontakt untereinander. Wichtig ist die Einbindung der zwölf Kreisvereinigungspräsidenten in die Arbeit der BZK Stuttgart. Zweimal jährlich treffen sich Vorstand, Kreisvereinigungspräsidenten und Vorsitzende der KZV BD Stuttgart im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung („Beiratssitzung“) zu einem intensiven Meinungsaustausch und Informationsfluss in beide Richtungen.

### Kreisvereinigungsversammlungen

Kreisvereinigungsversammlungen sind Treffen auf Kreisebene, die allen Mitgliedern einer Kreisvereinigung offenstehen. Sie dienen dazu die Kammermitglieder über berufspolitische Fragen zu informieren, zu aktuellen Vorgängen Stellung zu nehmen, Meinungen zu bilden und Anregungen aus der Zahnärzteschaft heraus aufzunehmen. Die Einladung erfolgt vom Kreisvereinigungspräsidenten über die Geschäftsstelle der BZK Stuttgart. In diesem Berichtsjahr fanden im Bezirk Stuttgart 34 Kreisversammlungen statt, oftmals in einer ausgewogenen Mischung zwischen Fortbildung und politischer Information. Einmal im Jahr werden die Kreise in einer „Tour de Ländle“ gemeinsam von Dr. Montigel, Vorsitzender der Bezirksgruppe Stuttgart der



Neujahrsempfang als Plattform für die Landespolitik



Die Ehrung der Berufsjubilare zur 50-jährigen Approbation nahm Dr. Renate Lüllwitz-Hoch vor

KZV BW und dem Vorsitzenden der BZK Stuttgart besucht. Die diesjährigen Themen waren das „Sonderstrafrecht für Ärzte: „Korruption im Gesundheitswesen“ sowie „Praktische Tipps im Umgang mit privaten Kostenträgern - Was tun bei eingehenden Anfragen von privaten Versicherungen?“ Die interessanten Themen fanden sehr großen Anklang und wurden ausgiebig diskutiert.

### Veranstaltungen – ein Rückblick

- 28. Januar 2015: Neujahrsempfang als Plattform für die Landespolitik
- 26. März 2015: Azubi-Startseminar: „ZFA-Ausbildung – läuft bei dir?“
- 03. Mai 2015: Ehrung der Berufsjubilare zur 50-jährigen Approbation

### Fachliche Fortbildung

- 13. Juni 2015: 19. KH-Symposium/ Frühjahrstagung der BZK Stuttgart
- Thema: „Implantologie auf dem Prüfstand: Was hat sich bewährt, was kommt, was sollte man lassen? Entscheidungshilfen für den chirurgischen Alltag“, präsentiert vom Who is Who der deutschen Chirurgie.
- 11. November 2015: Der Empfang für neue Mitglieder in unserem Bezirk

### Die Kammer Ihr Partner

Für alle Kolleginnen und Kollegen soll die Kammer ihre berufliche Heimat sein. Mit Kompetenz, Effizienz, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit steht die BZK Stuttgart ihren Kammermitgliedern als Partner zur Seite.



## Jubiläums-Bodenseetagung an Bord der Sonnenkönigin

Im Berichtszeitraum vom 1. Oktober 2014 bis zum 30. September 2015 fanden in den Monaten Dezember, März, Juni und September vier Vorstandssitzungen statt. Im März traf sich der Vorstand zu einer Klausurtagung. Es gab im Berichtsjahr nur eine Vertreterversammlung, die wieder traditionell in Lindau anlässlich der Bodenseetagung im September stattfand. Auch die gemeinsame Sitzung des Haushaltsausschusses mit dem Vorstand und ein Treffen der Kreisvorsitzenden wurde am Vortag der Bodenseetagung abgehalten.

Anlässlich der Vorstandssitzung im Juni wurden auch wieder die Kolleginnen und Kollegen geehrt, die auf fünfzig Jahre zahnärztliche Approbation zurückblicken konnten.

### Veranstaltungen

Bei den Fortbildungsveranstaltungen dominierte natürlich im Jahr 2015 die 50. Bodenseetagung in Lindau auf der MS Sonnenkönigin.



Die Jubiläumstagung bot ein vielfältiges Fachprogramm sowie spannende Vorträge

#### VORSTANDSMITGLIEDER

- Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Dr. Heinrich Schneider ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Elmar Ludwig
- Dr. Bernd Stoll



Die Bodenseetagung fand im attraktiven Veranstaltungsort Lindau an Bord der MS Sonnenkönigin statt

Neben einem hervorragenden wissenschaftlichen Programm wurden anlässlich der Jubiläumstagung auch eine Reihe besonderer Vorträge angeboten. Natürlich kam auch die Pflege des Gemeinsinns nicht zu kurz. Ein Ehrengastessen und ein Gesellschaftsabend gehören traditionell dazu.

Wie seit Jahren, fand parallel zur Fortbildung für Zahnärzte die Tagung für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen in Lindau statt. Auch hier ist der steigende Zuspruch ungebrochen.

Erstmals in diesem Jahr veranstaltete die Bezirkszahnärztekammer im Juni eine Gutachtertagung.

Ebenfalls im Juni fand der „Tübinger Praxistag“ statt, eine Fortbildungsveranstaltung, die von Kassenzahnärztlicher Vereinigung und Bezirkszahnärztekammer Tübingen gemeinsam abgehalten wird. Diese eintägige Veranstaltung zu verschiedenen Themen aus dem Praxisalltag - dieses Jahr war es das Thema „Parodontologie - ein Praxiskonzept?“ und „Erste Erfahrungen mit Kooperationsverträgen, aktuelle Entwicklungen und VSG“ - war wie immer sehr gut besucht.

Eine weitere, schon seit 1967 von der BZK (damals noch Südwürttemberg-Hohenzollern) initiierte und inzwischen auch schon traditionell gemeinsam von Kammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung im Herbst abgehaltene Veranstaltung ist die „Standespolitische Nachwuchstagung“. Zu dieser Veranstaltung werden Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die sich in den ersten Jahren ihrer Praxistätigkeit befinden. Sie sollen bei dieser zweitägigen Veranstaltung an standespolitische Themen herangeführt werden. In diesem Jahr wurden in den Vorträgen die folgenden Themen dargestellt: Zustandekommen und Verwendung des Kammerbeitrages, Gebührenordnung und freie Berufe, Honorarverteilungsmaßstab, Prüfwesen, Alterszahnheilkunde als Praxiskonzept, Mitarbeiterinnen finden, ausbilden und binden sowie das Gutachterwesen in der GKV.

Zudem fanden an 51 Tagen telefonische Patientenberatungen, an 12 Tagen die Zweitmeinung und an 7 Tagen die KFO-Beratung statt. Ebenfalls fanden 11 Kurse zur „dezentralen Fortbildung“ für Zahnmedizinische Fachangestellte statt.

#### PERSONAL IN DER GESCHÄFTSSTELLE

- Katrin Sump ● Bianka Börner ● Regina Fronek ● Jochen Hespeler ● Carola Kraft
- Karin Mildner ● Susanne Riedinger ● Simona Schaal



## Das Kommunikationsforum

Das Informationszentrum Zahngesundheit (IZZ) ist für die externe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg zuständig.

Das Ziel ist, das in Baden-Württemberg sehr positive Image des zahnärztlichen Berufsstands weiterhin erfolgreich zu fördern, indem die Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Öffentlichkeit als glaubwürdige und einzige kompetente Sachwalter der Zahn- und Mundgesundheit wahrgenommen werden. Dafür gilt es, einen effizienten und vertrauensvollen Dialog mit Medienvertretern und Opinion Leaders in Politik und Gesellschaft zu pflegen. Eines der Aufgabenfelder des IZZ im Berichtszeitraum ist die Weiterentwicklung einer konstruktiven Kommunikationskultur zu den relevanten Zielgruppen. Dabei nahmen die Beantwortung von fachlichen Fragen sowie die Vermittlung von berufs- und gesundheitspolitischen

Positionen der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg eine wichtige Rolle ein. Das IZZ leitete, organisierte und führte Pressekonferenzen zu öffentlichkeitswirksamen Themen durch: Die Fortbildungskongresse in Baden-Württemberg boten dabei eine hervorragende Gelegenheit, um die Medienvertreter über die zahnmedizinischen Kompetenzfelder in Diagnostik und Therapievelfalt sowie über zukunftsweisende Trends zu informieren. So beschäftigte sich der 40. Fortbildungstagung der südbadischen Zahnärzteschaft in Rust unter dem Motto „Was bleibt – was kommt?“ mit bewährten und innovativen Verfahren in der Zahnmedizin.

Der Blick auf die Ästhetik stand bei der 30. Karlsruher Konferenz im Vordergrund. Bei der 50. Bodenseetagung in Lindau wurde in die Zukunft der Zahnmedizin geblickt. Bei den Pressekonferenzen galt es auch, sozial- und gesundheits-

### VERWALTUNGSRAT

- Dr. Udo Lenke (Vorsitzender)
- Dr. Ute Maier (Stv. Vorsitzende)

politische Themen sensibel, vertrauensvoll und authentisch zu kommunizieren.

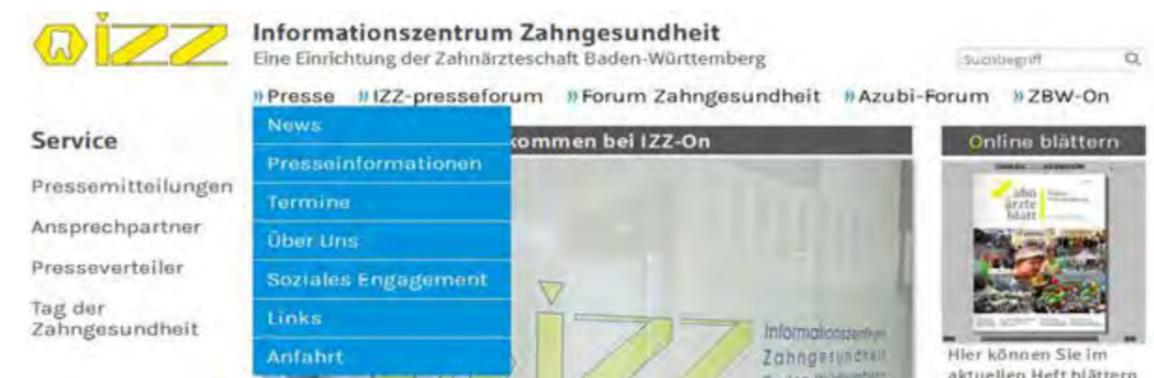
Diese Philosophie kam besonders deutlich bei der Veranstaltung „IZZ-Open“ am 22. Mai 2015 in den neu bezogenen IZZ-Geschäftsräumen der Stuttgarter Königsbau Passagen zum Tragen. Unter dem Motto „25 Jahre IZZ im Wandel der Zeit – mit Freude, Kompetenz und Offenheit“ wurden die Gäste aus (Berufs-) Politik, Medien, Krankenkassen und Wirtschaft auf eine Zeitreise mitgenommen, die zeigte, dass es sich lohnt, in gute und effiziente Öffentlichkeitsarbeit zu investieren. Die im letzten Vierteljahrhundert erarbeiteten und kontinuierlich gepflegten Kontakte zu den Medienvertretern und Opinion Leaders aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Verbände sind somit eine hervorragende Basis, um auch für zukünftige Aufgaben gewappnet zu sein. Die neuen, zentral gelegenen Diensträume sind dank der optimalen Lage zu Landtag, Ministerien, Landespressekonferenz, Krankenkassen und Medien direkt am Puls der Zeit verortet. Hier können berufs- und gesundheitspolitische Gespräche mit Entscheidern und Multiplikatoren am Ort geführt werden, was die Öffentlichkeitsarbeit noch effizienter machen kann. Dass die stetige Kontaktpflege zu den Medienvertretern Früchte

trägt, zeigte sich am Beispiel des SWR-Wissenschaftsjournalisten Dr. Jörg Wolf, der 2013 am 19. IZZ-presseforum in Freiburg teilnahm. Dort wurde er auf das Thema Alterszahlheilkunde aufmerksam.

Das IZZ vermittelte den Kontakt zu Dr. Elmar Ludwig und daraus entstand der TV-Beitrag „Mundhygiene: Zahnpflege im Altenheim“, der in der SWR-Sendung Odysso mehrfach ausgestrahlt wurde. Mit diesem Filmbeitrag gewann Dr. Jörg Wolf schließlich am 11. März 2015 den proDente Journalistenpreis 2014 in der Kategorie TV.

### Online-Kommunikation

Das Internet spielt bei der Kommunikation sowie bei der Recherche und Beschaffung von Informationen inzwischen eine große Rolle. Somit war der Aufbau eines großen Online-Portals zur Unterstützung bzw. Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit für die Zahnärzteschaft ein wichtiger logischer Schritt. Seit Juni 2015 bietet das Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg (IZZ) mit dem Internetportal [www.izz-on.de](http://www.izz-on.de) nun zielgruppenspezifische Informationen rund um die Zahngesundheit an. Das bereits seit 2008 im Internet vertretene Onlineangebot



Der Webauftritt des Informationszentrums Zahngesundheit Baden-Württemberg

### GESCHÄFTSFÜHRENDER AUSSCHUSS

- Dr. Hans Hugo Wilms (Vorsitzender)
- Dr. Bernhard Jäger (Stv. Vorsitzender)

des Zahnärzteblatts Baden-Württemberg wurde überarbeitet und in das Portal mitaufgenommen. Jede Webseite kann mit einer eigenen Adresse angesteuert werden ([www.izz-presseforum.de](http://www.izz-presseforum.de); [www.forum-zahngesundheit.de](http://www.forum-zahngesundheit.de); [www.zahnaerzteblatt.de](http://www.zahnaerzteblatt.de); [www.zfa-ausbildung.de/www.zfa-bw.de](http://www.zfa-ausbildung.de/www.zfa-bw.de)) gleichzeitig fügen sich alle Seiten zum Portal [www.izz-on.de](http://www.izz-on.de) zusammen. Damit ist die Zahnärzteschaft Baden-Württemberg in Sachen Öffentlichkeitsarbeit kompetent und strukturiert im Netz vertreten.

Um zukunftsfähig zu bleiben und dem veränderten Online-Nutzungsverhalten entgegenzukommen, wurde das Portal im Responsive Webdesign angelegt, d. h. die Inhalte passen sich in ihrer Form und Ausrichtung automatisch den Endausgabegeräten an. Somit ist die Nutzung der Website mit Handys und Tablets kein Problem. Damit auch Nutzer mit Sehbehinderungen die Informationen so einfach wie möglich abrufen können, wurde das Portal barrierefrei angelegt. Dies bedeutet, dass auf eine spezielle Farbgebung, Kontraste, Schriftanpassung und zusätzliche Beschreibungen (z. B. bei Fotos) Rücksicht genommen wurde. Mit Hilfe einer Vorlesefunktion kann man die Inhalte des ZBW und des Pressebereichs sogar hörbar machen.



ZA Peter Hill, Dr. Dietrich Rösler, Dr. Torsten Tomppert bei der Telefonaktion mit der Esslinger Zeitung

### Telefonaktionen

Telefonaktionen in Zusammenarbeit mit den Redaktionen der Tageszeitungen sind ein wichtiger Baustein der Kommunikationsarbeit des IZZ. Sie bieten Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, den Experten aus der Zahnärzteschaft Fragen rund um die Zahn- und Mundgesundheit zu stellen. Davon profitieren die Zahnärzteschaft und die Zeitungsredaktionen gleichermaßen. Die Telefonaktionen mit den Printmedien werden vom IZZ geplant, organisiert und durchgeführt, um individuell die Wünsche der Zeitungsredaktionen (z. B. Auswahl der Experten) bedienen zu können.

Das IZZ hat in Zusammenarbeit mit den Redaktionen sechs solcher „Sprechstunden“ angeboten, drei weitere folgen bis zum Jahresende: Badisches Tagblatt, Baden-Baden, mit Dr. Christoph Bühler, Dr. Holger Hüttemann und Dr. Hermann Keppler (21.1.); Esslinger Zeitung, Esslingen, mit ZA Peter Hill, Dr. Dietrich Rösler, Dr. Torsten Tomppert (15.4.); Rhein-Neckar-Zeitung, Heidelberg, mit ZA Thorsten Albers, ZA Peter Beck, Dr. Uwe Lückgen (10.6.); Heilbronner Stimme, Heilbronn mit Dr. Gudrun Kaps-Richter, ZA Peter Schick und Dr. Andreas Volk (8.7.); Offenburger Tagblatt, Offenburg, mit Dr. Simone Hauer, Dr. Petra Krauss und Dr. Roland Schlär, (23.9.); Schwäbische Zeitung, Ravensburg, mit Dr. Michael Kalb, Dr. Wolfgang Loidol und Dr. Klaus Ulrich (7.10.); Schwarzwälder Bote, Oberndorf, mit Dr. Matthias Grosse, Dr. Roland Henne, und Dr. Petra Krauss (21.10.); Südwest Presse, Ulm mit Dr. Martin Braun, Dr. Ulf Jack, ZA Hans Georg Strohmeyer, (28.10); Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart, Dr. Gerd Hase, Dr. Detlef Rieger, Dr. Rainer Sauter (11.11.).

### Eventmarketing

Die Präsentation des Themas „Azubi und die

Zahnärzte“, die als bedeutende Arbeitgeber mit jährlich rund 5.000 Azubis in Baden-Württemberg aufwarten, gehört zu den weiteren Aufgaben des IZZ. Um für den Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte zu werben bzw. um Nachwuchs für die Zahnarztpraxen zu rekrutieren, plante und organisierte das IZZ im Jahr 2015 41 Veranstaltungen unter dem Motto „Wir bilden aus! Ihre Zahnärzte in Baden-Württemberg“ z. B. bei Tagen der offenen Tür in Schulzentren oder bei Azubi-Informationstagen und auf Azubi-Messen.

Flankierend zu den Messeauftritten werden den Medien und Veranstaltern Pressebeiträge mit Bildern zu den Azubipräsentationen als Presse-Service zur Verfügung gestellt und veröffentlicht. Das IZZ koordiniert die Präsentationen und wickelt die Veranstaltungen logistisch ab. Die Beteiligungswünsche aus den Regionen werden – analog der Veranstaltungen „Forum Zahngesundheit“ – über die Zahnärzتهäuser an das IZZ gemeldet. Über die Adressen [www.zfa-ausbildung.de](http://www.zfa-ausbildung.de) oder [www.zfa-bw.de](http://www.zfa-bw.de), die auf das Webportal Izz-On führen, können sich interessierte Schülerinnen und Schüler vorab über die Termine der Azubi-Veranstaltungen informieren.

### Forum Zahngesundheit – das Event für die ganze Familie

Das Forum Zahngesundheit ist bereits seit 25 Jahren ein Markenzeichen in Sachen bürger-nahe Öffentlichkeitsarbeit. Zahnärztinnen und Zahnärzte präsentieren sich im Rahmen von Verbrauchermessen oder Gesundheitstagen als Experten und sind stets gefragte Ansprechpartner. Im Jahr 2015 gab es elf Präsentationen des Forums Zahngesundheit in allen Regierungsbezirken in Baden-Württemberg. Das Forum Zahngesundheit war in 2015 wieder bei folgenden großen Publikumsveranstaltungen vertreten: IBO, Friedrichshafen (18. bis 22. März), Maimarkt, Mannheim (25. April bis 5. Mai), Südwest Messe, Villingen-Schwenningen (30. Mai bis 7. Juni), Baden Messe, Freiburg (12. bis 20. September), Offerta, Karlsruhe (31. Oktober bis 8.

November), Familie und Heim, Stuttgart (14. bis 22. November).

Eine sehr effiziente Form des öffentlichen Auftretens stellt die Forum-Präsenz in Kooperationen mit Tageszeitungen dar: bei Gesundheitstagen wie z. B. „Gesund und Aktiv“ in Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit der Ludwigsburger Kreiszeitung (7./8. Februar), Vitawell in Göppingen in Zusammenarbeit mit der NWZ – Göppinger Kreiszeitung (7./8. Februar), Vitawell in Crailsheim in Zusammenarbeit mit dem Hohenloher Tagblatt (7./8. März), Allmendinger Gesundheitstage in Allmendingen, in Zusammenarbeit mit der Südwest Presse, Ulm (17./18. Oktober). Begleitend zu den Veranstaltungen werden den Medien Pressemitteilungen mit Bild als Presse-Service zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt und auch abgedruckt.

Über die neue Website [www.forum-zahngesundheit.de](http://www.forum-zahngesundheit.de) können sich die Bürgerinnen und Bürger einen ersten Eindruck vom Forum Zahngesundheit verschaffen und sich über die Termine informieren.

Zum neunten Mal begeisterte die Kinderspielstadt „Stutengarten“ vom 17. August bis 4. September die Stuttgarter Kinder in den Sommerferien. Innerhalb kürzester Zeit waren alle 500 Betreuungsplätze pro Woche ausgebucht. Die Zahnarztpraxis Doktor Paula Zahn war mit ihrem pädagogisch äußerst wirksamen Konzept auch in diesem Jahr ein heißbegehrter „Arbeitsplatz“ bei den Kindern. Politiker, Medienschaffende und Stuttgarter Opinion Leaders lobten Konzept und Präsenz der Zahnarztpraxis Paula Zahn.

### Tag der Zahngesundheit

Im Jahr 2015 stand Reutlingen im Mittelpunkt der landeszentralen Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit. Am 23. September lockte das Motto „Gesund beginnt im Mund. Bewusst ernährt, dann läuft's rund.“ zahlreiche Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen sowie Erzieher und Erzieherinnen auf den Marktplatz. Hier, im Zentrum des Marktgeschehens, konnte

### ZUSTÄNDIGKEIT IZZ-GESCHÄFTSSTELLE

● Johannes Clausen ● Ulrike Fuchs ● Gabriele Billischek ● Claudia Richter ● Sandra Lewis



Dr. Udo Lenke, Vorsitzender des IZZ-Verwaltungsrates 2015 eröffnete die Eröffnungsveranstaltung unter dem Motto „25 Jahre IZZ im Wandel der Zeit - mit Freude, Kompetenz und Offenheit“...



... Dr. Ute Maier, stv. Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrates 2015 nutzte die Eröffnungsfeier für einen Austausch mit Josef Frey MdL, Bündnis 90/Die Grünen

der Blick besonders gut auf die zahngesunde Ernährung gelenkt werden.

In diesem Jahr standen gleichzeitig zwei besondere Jubiläen auf dem Programm: zum einen das 25-jährige Jubiläum des bundesweiten Tags der Zahngesundheit und zum anderen das 25-jährige Bestehen der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Landkreis Reutlingen.

Auf der Pressekonferenz im Landratsamt Reutlingen standen den Medienvertretern Dr. Udo Lenke, Vorsitzender des Vorstands der LAGZ, Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Vorstandsmitglied der LAGZ sowie Prophylaxe-Referentin der Landes Zahnärztekammer, Eberhard Brenner, stv. Mitglied im Vorstand der LAGZ, Gerhard Gundelfinger, stv. Mitglied im Vorstand der LAGZ, Dr. Anne Würz, Sozialministerium BW, Dr. Gottfried Roller, Leiter des Kreisgesundheitsamtes sowie

der Vorsitzende der Vertreterversammlung der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Landkreis Reutlingen, Dr. Martin Braun, Rede und Antwort. Moderiert wurde die Pressekonferenz von Johannes Clausen, Leiter des IZZ. Dr. Lenke erläuterte den Medienvertretern das Erfolgsrezept der Gruppenprophylaxe in Baden-Württemberg und machte deutlich, wer sich bei der Präventionsarbeit im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit e. V. (LAGZ) engagiert. Die Eröffnungsveranstaltung auf der Show-Bühne wurde wieder souverän und sympathisch von Martina Meisenberg unter Mitwirkung von zahlreichen Prominenten aus Gesundheit, Politik und Kultur, moderiert.

### Public Affairs

Die Zahnärzteschaft präsentiert sich bei Landesparteitagen regelmäßig mit dem Forum Zahngesundheit. Das Ziel ist, einen guten Kontakt zu Politikern und Medienvertretern zu pflegen und die Anliegen der Zahnärzteschaft zielgruppengerecht zu kommunizieren. Durch diese stetige Kontaktpflege ist das IZZ mit dem Forum Zahngesundheit als willkommener und zuverlässiger Partner der Politik mittlerweile eine Institution bei Landesparteitagen. Die Spitzenvertreter der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Landes Zahnärztekammer nutzen auch 2015 bei Landesparteitagen die Gelegenheit, in den politischen Dialog mit Delegierten, Abgeordneten, Ministern und anderen Multiplikatoren aus Wirtschaft, Medien und Gesundheit zu treten: FDP in Stuttgart (5. Januar), CDU in Ulm (24. Januar), SPD in Singen (14.3.), SPD in Mannheim (9. und 10.10) sowie Bündnis 90/Die Grünen Reutlingen (12. und 13. Dezember).

Bei Bundesparteitagen, sofern sie in Baden-Württemberg stattfinden, wird die Zahnärzteschaft Baden-Württemberg ebenfalls mit dem Forum Zahngesundheit vertreten sein: 2015 beim Bundesparteitag der CDU am 14. und 15. Dezember in Karlsruhe. Das gemeinsame Sommerfest, das am 8. Juli im Ärztehaus Stuttgart stattfand, ist aus dem Veranstaltungskalender



Forum Zahngesundheit beim Landesparteitag der CDU in Ulm, hier mit dem Landesvorsitzenden der CDU, Thomas Strobl MdB und der Generalsekretärin der CDU, Katrin Schütz MdL...



... und beim Landesparteitag der SPD in Mannheim mit Evelyne Gebhardt MdEP

inzwischen nicht mehr wegzudenken. Rund 350 Gäste waren dem Motto „Gemeinsam für gute Gesundheit“ gefolgt. Das Ergebnis: Erfrischende und inspirierende Gespräche zwischen den Vertretern der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und zahlreichen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, Verbänden und Krankenkassen.



In der Sitzung des IZZ-Verwaltungsrates standen Themen wie die Umsetzung der geplanten Projekte in 2015 und 2016 u.a.m. im Fokus der Diskussion

### IZZ-Verwaltungsrat

Der IZZ-Verwaltungsrat besteht aus dem Präsidenten der Landes Zahnärztekammer BW und der Vorsitzenden des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW.

Der Vorsitz im IZZ-Verwaltungsrat wird dabei im jährlichen Wechsel übernommen. Im Jahr 2015 ist Dr. Udo Lenke der Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrats.

Der IZZ-Verwaltungsrat stellte in zwei Sitzungen die entscheidenden Weichen für die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Landes Zahnärztekammer BW und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW, für deren Umsetzung das IZZ zuständig ist. Der IZZ-Verwaltungsrat beschloss u. a. den Haushalt für das IZZ und für das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg, einschließlich des Projektplans des IZZ für das Jahr 2016.

An den Sitzungen des IZZ-Verwaltungsrats nahmen mit beratender Stimme teil: die Öffentlichkeitsreferenten der Träger des IZZ, Dr. Hans Hugo Wilms, Öffentlichkeitsreferent der KZV BW und Dr. Bernhard Jäger, Vorstandsreferent für Öffentlichkeitsarbeit der Landes Zahnärztekammer BW, der Leiter des IZZ, Johannes Clausen, der Direktor der Landes Zahnärztekammer BW, Axel Maag, ein weiterer Vertreter der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW, Christoph Besters, stv. Vorsitzender des Vorstands der KZV BW und als Vertreter des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, Landesverband BW, Dr. Joachim Härer, Vorsitzender des FVDZ LV BW.



## Das Informations- und Kommunikationsmedium der Kollegenschaft

Das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg (ZBW) wird für die Landes Zahnärztekammer BW und die Kassenzahnärztliche Vereinigung BW durch das IZZ herausgegeben. Herausgeber sind Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung BW sowie stv. Vorsitzende des IZZ-Verwaltungsrats 2015, und Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer BW sowie Vorsitzender des IZZ-Verwaltungsrats 2015. Im Berichtszeitraum konnten sich die Leserinnen und Leser über gesundheits- und berufspolitische Ereignisse und Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene ebenso wie über Fortbildungsthemen, aber auch über das soziale Engagement der Zahnärzteschaft Baden-Württemberg informieren. Es ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Kollegenschaft.

Die Redaktion bilden Johannes Clausen (Informationszentrum Zahngesundheit), Andrea Mader (Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg) und Guido Reiter (Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg). Redaktionsassistentin ist Gabriele Billischek (Informationszentrum Zahngesundheit). In regelmäßig stattfindenden Redaktionsteamsitzungen besprechen die Redakteure mindestens einmal im Monat die Titelthemen der einzelnen ZBW-Ausgaben sowie weitere Themenschwerpunkte und legen Terminbesetzungen fest. Zu Beginn des Jahres wurden im ZBW-Workshop unter Beteiligung des IZZ-Verwaltungsrates und des Geschäftsführender Ausschuss u. a. Titel-, Schwerpunkt- und Fortbildungsthemen erarbeitet.

### HERAUSGEBER ZBW IZZ Verwaltungsrat

• Dr. Udo Lenke, Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg • Dr. Ute Maier, Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg



Die ZBW-Redaktion griff im Jahr 2015 aktuelle und zielgruppenrelevante Themen auf: Den Fokus der Ausgabe 8/9/2015 bildeten die Hochschulmedizin und Forschung...

### Titelthemen

Der ZBW-Redaktion ist es im Jahr 2015 gelungen, aktuelle und ansprechende Themen aufzugreifen und diese auf hohem journalistischem Niveau als Titel- und Schwerpunktthema umzusetzen. Auch Themen, die auf Bundesebene relevant sind, wie z. B. das Thema Flüchtlinge, Versorgungsforschung, GKV-Versorgungsstärkungsgesetz/EURO-Z-II-Studie konnten gut aufbereitet und mit dem Bezug zu Baden-Württemberg dargestellt werden. Der Redaktion ist es gelungen, Themen journalistisch sauber aufzubereiten und diese aktuell zu platzieren. Titelthemen des Jahres 2015 sind: Berufspolitik unter besonderer Berücksichtigung des Versorgungsstärkungsgesetzes (Ausgabe 1/2015), Versorgungsforschung (Ausgabe 2/2015), Fortbildungsspektrum in den drei Fortbildungsinstituten der Körperschaften in Baden-Württemberg (Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe, Fortbildungsforum Freiburg, und Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart) (Ausgabe 3/2015), Qualität zahnärztlicher Ausbildung unter Berücksichtigung

### REDAKTION

• Johannes Clausen ChR (V.i.S.d.P.) • Andrea Mader (Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg) • Guido Reiter (Kassenzahnärztliche Vereinigung Baden-Württemberg)



... Das Thema Prophylaxe wurde in der Ausgabe 11/2015 aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet

der neuen Approbationsordnung (Ausgabe 4/2015), GKV-Versorgungsstärkungsgesetz/EURO-Z-II-Studie. Vergleich der europäischen Gesundheitssysteme unter besonderer Berücksichtigung der zahnärztlichen Versorgung im europäischen Bereich (Ausgabe 5/2015), Versorgungsforschung/Versorgungsstärkungsgesetz (Ausgabe 6/2015), Situation der Flüchtlinge in Baden-Württemberg und ihre zahnmedizinische Behandlung (Ausgabe 7/2015), Forschungslandschaft in Baden-Württemberg (8-9/2015), 50 Jahre Fortbildungstagung in Lindau (10/2015), Präventionsgesetz/Prophylaxe (11/2015) und Gesundheitspolitische Entwicklungen und zahnärztliche Berufspolitik (12/2015).

### Fortbildung

Die Rubrik Fortbildung, die laut der ZBW-Leserumfrage 2013 von den Leserinnen und Lesern des Zahnärzteblattes am intensivsten genutzt wird, wurde im Jahr 2015 weiter ausgebaut. Zahlreiche Erstveröffentlichungen von renommierten Autoren aus Wissenschaft und Zahnmedi-



Die drei Fortbildungsinstitute der Körperschaften in Baden-Württemberg waren Titelthema der Ausgabe 3/2015: Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe, Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart und Fortbildungsforum Freiburg

zin belegen die hohe Qualität und bieten einen großen Nutzwert für den interessierten Leser. Es wurden Fallbeschreibungen und Fortbildungsbeiträge zu folgenden Themen veröffentlicht: Wiederherstellung eines Frontzahnes mit weit offenem Apex, Crown-Abutment: Alternative zur Zementierung von Implantateinzelkronen, Regelmäßige Kontrolle der Mundschleimhäute, Chemisches Biofilmmangement bei Patienten unter Zytostatika- oder Strahlentherapie, Aktuelle Verfahren zur Kariesdiagnose, Therapie einer schweren generalisierten chronischen Parodontitis, Umsetzung des All-on-4-Konzepts, Generelle Aspekte und Therapiekonzepte bei Aplasie der zweiten Prämolaren im UK: Lücke öffnen oder Lücke schließen, Die Wurzelkanalfüllung des Zahnes mit nicht abgeschlossenem Wurzelwachstum: Apexifikation des offenen Foramen apikale, Zahnsanierung bei Kindern in Vollnarkose, Kompositrestaurationen im Seitenzahnbereich mit Bulk-Fill-Kompositen, Diagnostik und Prävention in der Kinderzahnheilkunde, Raucherentwöhnung mit Hypnose und prothetische Maßnahmen im Milchgebiss.

Die Berichte über die Fortbildungsveranstaltungen in Baden-Württemberg geben einen guten Überblick über die vielfältigen Fortbildungsangebote. Das ZBW berichtete über folgende Fortbildungsveranstaltungen: Herbstsymposium des Fortbildungsforum Freiburg, 47. Jahrestagung der Oberrheinischen Zahnärztesgesellschaft (Trinationale Fortbildung rund um das Osteon),



In der Reihe der IZZ-Interviews gab in der Ausgabe 8-9/2015 Professor Dr. Dr. Hans Jörg Staehle Einblicke über den Stand der zahnärztlichen Forschung in Heidelberg

#### REDAKTIONSASSISTENZ

##### Informationszentrum Zahngesundheit Baden-Württemberg (IZZ)

- Gabriele Billischek (Redaktionsassistentin, Layout)
- Sandra Lewis (Layout)
- Claudia Richter (Online-Redaktion)



Mit dem neuen Portal [www.izz-on.de](http://www.izz-on.de) hat sich das Online-Angebot und auch das Gesicht des ZBW weiterentwickelt. Es kann aber auch weiterhin direkt unter der Adresse [www.zahnaerzteblatt.de](http://www.zahnaerzteblatt.de) abgerufen werden

Winterakademie des Zahnmedizinischen Fortbildungszentrums Stuttgart (Von Lust und Frust bei der Endodontie), 30. Karlsruher Konferenz der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung (Ästhetik im Blick – der Blick für Ästhetik), 40. Jahrestagung der südbadischen Zahnärzteschaft in Rust (Bewährte und innovative Verfahren der Zahnmedizin: „Was bleibt – was kommt?“), 10. Tag des QM der BZK Karlsruhe, ZFZ-Sommer-Akademie (Risikofaktor Beruf“), 50. Bodenseetagung der Bezirkszahnärztekammer Tübingen, Herbstkonferenz der Akademie (Zahnärztliche Instrumente – Sonde, Spiegel – Sprache. Wie Kommunikation in der Praxis gelingt).

#### Berufspolitik

Im berufspolitischen Bereich liegt der Schwerpunkt auf der Berichterstattung über die Vertreterversammlungen der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und der Bezirkszahnärztekammern sowie auf Bundesebene über die Bundesversammlungen der Bundeszahnärztekammer und die Vertreterversammlungen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und die Landes- und Bundesversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ). Auch auf diesem Arbeits- und Aufgabengebiet wird das Zahnärzteblatt Baden-Württemberg seiner Verpflichtung gerecht, transparent und informativ über Stimmungen,

berufspolitische Debatten und Beschlüsse zu berichten.

Zahlreiche weitere Beiträge über Arbeitskreise und Ausschüsse, Berichte aus den Regierungsbezirken, Kommentare und Berichte aus den Themenbereichen Praxis, Prophylaxe, Kommunikation, Soziales Engagement und Kultur runden das Angebot ab und tragen zu einer zuverlässigen und kompetenten Berichterstattung bei.

#### www.zahnaerzteblatt.de

Die Online-Ausgabe des ZBW hat sich auch im Jahr 2015 weiterentwickelt und unter dem neuen Portal „IZZ-On“ ein neues Gesicht bekommen. Ausgewählte Beiträge sowie aktuelle News wurden bereits vor Erscheinen der Heftausgabe online veröffentlicht, um so eine zeitnahe und aktuelle Berichterstattung sicher zu stellen.

Die Attraktivität des Online-Angebots wurde erhöht und die Website konnte den Leserinnen und Lesern Informationen in Text und Bild anbieten, die über die Inhalte der Printausgabe hinausgehen. Diese zusätzlichen Informationen wie z. B. weitere Fotos, Links und zusätzliche Texte etc. stießen bei den Leserinnen und Lesern auf großes Interesse und bilden eine gute Ergänzung zur gedruckten Version des Zahnärzteblattes Baden-Württemberg.



## Prophylaxe – das Zauberwort macht's möglich

Dieses Jahr machte die landeszentrale Auftaktveranstaltung unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund. Bewusst ernährt, dann läuft's rund.“ in Reutlingen auf dem Marktplatz am 23. September Station. Die Medienberichte in diesem Jahr wie auch in den vergangenen 25 Jahren spiegeln sich in den umfangreichen Pressedokumentationen wider. Aber nicht nur die landeszentrale Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit erfährt ein bemerkenswertes Presseecho, sondern auch die zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen der 37 Arbeitsgemeinschaften in unserem Land. Prophylaxe – das Zauberwort – macht's möglich, dass auch in diesem Jahr alle motiviert und inspiriert von den schönen Erfolgen waren, die seit vielen Jahrzehnten in der Zahngesundheitsprophylaxe in Baden-Württemberg nachgewiesen werden können.

25 Jahre erfolgreiche Präventionsarbeit, die sich in diesem Zeitraum auch im Bewusstsein der Öffentlichkeit und nicht zuletzt bei den Politikern auf Bundes- und Landesebene etabliert hat. Dieser Erfolg basiert auf der vertrauensvollen und sehr engagierten Zusammenarbeit aller Beteiligten, Zahnärztinnen und Zahnärzten, den Teams der Arbeitsgemeinschaften, Krankenkassen, öffentlicher Gesundheitsdienst, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer und vielen anderen mehr. Ihnen allen ist es gelungen, die Ziele der Prophylaxe, das Wissen aus Kariologie, Ernährungslenkung und die Wichtigkeit der Fluoridierung und nicht zu vergessen der regelmäßige Zahnarztbesuch allen relevanten Zielgruppen und insbesondere den Kindern zu vermitteln. Wir – die Zahnärztinnen und Zahnärzte in Baden-Württemberg – wissen, wie Prävention geht. Vielleicht haben sich deswegen die

### LAGZ-VORSTAND

- Dr. Udo Lenke ● Carmen Basso ● Dr. Christopher Hermann
- Dr. Alexis von Komorowski ● Dr. Renate Lüllwitz-Hoch ● Walter Scheller ● Dr. Jürgen Wuthe

Väter und Mütter des Präventionsgesetzes den Blick nach Baden-Württemberg erlaubt und dieses Modell der erfolgreichen Zahnprophylaxe im Präventionsgesetz Pate stehen lassen.

Baden-Württemberg verfügt über einen großen Erfahrungsschatz an kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die tagtäglich ihr Wissen, ihre pädagogisch-psychologischen Fähigkeiten, ihr Kostenbewusstsein zusammen mit den über 50 Zahnärztinnen und Zahnärzten des öffentlichen Gesundheitsdienstes und über 1.400 Zahnärztinnen und Zahnärzten, den sogenannten Patenzahnärzten, einbringen.

### Tag der Zahngesundheit 2015

Bereits zwei Tage vor dem bundesweiten Tag der Zahngesundheit am 25. September ist in Baden-Württemberg der Startschuss für die landeszentrale Auftaktveranstaltung auf dem Reutlinger Marktplatz gefallen.

Zur Eröffnung der mehrtägigen Veranstaltung im Zeichen der Karies-Prophylaxe präsentierten die Veranstalter eine herausragende Bilanz als Ergebnis der Vorsorgebemühungen vieler Beteiligter.

Bevor jedoch die eigentliche Eröffnung auf dem Marktplatz vor zahlreichen Gästen aus Kultur, Politik, Gesundheit und Medien stattfand, informierte der LAGZ-Vorstand in einer Pressekonferenz im Landratsamt in Reutlingen die Medienvertreter über das Zusammenwirken aller Beteiligten in der Gruppenprophylaxe.

„Baden-Württemberg ist Spitze. In keinem anderen Bundesland haben so viele Kinder kariesfreie Zähne“, freute sich Dr. Udo Lenke, der Vorsitzende der LAGZ und Präsident der LZK. Der Tag der Zahngesundheit sei immer der erfreulichste Tag im Jahr, da sich mit Regelmäßigkeit das gute Ergebnis wissenschaftlich belegen lässt. Noch vor 20 Jahren hatte jeder Zwölfjährige im Land 2,4 kariöse Zähne im Mund. Heute teilen sich zwei Kinder eine kariöse Läsion.

Die Mundkamera und die Möglichkeit, auf einem Behandlungsstuhl Platz zu nehmen, rundeten das Angebot im Erlebnisforum Zahngesundheit ab. Außerdem gab es auf dem Marktplatz und im Zelt jede Menge Wissenswertes rund um die zahnbewusste Ernährung. Denn schließlich lautete das diesjährige Motto: „Gesund beginnt im Mund. Bewusst ernährt, dann läuft's rund.“



Im Rahmen der vor der Veranstaltung stattfindenden Pressekonferenz informierte der LAGZ-Vorstand über das Zusammenwirken aller Beteiligten in der Gruppenprophylaxe

### ZUSTÄNDIGKEIT LAGZ-GESCHÄFTSSTELLE

- Johannes Clausen ● Annerose Hauber ● Ralf Kraft ● Manuela Sigle



Fachlicher Austausch bei der Fortbildungsveranstaltung der LAGZ (v. re. n. li.): Dr. Udo Lenke, Vorsitzender der LAGZ BW, Dr. Günther Pfaff, Landesgesundheitsamt BW, Johannes Clausen, Geschäftsführer LAGZ und Prof. Dr. Christian Splieth, Universität Greifswald

### Fortbildung

Lebenslanges Lernen ist für die Teams in den Arbeitsgemeinschaften eine *Conditio sine qua non*, die sich sehen lassen kann. Wo gibt es Unternehmen, Behörden, Parlamente, in denen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die vielfältigen Fortbildungsangebote von u. a. LAGZ, DAJ und SAMA wahrnehmen. Bereits zum 10. Male führte die LAGZ mit weit über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den regionalen Arbeitsgemeinschaften im Kloster Schöntal das LAGZ-Forum und die 3. Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaften durch. Darüber hinaus nahmen ca. 20 Zahnärztinnen und Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes an dieser



Prof. Dr. Christian Splieth von der Universität Greifswald berichtet über seine Erfahrungen bei der Kariesdiagnostik bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der 37 Arbeitsgemeinschaften für Zahngesundheit in Baden-Württemberg

Fortbildungsveranstaltung teil.

Das Tagungsprogramm war auf die Aufgabenherausforderungen sowie die tägliche Arbeit abgestimmt. Das Kloster Schöntal, mit der ruhigen und dem einem Kloster eigenen Ambiente bot ideale Bedingungen für Teilnehmer und Referenten. Mit Prof. Dr. Christian Splieth von der Abteilung für Präventive Zahnmedizin & Kinderzahnheilkunde der Universität Greifswald, der zudem federführend die nächste epidemiologische Begleituntersuchung in diesem und im nächsten Jahr für die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege (DAJ) als Nachfolger von Prof. Dr. Klaus Pieper durchführt, war es der LAGZ-Geschäftsstelle gelungen, einen Wissenschaftler und Pragmatiker als Referenten zu gewinnen. In seinem Vortrag „Kita mit Biss: ein Weg zur Eigenverantwortung“ zeigte Prof. Splieth, wie eine risikospezifische Gruppenprophylaxe in Mecklenburg-Vorpommern angegangen wird. Man kam mit dem klassischen Gießkannenprinzip nicht weiter, daher konzentrierte sich die Prophylaxearbeit auf die schwierigen Fälle. Das bedeutete, dass Gymnasien, konfessionelle wie auch private Kitas aus der Betreuung herausfielen, weil sich nämlich hier die Eltern bereits gewissenhaft um die Zahngesundheit ihrer Kinder kümmerten. Deswegen wurden in Mecklenburg-Vorpommern vor allem Schulen und Krippen in sozialen Brennpunkten



Beim Tag der Zahngesundheit in Reutlingen motivieren und begeistern die Prophylaxefachkräfte die Kinder und Jugendlichen

aufgesucht. Prof. Splieth setzte hier auf häufige Prophylaxeeinsätze mit Fluoriden, um möglichst viele Impulse zu geben, zum Beispiel einmal in der Woche mit Elmex Gelee zu putzen. Das Erfolgsrezept war natürlich auch darauf ausgerichtet, Multiplikatoren, das heißt Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas mit einzubinden, und auch auf diesem Gebiet ist Baden-Württemberg sicherlich ein Vorbild.

Mit Dr. Günter Pfaff vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg berichtete ein weiterer Experte über den Stand der Vorbereitungen in Baden-Württemberg zur DAJ-Studie. An dieser DAJ-Studie werden sowohl die 6-jährigen als auch die 12-jährigen Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Er machte darauf aufmerksam, dass der dmf-t- bzw. DMF-T-Index zur Kariesbewertung nicht mehr optimal sei und bei der DAJ-Studie nach dem International Caries Detection and Assessment System (ICDAS) untersucht wird. Dr. Günter Pfaff rechnet mit einem Abschluss der epidemiologischen Begleituntersuchungen zum Ende des Schuljahres 2015/2016.

Aber nicht nur die DAJ-Studie stand im Mittelpunkt der Tagung im Kloster Schöntal, sondern auch die Infektionsprävention. Denn wer in der Gruppenprophylaxe aktiv mitwirkt, ist durch den ständigen und wechselnden Kontakt mit Kindern und Jugendlichen einem Infektionsrisiko ausgesetzt. Deshalb wurde im Rahmen der Jahres-



Zahngesundheit beginnt schon im frühen Kindesalter – viele Kinder nahmen am Tag der Zahngesundheit teil

versammlung Sabine Christmann, Fachärztin für Arbeitsmedizin und Gesundheitsmanagerin, eine ausgewiesene Expertin auf diesem Gebiet, gewonnen, um die Gefahren im Arbeitsalltag von Prophylaxefachkräften zu schildern und wie man sich dagegen schützen kann.

Gerade durch den Kontakt mit Menschen sowie durch die Benutzung von schneidenden oder stechenden Werkzeugen kommt ja die Biostoffverordnung zum Tragen. Biologische Arbeitsstoffe sind natürlich oder genetisch veränderte Viren, Pilze, Bakterien, Zellkulturen oder humane Endoparasiten, die beim Menschen Infektionen, Allergien oder toxische Wirkungen hervorrufen, z. B. Hepatitis B und C, Salmonellen, Polio, HIV usw. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, für die Sicherheit der Mitarbeiter zu sorgen und eine individuelle Gefährdungsbeurteilung zu erstellen sowie durch entsprechende Maßnahmen, wie Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Hygienemaßnahmen und entsprechende Ausstattung des Arbeitsplatzes, entgegenzusteuern. Ein Arbeitsmediziner sollte dabei hilfreich zur Seite stehen.

Darüber hinaus referierte Claudia Richter vom IZZ über die Notwendigkeit der Verbesserung der LAGZ-Website, damit sich die LAGZ und die Arbeitsgemeinschaften besser in der Öffentlichkeit präsentieren können. Last but not least gab Ralf Kraft von der LAGZ den Teilnehmern außer-

dem wertvolle Tipps zur Reisekostenabrechnung mit auf den Weg. Aber auch die Zusammenarbeit mit der Sozial- und Arbeitsmedizinischen Akademie (SAMA) hat sich im Berichtszeitraum wieder bewährt. Dieses Fortbildungsangebot umfasste unter Anderem

- einen zweitägigen Wahlkurs zum Thema „Moderation und Präsentation“ zur Fachkursekurreihe „Zahngesundheitsförderung“ und
- einen Kurs „Repetitorium ‚Mundgesundheit‘“

Des Weiteren konnten

- zwei Workshops „Tweenager: 10- bis 12-Jährige zwischen Kindheit und Jugend – Zahnmedizinische Gruppenprophylaxe in den 5. und 6. Klassen“ und
- zwei Kurse „Prophylaxe in Einrichtungen mit Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung“ realisiert werden.

Mit Prof. Dr. Andreas Schulte konnte von der LAGZ-Geschäftsstelle ein namhafter Experte für die Betreuung und Behandlung von Menschen mit Handicaps gewonnen werden.

Prof. Schulte ist seit diesem Jahr zudem für den Fachbereich behindertenorientierte Zahnmedizin an der Universität Witten-Herdecke und ließ es sich trotzdem aus Verbundenheit mit der LAGZ nicht nehmen, diesen Kurs durchzuführen.

Auch in diesem Berichtszeitraum war es wichtig, Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen, Lehrerinnen und Lehrer in Schulen ins Boot zu nehmen, um die Gruppenprophylaxe noch besser als bisher aufzustellen.

Für diese vorgenannten Zielgruppen wurden deshalb 10 Seminare durchgeführt.

Darüber hinaus wurden für das Betreuungs- und Pflegepersonal in Einrichtungen für Menschen mit Handicaps sechs Seminare zuzüglich der vier von Dr. Guido Elsäßer initiierten Fortbildungskurse für Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger durchgeführt.

### Fachbeirat

Satzungsgemäß wurde bei der LAGZ ein Fachbeirat eingerichtet, der aus sechs Personen besteht und von der Mitgliederversammlung berufen wurde. Im Berichtszeitraum setzte sich der Fachbeirat wie folgt zusammen

- Dr. Alexis von Komorowski, LAGZ-Vorstandsmitglied und Leiter
- Dr. Renate Lüllwitz-Hoch, Prophylaxereferentin der LZK BW
- Karin Beume, AGZ Konstanz
- Dr. Miriam Gödde, AGZ Calw
- Jutta Jäckels, AGZ Rems-Murr-Kreis
- Angelika Raimann, Vertreterin der Krankenkassen

Dieser Fachbeirat tagte im Berichtszeitraum zweimal. Die erste Sitzung fand am 16.04.2015 und die zweite am 22.10.2015 statt. Insbesondere verständigte sich der Fachbeirat über seine Funktion und Arbeitsweise und stellte fest, dass der Fachbeirat kein Organ des Vorstands und insbesondere auch kein Fachausschuss im Sinne von § 6 der Geschäftsordnung des Vorstandes ist, sondern ein Beratungsgremium der LAGZ. Dabei wurde noch einmal deutlich, dass der Fachbeirat den Fachverstand der regionalen Arbeitsgemeinschaften in die operative Arbeit der LAGZ einbringen soll. Der Fachbeirat sieht sich darüber hinaus in der Pflicht, fachliche Anliegen der regionalen Arbeitsgemeinschaften in geeigneter Form auf die Landesebene in den Vorstand zu transportieren. Weiter hat der Fachbeirat dem Vorstand empfohlen, die Ziele der Zahngesundheitsförderung in Baden-Württemberg unter kritischer Anknüpfung an die bisherigen Zielvorgaben der LAGZ fortzuschreiben. Dabei solle darauf geachtet werden, dass die Ziele so gewählt werden, dass ihre Einhaltung unter Hinzuziehung der auf Landesebene vorhandenen Daten überprüft werden können. Eine zusätzliche Datenerhebung ist zu vermeiden. Weiter empfahl der Fachbeirat, in Zukunft die Gruppe der 0- bis 3-Jährigen in den Zielprozess miteinzubeziehen.

## Statistische Angaben

### Auszug aus der Jahresstatistik 2014/2015 der LAGZ Baden-Württemberg

	2014/2015
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Kindergartenkinder	273.834 = 76,8 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 1. bis 4. Klasse	268.724 = 72,2%
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Schulkinder 5. und 6. Klasse	19.422 = 11,1 %
Mit Prophylaxemaßnahmen betreute Sonderschulen/Einrichtg. für Menschen mit Handicaps	501 = 77,1 %
Anzahl der Vorsorgeuntersuchungen bei 3- bis 12-jährigen (bis 6. Klasse) sowie Personen in Sonderschulen/Einrichtungen für Menschen mit Handicaps	335.319 = 35,5 %

### Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen der LAGZ aus den Bereichen Kindertageseinrichtungen, Schule und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

	31.12.2011 gesamt	31.12.2012 gesamt	31.12.2013 gesamt	31.12.2014 gesamt
Ausgebildete Erzieher und Grundschullehrer durch die LAGZ (ab 1977)	13.576	13.695	13.828	13.959
Ausgebildete Pfleger und Betreuer in Behinderteneinrichtungen (ab 1984)	2.435	2.557	2.667	2.775
<b>Ausbildungen insgesamt</b>	<b>16.011</b>	<b>16.252</b>	<b>16.495</b>	<b>16.734</b>

### Teilnehmer der LAGZ-Jahrestagungen/-versammlungen im Rahmen des LAGZ-Forums im Kloster Schöntal

Jahr	Teilnehmer	Jahr	Teilnehmer
2006	44	2011	139
2007	49	2012	126
2008	58	2013	134
2009	122	2014	167
2010	103	2015	156



## Stuttgarter Erklärung zur Zukunft der Kammer

Die Landes Zahnärztekammer war von 12. bis 13. Juni Gastgeber für die Klausurtagung des BZÄK-Vorstandes. Zwei Themen standen auf der Agenda der Vorstandsklausur: Die digitale Welt im Gesundheitssektor und die Zukunft der Zahnärztekammer.

Auf das erste Thema wurden die Vorstandsmitglieder mit einem Impulsreferat von Sascha

Lobo „Zukunft und Trends der digitalen Welt im Gesundheitssektor“ eingestimmt. In den zweiten Block führte Prof. Dr. Armin Nassehi mit seinem Referat „Zukunft der (Landes-)Zahnärztekammer – Umgang mit sich ändernden Rahmenbedingungen“ ein.

Zu den Zukunftsthemen der Zahnärztekammern verfasste der Vorstand der BZÄK dann eine

### DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

#### BZK Stuttgart - Delegierte

- Dr. Konrad Bühler ● Dr. Gudrun Kaps-Richter ● Dr. Bernd Krämer ● Dr. Eberhard Montigel
- Dr. Hendrik Putze ● Dr. Dr. Alexander Raff ● Dr. Torsten Tomppert

#### BZK Stuttgart - Stellvertreter

- Dr. Fridleif Bachner ● Holger Gerlach ● Dr. Paul Huber ● Dieter Lorenz ● Dr. Thomas Miersch
- Dr. Rainer-Udo Steck

#### BZK Tübingen - Delegierte

- Dr. Elmar Ludwig ● Dr. Dr. Heinrich Schneider ● Dr. Bernd Stoll

#### BZK Tübingen - Stellvertreter

- Dr. Wilfried Forschner ● Dr. Herbert Martin ● Dr. Markus Steybe

Stuttgarter Erklärung. In der Erklärung statuiert der BZÄK-Vorstand, dass die Kammern im staatlichen Auftrag, als Körperschaft des öffentlichen Rechts, dem Gemeinwohl verpflichtet seien. Kammern stehen für unabhängige Interessenvertretung und sichern (z.B. durch ihre Berufsordnungen, Weiterbildungsordnungen u.v.m.) hohe Standards zum Wohle der Patienten. Die Kammern vermitteln zwischen unterschiedlichen Akteuren: zwischen Zahnärzten und Patienten, Öffentlichkeit oder Politik und agieren innerhalb ethischer und gesellschaftlicher Herausforderungen. Dies stets mit dem Fokus auf die beste zahnmedizinische Versorgung der Patienten. Ihre Autonomie müssen die Kammern immer wieder neu bestimmen. Damit schaffen sie die Voraussetzung für eine unabhängige und verantwortungsvolle Berufsausübung. Weiterhin betont der Vorstand, dass zur Gemeinwohlorientierung auch die Verpflichtung gehört, die Kammertätigkeit parallel zu gesellschaftspolitischen Herausforderungen weiterzuentwickeln.

Auf seiner Stuttgarter Klausurtagung hat der Vorstand der Bundeszahnärztekammer die Herausforderungen definiert, denen er sich verstärkt stellen muss. Er wird weitere zukunftsweisende Themen benennen, bestehende Standards überarbeiten und neue bundeseinheitliche Standards setzen. Die BZÄK und die (Landes-)Zahnärztekammern verpflichten sich und ihre Mitglieder,

den Gemeinwohlauftrag nicht einfach fortzuschreiben, sondern zu modernisieren. Dazu wird die BZÄK ein Beratungsgremium einrichten, in dem professionsübergreifender Sachverstand zusammengeführt wird.

### Deutscher Zahnärztetag und Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer

Der Deutsche Zahnärztetag vereint mit Standespolitik, Praxis und Wissenschaft das komplette Spektrum der Zahnmedizin in Deutschland. 2015 wurde er erstmals über einen längeren Zeitraum durchgeführt: Der Standespolitische Teil fand vom 28. bis 31. Oktober 2015 in Hamburg statt. In diesem Rahmen wurde der Deutsche Zahnärztetag mit einem Festakt am 29. Oktober in Hamburg gemeinsam von Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) und Deutscher Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) eröffnet. Der wissenschaftliche Kongress läuft vom 5. bis 7. November, in Frankfurt a. M.

In der Bundesversammlung verwies BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel in seinem politischen Bericht auf die Megatrends in Gesellschaft und Gesundheitswesen und die daraus resultierenden Herausforderungen. So seien mit der BZÄK-Qualitätsinitiative weitere Aktivitäten gestartet, beispielsweise dokumentiert im Qualitätsreport. Der Berufsstand widme sich intensiv Qualitätsförde-

### DELEGIERTE ZUR BUNDESVERSAMMLUNG DER BZÄK

#### BZK Freiburg - Delegierte

- Dr. Georg Bach ● Dr. Peter Riedel ● Dr. Antoinette Röttele ● Dr. Norbert Struß

#### BZK Freiburg - Stellvertreter

- Prof. Dr. Elmar Hellwig ● Dr. Conrad Gast ● Dr. Gabriele Güde ● Dr. Burkhard Maager

#### BZK Karlsruhe - Delegierte

- Dr. Norbert Engel ● Dr. Eva Hemberger ● Dr. Wolfgang Grüner ● Dr. Bernhard Jäger
- Dr. Jan Wilz

#### BZK Karlsruhe - Stellvertreter

- Dr. Volker Bracher ● Dr. Robert Heiden ● Dr. Bernhard Geisert

zung, Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung, Patientenschutz und Fehlermanagement. Doch trotz dieser Initiativen würde die BZÄK nicht immer ausreichend eingebunden, z.B. im Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG), kritisierte Engel.

Engel skizzierte weiterhin die Herausforderungen der Digitalisierung sowie Ökonomisierung des Gesundheitswesens und kritisierte die Normierungsbestrebungen der Europäischen Union. Um den Berufsstand und seine Selbstverwaltung zukunftsgerecht aufzustellen, seien wichtige Lösungsansätze und Leitgedanken bereits in der „Stuttgarter Erklärung“ ([www.bzaek.de/se](http://www.bzaek.de/se)) vom Juli 2015 definiert worden. Auch die kontinuierliche Anpassung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ), den Masterplan Medizinstudium 2020 sowie die dazu angedachten Modellstudiengänge thematisierte Engel.

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit, Annette Widmann-Mauz, MdB, betonte in ihrem Statement auf der BZÄK-Bundesversammlung, dass Deutschland vor besonderen Herausforderungen – auch in der zahnmedizinischen Versorgung – stehe. Hier seien Politik und Zahnmedizin gemeinsam gefordert. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und sie dankten der Zahnärzteschaft ausdrücklich für ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft bei den Asylbewerbern. Dies dürfe jedoch nicht über Gebühr strapaziert

werden.

Kaum ein Bereich in der Medizin sei ansonsten präventiv so erfolgreich wie die Zahnmedizin, dennoch sähen die Zahnärzte die weiteren Herausforderungen und gingen diese an. Die Zahnmedizin wolle alle gesellschaftlichen sowie alle Altersgruppen ansprechen und präventiv erreichen.

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fasste Beschlüsse zu gesundheits- und sozialpolitischen Themen, u. a. zur Zukunft der (Landes-)Zahnärztekammern, zum Erhalt der Freiberuflichkeit in Deutschland, gegen die Substitution zahnärztlicher Tätigkeiten, zur zahnärztlichen Patientenberatung, gegen die Normierung von Gesundheitsdienstleistungen, zur Approbationsordnung sowie zur Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ), zur Berücksichtigung der gestiegenen Praxiskosten in der GOZ und der GOÄ, zur Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter/innen und zur Sicherstellung der Zahnmedizinischen Versorgung von Flüchtlingen.

#### Beitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer

Das Beitragsaufkommen der Bundeszahnärztekammer richtet sich nach dem Mitgliederstand der einzelnen Länderkammern. Die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg hatte zum 31.12.2014 8.944 beitragspflichtige Mitglieder.



Vorstand und Verwaltung der BZÄK zu Gast in Stuttgart

#### Ehrenamtsträger und Verwaltungsmitarbeiter aus Baden-Württemberg auf Bundesebene

##### Vorstand, Ausschüsse und Arbeitskreise bei der Bundeszahnärztekammer

Vorstand der Bundeszahnärztekammer	Dr. Udo Lenke
Ausschuss Qualität in der Zahnmedizin	Dr. Udo Lenke
Ausschuss gemeinsamer Beirat Fortbildung (BZÄK/ DGZMK/ KZBV)	Dr. Udo Lenke
Task Force „Berufsbild des Zahnarztes“	Dr. Udo Lenke
Unterausschuss G-BA	Dr. Udo Lenke
Finanzausschuss	Dr. Eva Hemberger
Ausschuss Gebührenrecht	Dr. Jan Wilz
Ausschüsse Praxisführung und Hygiene	Dr. Norbert Struß Direktor Axel Maag
Satzungsausschuss	Dr. Torsten Tomppert
Ausschuss Aus- und Fortbildung Zahnmedizinische fachangestellte, ZMV und DH	Dr. Bernd Stoll Stv. GF Thorsten Beck
Ausschuss Beruf, Familie und Praxismanagement	Dr. Renate Lüllwitz-Hoch
Ausschuss Röntgenstelle	PD Dr. Dirk Schulze
Ausschuss Alterszahnheilkunde	Dr. Elmar Ludwig
Ausschuss Zahnärztliche Betreuung von Menschen mit Behinderungen	Dr. Guido Elsäßer
AG „Patientenorientierte Weiterentwicklung der zahnärztlichen Patientenberatung“ von BZÄK und KZBV	Dr. Konrad Bühler
Arbeitskreis Muster-Berufsordnung der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Muster-Weiterbildungsordnung der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Zukunft der Kammern der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern	Direktor Axel Maag
Arbeitskreis Telematik	Stv. GF Thorsten Beck

**HERAUSGEBER**

Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg  
 - Körperschaft des öffentlichen Rechts -  
 Albstadtweg 9  
 70567 Stuttgart  
 Telefon: 0711 / 22845-0  
 Telefax: 0711 / 22845-40  
 E-Mail: info@lzk-bw.de

- Internet: [www.lzk-bw.de](http://www.lzk-bw.de)
- Facebook: [www.facebook.com/lzkbw](http://www.facebook.com/lzkbw)
- YouTube: [www.youtube.com/lzkbw](http://www.youtube.com/lzkbw)

**BILDNACHWEIS**

● Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe ● Bezirks Zahnärztekammern Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen ● Bundes Zahnärztekammer/axentis.de ● foto schiffer ● Fotolia ● IZZ-Bildarchiv ● Landtag von Baden-Württemberg ● LZK-Bildarchiv ● Johannes Wosilat ● Shutterstock ● Zahnmedizinisches Fortbildungszentrum Stuttgart



Stuttgart

**REDAKTION & PROJEKTKOORDINATION**

● Andrea Mader ● Andreea Radu

**LAYOUT & GESTALTUNG**

Andreea Radu

**DRUCK**

Druckhelden.de GmbH & Co. KG

**ALLGEMEINE HINWEISE**

Alle Rechte vorbehalten. Copyright Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg. Nachdruck, Vervielfältigung, Speicherung auf Datenträgern oder Verbreitung mittels elektronischer Systeme – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg.

**STAND**

November 2015



Tübingen